

# **11. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen**

**11<sup>th</sup> International Conference on War Tax Resistance  
and Peace Tax Campaigns**



**Veranstalter: Netzwerk Friedenssteuer  
Deutschland**

**Organizer: Netzwerk Friedenssteuer Germany**

**26. – 29. Oktober 2006 in Woltersdorf bei Berlin**

**26 – 29 October 2006 in Woltersdorf near Berlin**

**[infos@peacetax-2006.com](mailto:infos@peacetax-2006.com)**

**[www.peacetax-2006.com](http://www.peacetax-2006.com)**

## **Dokumentation 11. Internationale Konferenz - Inhaltsverzeichnis**

|                                            |           |
|--------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Einleitung</b>                       |           |
| Inhaltsverzeichnis                         | 2         |
| Zusammenfassung                            | 4         |
| Abschlussklärung                           | 5         |
| <b>2. Adressen</b>                         |           |
| TeilnehmerInnen                            | 6         |
| Länderbeteiligungen                        | 9         |
| <b>3. Programm</b>                         | <b>10</b> |
| Grüße                                      | 11        |
| Berichte auf internationaler Ebene         | 12        |
| Stimmen aus Konfliktregionen, taz zu Nepal | 15        |
| Vorträge zum Thema "Verantwortung":        |           |
| Ilsegrit Fink                              | 16        |
| Frieder Otto Wolf                          | 20        |
| <b>4. Workshops – Übersicht</b>            | <b>27</b> |
| Umgang mit neuen Technologien              | 28        |
| Pro&Contra                                 | 29        |
| Zusammenarbeit mit anderen Organisationen  | 30        |
| Menschenrecht auf Kriegssteuerverweigerung | 31        |
| Für nicht-militärische Sicherheit werben   | 33        |
| <b>5. CPTI - Vollversammlung</b>           |           |
| Protokoll der Vollversammlung              | 34        |
| Bericht des Vorstands                      | 36        |
| Budget 2004 + 2005 + 2006/7/8              | 41        |
| Spenden + CPTI Mitgliederliste             | 43        |
| <b>6. Länderberichte</b>                   |           |
| Deutschland                                | 45        |
| Ghana                                      | 46        |
| Indien                                     | 49        |
| Italien (engl.)                            | 50        |
| Kanada                                     | 52        |
| Nepal (engl.)                              | 55        |
| Norwegen                                   | 58        |
| Spanien (engl.)                            | 59        |
| USA-NWRTCC                                 | 61        |
| USA-NCPTF (engl.)                          | 63        |
| <b>7. Anhang</b>                           |           |
| Pressemitteilungen PM1, PM2, PM3           | 67        |
| Presseschau                                | 70        |
| Manifesto                                  | 75        |
| Schülerinitiative Heidelberg               | 77        |
| Bunter Länderabend                         | 78        |
| persönliche Vorstellungen                  | 79        |
| Finanzen                                   | 89        |

## **11. Internationale Konferenz für Militärsteuer-Verweigerung und Friedenssteuer-Initiativen**

**„Militärsteuer - Verantwortung - Friedenssteuer“  
26. – 29. Oktober 2006 in Woltersdorf /Berlin**



### **EINLEITUNG**

Das deutsche „Netzwerk Friedenssteuer“ sagte abermals die Ausrichtung der 11. Konferenz zu (nach der 9. Konferenz in 2002), weil man sonst in Brüssel (10. Konferenz in 2004) ohne gesicherte Zusage auseinander gegangen wäre. Arbeitserleichterung sollte die doppelte Team-Struktur – auf internationaler und deutscher Ebene - bringen.

Diese Konferenz thematisierte die Wechselwirkung von Militär- und Friedenssteuer und Verantwortung. Den Aspekt Verantwortung bearbeiteten drei Vorträge von Fachleuten, eine große Plenumsdiskussion und ein Workshop.

Die internationale Aspekte wurden eingebracht durch die Präsentation der Studie „Military Recruitment und Conscientious Objection“ /Militärische Rekrutierung und Kriegsdienst-Verweigerung – erstellt von Derek Brett für CPTI /Conscience and Peace Tax International, durch die Berichte über Aktivitäten zur Militärsteuer-Verweigerung bzw. zu Friedenssteuer-Initiativen, aber auch durch spezifische, zum Teil sehr persönliche Berichte aus Eritrea, Ghana, Indien, Nepal und schließlich durch die schriftlichen Länderberichte mit mündlicher Aussprache im Länderforum.

Die Hälfte der Workshops (Straßentheater, neue Technologien, „Peace pays“) und ein niederländischer Sonderbericht entsprachen der Absicht, zukünftig verstärkt eine jüngere Zielgruppe anzusprechen. Weitere Workshops thematisierten den ‚Rechtsweg‘, den die britischen Verweigernden bis zum Europäischen Gerichtshof für die Menschenrechte in Straßburg gehen wollen, sowie die zukünftige Zusammenarbeit mit (inter-)nationalen Organisationen.

Wie üblich nutzte CPTI die Konferenz für eine Vollversammlung. Dort galt es, den bisherigen Vorstand zu entlasten, Projekte und Haushaltspläne für 2007 und 2008 zu genehmigen und einen neuen Vorstand zu wählen.

Parallel zur Konferenz gab es Aufmerksamkeit für zwei andere internationale Initiativen:

- „Manifesto against Conscription and the Military System“ vom Gandhi Information Center in Berlin;
- „Action for International Law“, die Initiative einer Heidelberger Schülergruppe zur Einhaltung des Völkerrechts durch die Regierungen weltweit.

Zudem wurde Plakat-Kunst von Wolfgang Janisch gezeigt zum Thema „Kriegsprotest“.

Für die Lobbygespräche im Vorfeld ließen sich nur ein Bundestagsabgeordneter und wenige Konferenzteilnehmende gewinnen. Die Stadtrundfahrt im Nachprogramm stand unter dem Thema DDR-Architektur und führte durch Ostberliner Stadtteile und zur Gedenkstätte Plötzensee.

**Abschlußbericht zur 11. Internationalen Konferenz für Militärsteuer-Verweigerung und  
Friedenssteuer-Initiativen vom 26. – 29. Oktober 2006 in Woltersdorf bei Berlin  
„Militärsteuer – Verantwortung – Friedenssteuer“**

Zu dieser Konferenz kamen 54 Teilnehmende und 6 ReferentInnen aus 15 Ländern zusammen; die Beteiligung der deutschen und ausländischen Gäste hielt sich etwa die Waage.

In der Vorbereitung und während der Tagung stellte sich gelegentlich die Frage, ob es gut ist auch solche Interessierte dabei zu haben, die aus Ländern ohne aktive Friedenssteuer-Gruppen kommen. Als Menschen und mit ihren Berichten aus Konfliktregionen zeigten diese Gäste nachdrücklich auf, warum das Konferenz-Anliegen weiterhin wichtig ist.

Bei der Planung spielte auch die Frage eine Rolle, wie viele Workshops stellt man zur Wahl und ob nicht besser in weniger Workshops länger gearbeitet werden sollte. Es blieb bei dem 90-Minuten-Rhythmus; selbst die Spielfreudigen beim Straßentheater-Workshop wählten lieber noch einen zweiten Workshop.

Die politische Lage in Deutschland hat sich dahingehend verändert, dass – anders als im Jahr 2002 – nur ein einziger Politiker für ein Gespräch im Vorprogramm gewonnen werden konnte – beschwerliche Zeiten.

Mit der Darstellung zum „Manifesto gegen die Wehrpflicht und das Militärsystems“ wurden Entwicklungen in zwei Richtungen denkbar: Die Konferenz-Beteiligten hörten zum ersten Mal von dieser Aktion und ihrem internationalen Zuspruch – wie die Unterschriften zeigen; und das Gandhi Information Center in Berlin, vertreten durch Christian Bartolf, öffnet sich möglicherweise für die Vernetzung mit anderen Bewegungen.

Der weltweite Überblick „Militärische Rekrutierung und Kriegsdienst-Verweigerung“ war wegen seiner vielfältigen Details eine beeindruckende Eröffnung der Konferenz. Derek Brett erstellte die Studie im Auftrag von Conscience and Peace Tax International/CPTI und präsentierte sie in Woltersdorf: Der englische Josef Rowntree Charitable Fund und das Büro der Quäker bei den Vereinten Nationen finanzierten die Arbeit.

Auch der Blick auf die internationalen Aktivitäten zugunsten von Militärsteuer-Verweigerung und Friedenssteuer-Initiativen ermutigte. Die nationalen Gruppen wurden zudem gebeten, ihrerseits mit internationalen Organisationen Kontakte zu pflegen. Dazu lieferten die weiterentwickelten Argumente – die „Pro & Kontra-Liste“ - eine wertvolle Arbeitshilfe. Damit konnte ein Projekt der letzten Konferenz fortgeführt werden.

Das Konferenzthema legte den Schwerpunkt auf den Gesichtspunkt „Verantwortung“. Ilseget Fink, Pfarrerin in Ruhestand, und Frieder Otto Wolf, Philosoph und Politiker, stellten aus ihrer Fachsicht grundsätzliche Überlegungen vor, die der Bürgermeister von Woltersdorf, Wolfgang Höhne, mit praktischen Erfahrungen aus der DDR-Zeit untermauerte.

Ein – auf deutscher Seite vorbereiteter - Workshop griff das Thema wieder auf und stellte schließlich eine aktuelle, zweisprachige Formulierung für die zukünftige Arbeit auf nationaler und internationaler Ebene zur Verfügung: "Jeder Mensch ist frei, militärische Gewalt abzulehnen. Deshalb darf niemand gezwungen werden, sich an militärischer Gewalt direkt oder indirekt zu beteiligen." - "Human beings are free to reject military violence. Therefore no person shall be compelled to participate in military violence, directly or indirectly."

Besondere Aufmerksamkeit galt zwei Mitgliedern der englischen Gruppe "Peace Tax Seven", sieben Menschen, die in enger Kooperation die Militärsteuer-Verweigerung zunächst in England einklagen und schließlich bis zum Europäischen Gerichtshof für die Menschenrechte in Straßburg gehen wollen. Sie wünschten sich ähnliche Gruppen-Initiativen in anderen Ländern – ein Wunsch, der möglicherweise Wirklichkeit wird.

Aus England und den Niederlanden wurden Beispiele vorgestellt, wie man dort junge Menschen ansprechen und für die Mitarbeit gewinnen will - einiges wird Schule machen.

Die Nichtregierungsorganisation CPTI hielt ihre Vollversammlung ab, regelte ihre Geschäfte und wählte einen neuen Vorstand. Die Versammlung dankte der scheidenden Vorsitzenden Marian Franz/USA für ihre langjährige und verdienstvolle Mitarbeit und sprach ihr tiefes Bedauern über Marians schwere Erkrankung aus. Wie nach der Konferenz bekannt wurde, ist sie am 16. November 2006 gestorben.

In der Abschlusserklärung hoben die Teilnehmenden zuerst die individuelle Gewissensfreiheit hervor, militärische Gewalt abzulehnen. Die deutsche militärische Beteiligung in Afghanistan wurde kritisiert und zivile Konfliktbearbeitung angemahnt. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung und die Anerkennung von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren als Asylsuchende wurden gefordert. Schließlich nahmen die Konferenz-Teilnehmenden die Einladung nach England für das Jahr 2008 dankbar an und erfuhren auch von der Bereitschaft, eine Konferenz in Kanada durchzuführen.

## Abschlussklärung

der „**11. Internationalen Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerkampagnen**“, die vom 26. – 29. Oktober 2006 in Woltersdorf bei Berlin getagt hat.

Das Thema lautete: „**Militärsteuer – Verantwortung – Friedenssteuer.**“

Die Teilnehmenden wiederholen ihre Überzeugung, dass mit Krieg und Gewaltanwendung kein Friedensschaffen möglich ist. Die Verantwortung eines jeden Menschen ist nicht teilbar, Krieg führt zum Verlust der Menschlichkeit. Jeder Mensch ist frei, militärische Gewalt abzulehnen. Deshalb darf niemand gezwungen werden, sich an militärischer Gewalt direkt oder indirekt zu beteiligen. Die Anwesenden haben die Hoffnung, dass mit jeder Kriegsdienstverweigerung und mit jeder Militärsteuerverweigerung das militärische Gewaltpotential sinkt und dass mit jedem für friedliche Zwecke ausgegebenen Euro das Militärbudget sinkt und mehr Gerechtigkeit und Frieden möglich wird.

Die Konferenz verurteilt auf schärfste Weise die Störung der Totenruhe in Afghanistan durch deutsche Soldaten. Dies zeigt einmal mehr die Gefahr für Soldaten, gewalttätig und unsensibel zu werden. Die Konferenz fordert eine Beendigung des Militäreinsatzes in Afghanistan und den Einsatz von zivilen Friedenskräften, wie sie für solche Einsätze seit vielen Jahren ausgebildet werden.

„Conscience and Peace Tax International“ (CPTI) stellte die „Globale Studie zur militärischen Rekrutierung und Kriegsdienstverweigerung“ vor. Wir waren nicht überrascht zu hören, dass reiche Männer sich bis heute noch vom Militärdienst freikaufen können und dessen Verweigerung weiterhin in mehreren Ländern nicht anerkannt ist. Wir waren überrascht von der Tatsache, dass in der Schweiz ein Mann, der keinen Militärdienst leistet, bis zum 40. Lebensjahr zwei Prozent seines Einkommens zahlen muss – also gibt es neben vielen indirekten Steuern auch direkte Militärsteuern.

Sieben britische Militärsteuer-Verweigernde, die „Peace Tax Seven“, betreiben derzeit die Zulassung ihres Falles vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Die Konferenz sichert ihnen die volle Unterstützung zu. Und so wird auf Einladung von „Conscience UK“ die 12. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerkampagnen“ 2008 in Großbritannien stattfinden.

Wir haben Berichte aus anderen Ländern gehört, insbesondere aus Ländern, in denen bewaffnete Konflikte mit schweren Menschenrechtsverletzungen verbunden sind – Nepal, Eritrea und acht weiteren afrikanischen Ländern, in denen zur Zeit Kriege stattfinden. Wir sind aufgefordert, überall das Recht auf Kriegsdienstverweigerung zu verteidigen und für die Anerkennung von Verweigerern und Deserteuren als Asylsuchende einzutreten. Die Konferenz unterstützt die Heidelberger Schülerinitiative „Aktion Völkerrecht“ und das „Manifest gegen die Wehrpflicht und das Militärsystem“ des Gandhi-Informationszentrums in Berlin.

Der scheidenden Vorsitzenden Marian Franz wird herzlich für ihre langjährige Arbeit für CPTI gedankt. Die CPTI-Vollversammlung wählte turnusgemäß einen neuen Vorstand. Den Vorsitz führt für die nächsten vier Jahre der bisherige Schatzmeister Pedro Otaduy aus Spanien. Stellvertreterin ist Hannelore Morgenstern-Przygoda aus Deutschland. Die Geschäftsführung bleibt in den bewährten Händen von Dirk Panhuis, Belgien, Schatzmeister ist neu Alan Gamble aus den USA. Mit ihnen arbeiten im Vorstand Robin Brookes von Peace Tax Seven, GB, Angelo Gandolfi aus Italien, Carla Goffi, Belgien und Ricardo Esquivia, Kolumbien.

11. Internationale Konferenz für Militärsteuer-Verweigerung  
und Friedenssteuer-Initiativen

**„Militärsteuer - Verantwortung - Friedenssteuer“**

26. – 29. Oktober 2006 in Woltersdorf /Berlin

11th International Conference on Military Tax Resistance  
and Peace Tax Initiatives

**“Military Tax – Responsibility – Peace Tax”**

**Woltersdorf/Berlin/Germany, October 26-29, 2006**

Adressen aller Teilnehmenden

addresses of all participants

| last name  | first name       | organization                                                                 | Website                                                                            | residence/street | country | post code+city | phone | e-mail |
|------------|------------------|------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|------------------|---------|----------------|-------|--------|
| Adolf      | Helmut           | Netzwerk Friedenssteuer                                                      | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |                  |         |                |       |        |
| Astner     | Stephanie        | War Resisters International                                                  | <a href="http://www.wri-irg.org">www.wri-irg.org</a>                               |                  |         |                |       |        |
| Auerbach   | Irene            | Dolmetscherin, Conscience                                                    | <a href="http://www.conscienceonline.org.uk">www.conscienceonline.org.uk</a>       |                  |         |                |       |        |
| Augsburg   | Jannik           | CPTI                                                                         |                                                                                    |                  |         |                |       |        |
| Badasu     | Michael K.       | Ghana Mennonite Church                                                       |                                                                                    |                  |         |                |       |        |
| Barnett    | Sarah            | Quaker Council for European Affairs                                          | <a href="http://www.quaker.org/qcea/">www.quaker.org/qcea/</a>                     |                  |         |                |       |        |
| Beguín     | Beatrice         |                                                                              |                                                                                    |                  |         |                |       |        |
| Bhardwaj   | Dr. Arya Bhushan | Gandhi-in-Action (Int. Group of Non-Violent Activists)                       |                                                                                    |                  |         |                |       |        |
| Borst      | Konrad           | Dolmetscher                                                                  | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |                  |         |                |       |        |
| Braendlin  | Jürgen Rudolf    | Netzwerk Friedenssteuer                                                      | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |                  |         |                |       |        |
| Brammer    | Gertie           | Netzwerk Friedenssteuer                                                      | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |                  |         |                |       |        |
| Brett      | Derek            | CPTI                                                                         | <a href="http://www.cpti.ws">www.cpti.ws</a>                                       |                  |         |                |       |        |
| Brookes    | Robin            | Peace Tax Seven                                                              | <a href="http://www.peacetaxseven.com">www.peacetaxseven.com</a>                   |                  |         |                |       |        |
| Draper     | Douglas          | Kvekernes fredsfondutvalg                                                    |                                                                                    |                  |         |                |       |        |
| Gamble     | Alan             | Peace Tax Fund                                                               | <a href="http://www.peacetaxfund.org">www.peacetaxfund.org</a>                     |                  |         |                |       |        |
| Gandolfi   | Angelo           | Campagna di Obiezione alle Spese Militari per le Difesa Popolare Nonviolenta | <a href="http://www.osmdpn.it">www.osmdpn.it</a>                                   |                  |         |                |       |        |
| Gautreau   | Huberte          | Conscience Canada                                                            | <a href="http://www.consciencecanada.ca">www.consciencecanada.ca</a>               |                  |         |                |       |        |
| Gebreyesus | Abraham          | CPTI                                                                         | <a href="http://www.cpti.ws">www.cpti.ws</a>                                       |                  |         |                |       |        |
| Goei       | Koen             | Euro's voor Vrede                                                            | <a href="http://www.eurosvoorvrede.nl">www.eurosvoorvrede.nl</a>                   |                  |         |                |       |        |
| Habert     | Annette          | Netzwerk Friedenssteuer                                                      | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |                  |         |                |       |        |
| Heilmann   | Friedrich        | Netzwerk Friedenssteuer                                                      | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |                  |         |                |       |        |
| Hellebaut  | Jan              | VRAC (Akte Vredesbelasting)                                                  | <a href="http://surf.to/vrak">http://surf.to/vrak</a>                              |                  |         |                |       |        |

| last name       | first name      | organization                                                      | Website                                                                                            |  |  |  |  |  |
|-----------------|-----------------|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|
| Hill            | Symon           | Conscience UK                                                     | <a href="http://www.conscienceonline.org.uk">www.conscienceonline.org.uk</a>                       |  |  |  |  |  |
| Horeman         | Bart            | Euro's voor Vrede                                                 | <a href="http://www.eurosvoorvrede.nl">www.eurosvoorvrede.nl</a>                                   |  |  |  |  |  |
| Janisch         | Wolfgang        | Netzwerk Friedenssteuer<br>Berliner Gruppe                        | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Jenkins         | Daniel          |                                                                   |                                                                                                    |  |  |  |  |  |
| Joshi           | Kanhaiya Prasad | FOSEED Nepal                                                      |                                                                                                    |  |  |  |  |  |
|                 |                 |                                                                   |                                                                                                    |  |  |  |  |  |
| Laheij          | Christiaan      | Euro's voor Vrede                                                 | <a href="http://www.eurosvoorvrede.nl">www.eurosvoorvrede.nl</a>                                   |  |  |  |  |  |
| Lattmann-Kieser | Gisela          | Netzwerk Friedenssteuer<br>AG Berlin                              | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Lott            | Günther         | Netzwerk Friedenssteuer                                           | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Marien          | Hilde           |                                                                   |                                                                                                    |  |  |  |  |  |
| Morgenstern     | Hannelore       | Steuern zu Pflugscharen<br>im Netzwerk<br>Friedenssteuer          | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Naehring        | Henriette       |                                                                   | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Neumann         | Werner          | AG Friedenssteuer-<br>Gewissensfrage                              | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Otaduy          | Pedro           | Campana de objection<br>fiscal                                    |                                                                                                    |  |  |  |  |  |
| Panhuis         | Dirk            | VRAK (Akte<br>Vredesbelasting), CPTI                              | <a href="http://surf.to/vrak">http://surf.to/vrak</a> <a href="http://www.cpti.ws">www.cpti.ws</a> |  |  |  |  |  |
| Pelz            | Yan-Christoph   | Dolmetscher                                                       | <a href="http://www.beo-sprachendienste.de">www.beo-sprachendienste.de</a>                         |  |  |  |  |  |
| Prockter        | Roy             | Peace Tax Seven                                                   | <a href="http://www.peacetaxseven.com">www.peacetaxseven.com</a>                                   |  |  |  |  |  |
| Randall         | John            | Peace Tax Foundation                                              | <a href="http://www.cpti.ws">www.cpti.ws</a>                                                       |  |  |  |  |  |
| Randall         | Nana-Fosu       | Voices of African Mothers                                         | <a href="http://vamothers.org">http://vamothers.org</a>                                            |  |  |  |  |  |
| Rehmann         | Gudrun          | Netzwerk Friedenssteuer                                           | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Rosenwald       | Lawrence A.     | National War Tax Resistance<br>Coordinating Committee<br>(NWTRCC) | <a href="http://www.nwtrcc.org">www.nwtrcc.org</a>                                                 |  |  |  |  |  |
| Rottmayr        | Sepp            | Pax Christi und Netzwerk<br>Friedenssteuer                        | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Rottmayr        | Liesel          | Pax Christi und Netzwerk<br>Friedenssteuer                        | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Rottmayr        | Katharina       | Netzwerk Friedenssteuer                                           | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Steinert        | Michael         |                                                                   | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Steuer          | Wolfgang        | FSI-Südwest                                                       | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |
| Stötzner        | Brunhilde       | Steuern zu Pflugscharen                                           | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a>                 |  |  |  |  |  |

| last name | first name  | organization                     | Website                                                                            |  |  |  |  |  |
|-----------|-------------|----------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|
| Tonke     | Else        | Grüne Liga                       | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |  |  |  |  |  |
| Voigt     | Christa     | Netzwerk Friedenssteuer          | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |  |  |  |  |  |
| Voigt     | Klausmartin | Netzwerk Friedenssteuer          | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |  |  |  |  |  |
| Wagner    | Ev          | AG Friedenssteuer-Gewissensfrage | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |  |  |  |  |  |
| Willner   | Bernhard    |                                  | <a href="http://www.netzwerk-friedenssteuer.de">www.netzwerk-friedenssteuer.de</a> |  |  |  |  |  |

#### Referentin und Referenten

| last name | first name   | organization  | Website                                                                      |  |  |  |  |  |
|-----------|--------------|---------------|------------------------------------------------------------------------------|--|--|--|--|--|
| Bartolf   | Christian    |               | <a href="http://home.snafu.de/mkgandhi/">http://home.snafu.de/mkgandhi/</a>  |  |  |  |  |  |
| Baumann   | Till         | Theatermacher | <a href="http://www.tillbaumann.de">www.tillbaumann.de</a>                   |  |  |  |  |  |
| Fink      | Ilsegrt      | Pastorin i.R. |                                                                              |  |  |  |  |  |
| Hahn      | Harald       | Theatermacher | <a href="http://www.harald-hahn.de">www.harald-hahn.de</a>                   |  |  |  |  |  |
| Höhne     | Wolfgang     | Bürgermeister | <a href="http://www.woltersdorf-schleuse.de">www.woltersdorf-schleuse.de</a> |  |  |  |  |  |
| Wolf      | Frieder Otto | Privatdozent  | <a href="http://www.friederottowolf.de">www.friederottowolf.de</a>           |  |  |  |  |  |
| Woy       | Armin        | Stadtführer   | <a href="http://www.minoy-services.com">www.minoy-services.com</a>           |  |  |  |  |  |



### Participation in International WTR-PTC Conferences

| <b>Conference</b>         | <b>1</b>   | <b>2</b>    | <b>3</b>   | <b>4</b>  | <b>5</b>    | <b>6</b>  | <b>7</b>  | <b>8</b>   | <b>9</b>    | <b>10</b> | <b>11</b>   |
|---------------------------|------------|-------------|------------|-----------|-------------|-----------|-----------|------------|-------------|-----------|-------------|
| <b>Year + month</b>       | 1986 Sept. | 1988 Sept.  | 1990 Sept. | 1992 Nov. | 1994 Sept.  | 1996 Nov. | 1998 Dec. | 2000 July  | 2002 Sept.  | 2004 July | 2006 Oct.   |
| <b>Country</b>            | Germany    | Netherlands | Italy      | Belgium   | Spain       | U.K.      | India     | USA        | Germany     | Belgium   | Germany     |
| <b>Place</b>              | Tübingen   | Vierhouten  | Aosta      | Brussels  | Hondarribia | Hoddesdon | New Delhi | Wash DC    | Hirsch-luch | Brussels  | Woltersdorf |
| Argentina                 | -          | -           | 1          | -         | -           | -         | -         | -          | -           | -         | -           |
| Australia                 | 1          | 1           | 1          | -         | -           | -         | -         | -          | -           | -         | -           |
| Bangladesh                | -          | -           | -          | -         | -           | -         | 2         | -          | 1           | -         | -           |
| Belgium                   | 3          | 3           | 2          | *         | 3           | 4         | 4         | 2          | 3           | *         | 4           |
| Canada                    | 1          | -           | -          | 1         | 2           | 1         | -         | 2          | 2           | 4         | 1           |
| Columbia                  | -          | -           | -          | -         | -           | -         | -         | -          | -           | 1         | -           |
| Denmark                   | -          | 1           | 3          | 1         | 1           | 1         | -         | -          | 1           | 1         | 1           |
| France                    | 2          | -           | 3          | -         | -           | 2         | -         | -          | -           | -         | -           |
| Germany                   | *          | 11          | 4          | 11        | 6           | 5         | 4         | 5          | *           | 29        | *           |
| Ghana                     | -          | -           | -          | -         | -           | -         | -         | -          | 1           | 1         | 1           |
| Guatemala                 | -          | -           | -          | -         | -           | -         | -         | 1          | -           | -         | -           |
| Honduras                  | -          | -           | -          | 1         | -           | 1         | -         | 1          | -           | -         | -           |
| India                     | -          | -           | 1          | 1         | -           | 1         | -         | 2          | 1           | 1         | 1           |
| Italy                     | -          | 2           | *          | 4         | 4           | 4         | 6         | 1          | 1           | -         | 1           |
| Japan                     | 1          | 1           | -          | -         | -           | -         | -         | 2          | -           | -         | -           |
| Luxemburg                 | 2          | 1           | -          | 1         | -           | -         | -         | -          | -           | -         | -           |
| Nepal                     | -          | -           | -          | -         | -           | -         | -         | -          | 1           | -         | 1           |
| Netherlands               | 7          | *           | 5          | 10        | 5           | 4         | 3         | 3          | 7           | 5         | 3           |
| Nigeria                   | -          | -           | -          | -         | -           | -         | -         | 1          | -           | -         | -           |
| Norway                    | -          | 1           | 1          | -         | 1           | 1         | 1         | 1          | 2           | 2         | 1           |
| Palestine                 | -          | -           | -          | -         | 1           | 2         | -         | -          | -           | -         | -           |
| Russia                    | -          | -           | -          | -         | -           | 1         | -         | 1          | -           | -         | -           |
| Spain                     | 2          | 2           | -          | 4         | *           | 1         | -         | 1          | 1           | 1         | 1           |
| Sweden                    | -          | 1           | 1          | 1         | 2           | 1         | 1         | -          | -           | -         | -           |
| Switzerland               | 2          | 1           | -          | -         | -           | -         | -         | -          | 1           | 1         | 1           |
| U.K.                      | 6          | 10          | 5          | 12        | 6           | *         | 2         | 6          | 6           | 3         | 4           |
| USA                       | 11         | 8           | 7          | 7         | 7           | 6         | 6         | *          | 6           | 14        | 6           |
| <b>TOTAL FOREIGNERS</b>   | <b>38</b>  | <b>43</b>   | <b>34</b>  | <b>54</b> | <b>38</b>   | <b>35</b> | <b>29</b> | <b>29</b>  | <b>36</b>   | <b>63</b> | <b>26</b>   |
| * HOST COUNTRY            | *49        | *16         | *59        | *8        | *24         | *40       | *33       | *95        | *60         | *10       | *34         |
| <b>TOTAL PARTICIPANTS</b> | <b>87</b>  | <b>59</b>   | <b>97</b>  | <b>62</b> | <b>62</b>   | <b>75</b> | <b>62</b> | <b>124</b> | <b>96</b>   | <b>73</b> | <b>60</b>   |
| <b>TOTAL COUNTRIES</b>    | <b>12</b>  | <b>14</b>   | <b>13</b>  | <b>12</b> | <b>12</b>   | <b>16</b> | <b>10</b> | <b>15</b>  | <b>15</b>   | <b>12</b> | <b>15</b>   |

Remarks.

1. Interpreters are sometimes counted under their country of origin, sometimes under the host country, sometimes not at all. Volunteers are counted under the host country.

2. Participants are listed in their country of residence (not the country of their nationality).

3. Statistics compiled by Friedrich Heilmann 2006.



| Tag                    | Uhrzeit       | Programm                                                                                                                                  |                                             |
|------------------------|---------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
|                        |               | <b>Militärsteuer – Verantwortung – Friedenssteuer</b>                                                                                     |                                             |
| 25.10.06               | nachmittags   | Besuch bei Mitglied des Bundestages                                                                                                       |                                             |
| 26.10.06               | nachmittags   | Besuch bei Mitglied des Bundestages                                                                                                       |                                             |
| 26.10.06<br>Donnerstag | ab 14:00      | <b>Anreise, Empfang und Anmeldung</b>                                                                                                     | Woltersdorf<br>Tagungszentrum<br>Speisesaal |
|                        | 18:00         | Abendessen                                                                                                                                |                                             |
|                        | 19:00         | Eröffnung der Konferenz                                                                                                                   | Saal                                        |
|                        | 19:30         | Vortrag: »Kriegsdienstverweigerung international« – Studie Derek Brett                                                                    | Saal                                        |
|                        | 20:30         | Vorstellung »Manifest gegen die Wehrpflicht und das Militärsystem«                                                                        |                                             |
|                        | 21:00         | Zusammensein bei Wein und Tee                                                                                                             | Saal                                        |
| 27.10.06<br>Freitag    | 8:00          | Zeit für Besinnung                                                                                                                        | Seminarraum                                 |
|                        | 8:30          | Frühstück                                                                                                                                 | Speisesaal                                  |
|                        | 8:00 - 9:00   | Anmeldung                                                                                                                                 | Tagungsbüro                                 |
|                        | 9:00          | Eröffnung, Grußworte                                                                                                                      | Saal                                        |
|                        | 9:15 - 10:30  | Aktivitäten zu »Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuer-Initiativen« auf internationaler Ebene                                       | Saal                                        |
|                        | 10:45 - 11:45 | Stimmen aus Konfliktregionen – Ghana, Nepal, Eritrea                                                                                      | Saal                                        |
|                        | 11:45 - 12:15 | Präsentation der Workshop-Themen                                                                                                          | Saal                                        |
|                        | 12:30         | Mittagessen                                                                                                                               | Speisesaal                                  |
|                        | 14:00 - 15:45 | <b>Workshops I</b> – Straßentheater, Der Weg der Gesetzgebung, Umgang mit neuen Technologien, pro&contra                                  | Gruppenräume                                |
|                        | 15:45         | Kaffeepause                                                                                                                               |                                             |
|                        | 16:15-18:00   | <b>Workshops II</b> - Straßentheater, Zusammenarbeit, Menschenrecht auf Militärsteuerverweigerung, nicht-militärische Sicherheit          | Gruppenräume                                |
|                        | 18:00         | Abendessen                                                                                                                                | Speisesaal                                  |
|                        | 19:15 - 20:15 | persönliche Berichte                                                                                                                      | Saal                                        |
|                        | 20:30         | politisch bewegtes Straßentheater mit allen und für alle                                                                                  | Saal                                        |
| 28.10.06<br>Samstag    | 8:00          | Zeit für Besinnung                                                                                                                        | Seminarraum                                 |
|                        | 8:30          | Frühstück                                                                                                                                 | Speisesaal                                  |
|                        | 8:00 - 9:15   | Tagungsbüro geöffnet                                                                                                                      | Tagungsbüro                                 |
|                        | 9:15-10:15    | Zwei Vorträge: »Wie weit reicht meine Verantwortung und wofür« - aus christlicher und säkularer Sicht – Ilsegrit Fink und Frieder O. Wolf | Saal                                        |
|                        | 10:45 - 12:15 | Podiumsdiskussion »Politische Verantwortung leben« mit Ilsegrit Fink, Frieder O. Wolf, Wolfgang Höhne und Tobias Pflüger, MdEP, angefragt | Saal                                        |
|                        | 12:30         | Mittagessen                                                                                                                               | Speisesaal                                  |
|                        | 14:00-16:00   | <b>CPTI Vollversammlung</b> (für alle TeilnehmerInnen)                                                                                    | Saal                                        |
|                        | 16:00         | Kaffeepause                                                                                                                               | Speisesaal                                  |
|                        | 16:30-17:30   | <b>Workshop-Highlights</b> aus den Gruppen (Straßentheater schon am Freitagabend)                                                         | Saal                                        |
|                        | 17:30-18:00   | Berichte der Follow up Committees von Brüssel 2004                                                                                        | Saal                                        |
|                        | 18:15         | Abendessen                                                                                                                                | Speisesaal                                  |
|                        | 19:15 – 20:15 | Forum der Länder                                                                                                                          | Saal                                        |
|                        | 20:30         | Bunter Länderabend                                                                                                                        | Saal                                        |
| 29.10.06<br>Sonntag    | 8:00          | Zeit für Besinnung                                                                                                                        | Seminarraum                                 |
|                        | 8:30          | Frühstück                                                                                                                                 | Speisesaal                                  |
|                        | 8:00 -- 9:30  | Tagungsbüro geöffnet                                                                                                                      | Tagungsbüro                                 |
|                        | 9:30          | <b>Abschlussplenum</b> – Beschlüsse, Verabredungen, nächste Konferenz, Schlussvotum                                                       | Saal                                        |
|                        | 10:45         | Pause                                                                                                                                     |                                             |
|                        |               | Fortsetzung Abschlussplenum                                                                                                               | Saal                                        |
|                        | 12:00         | Mittagessen                                                                                                                               | Speisesaal                                  |
|                        |               | <b>für angemeldete Gäste und Sonderbeitrag:</b>                                                                                           |                                             |
|                        | 13:30 – 16:30 | Stadtrundfahrt (Abfahrt vom Konferenzzentrum)                                                                                             | Berlin, Reisebus                            |

11. Internationale Konferenz für Militärsteuer-Verweigerung und Friedenssteuer-Initiativen  
„ **Militärsteuer - Verantwortung - Friedenssteuer**“  
**26. – 29. Oktober 2006 in Woltersdorf /Berlin**

GRUSSWORTE

**Marian Franz**, CPTI-Vorstandsmitglied:

„Dear Friends,

As chair of CPTI I had very much looked forward to being with you today and chairing the meeting of the CPTI general assembly. This was to be a very special trip for me. My son was going to travel to Germany with me. There is little in life that I have looked forward to more than our international conferences.

Those of us who work on behalf of those victims who suffer the first-hand costs of military violence share a special bond. That bond ties us together not only in our work but in the deep and genuine affection for each other.

I feel this special closeness with you this weekend. I am aware of your concern for me, and your prayers and your hugs, and am so grateful for them. A difficult and unfortunate cancer is separating us for now.

I am so proud of CPTI's achievements. Working with and for CPTI has been thrilling, I give to each of you my love and wish the greatest blessings of the universe on your continued efforts. If we keep our focus on the victims of military violence, we will grow.

With sincere love and appreciation. Marian Franz“

**Rosa Packard**, CPTI-Delegierte in New York:

I am not advised to travel abroad this year. I will miss you all. Thanks for writing. Rosa / 27.10.06

How lovely to hear from you. I am at home this summer rather than going to my yearly meeting because I am being treated with several doctors appointments for some medical needs which are getting better as a result. I am using the otherwise quiet week to read some good mystery stories from my local library. I am hoping Marian can visit in the fall to attend the meetings in NYC and plan to join her. We have a hot summer also and even a tornado knocking down a number of trees in the area. Weather can be dramatic! Best wishes Rosa / Ende Juli

**Jan Birk**, CPTI-Mitglied

Entschuldigte sein Fehlen und übergab sein Stimmrecht an eine Stellvertreterin

**Sergei Nikitin**/Russland

Entschuldigte sich, da er in letzter Minute von seinem Arbeitgeber leider zu einer anderen Veranstaltung dirigiert wurde.

**Milena Romero**/Kolumbien

Bedauerte es sehr, nicht kommen zu können, da sie kein Visum für die Zwischenlandung bei ihrem Flug in USA hatte. Lt. Reisebüro bräuchte sie es nicht, aber beim Einchecken dann doch. Da war dann keine Zeit mehr, ein Visum zu besorgen.

## **Aktivitäten zu „Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuer“ auf internationaler Ebene**

**John Randall berichtete vom World Peace Forum (Vancouver / Canada, June 2006 ).**

Militärsteuerverweigerung wurde nirgends erwähnt. Es blieb bei Berichten über

Kriegsdienstverweigerung durch eine Gruppe mit dem Namen *Arbeitsgruppe der Veteranen und War Resisters*. Die Schlussklärung des *World Peace Forum* enthielt u. a. folgenden Satz, der von dieser Gruppe formuliert wurde: „Wir verlangen Respekt für das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung, inklusive ‚selektive Verweigerung‘ bei speziellen Konflikten und Mitteln der Kriegsführung, und rufen Kanada und alle anderen Staaten dazu auf, Soldaten aus Ländern, die ihnen dieses Recht verweigern, Asyl zu gewähren.“

Viele der USA-Gruppe erfuhren, was die Kanadier machen, und diese wiederum, was in der us-amerikanischen Anti-Rekrutierung läuft.

Der größte Gewinn des Forums war die Chance, Menschen zu treffen und mit ihnen zu sprechen.

Viele hatten schon von Conscience Canada und die Peace Tax Seven (GB) gehört.

Viele Menschen nahmen die CPTI-Broschüre mit und schätzten es, dass es auch eine Version in französischer Sprache gab.

-----

**Gertie Brammer war auf der Konferenz der War Resisters´ International / WRI (Paderborn/ Deutschland, Juli 2006) dabei.**

**Ziel ihrer Teilnahme** war es, Kontakte mit WRI-Organisatoren und –TeilnehmerInnen zu knüpfen; zu schauen, ob sie an bestehendem Interesse andocken und/oder Menschen für unser Militärsteuerverweigerungsthema (MSV) gewinnen könnte.

- Einigen wenigen Menschen war unser Thema vage bekannt.
- Einer Gruppe ist es deutlich bekannt: die MOC (Movimiento de Objeción de Conciencia) in Spanien. Andere KDV-Gruppen wussten vage davon, aber nicht aus eigenen Reihen.
- Genau eine Person ist konkret aktiv in Sachen Militärsteuerverweigerung: Andreas Speck (Geschäftsführer der WRI im Londoner Büro). Er behält seinen Militärsteuer-anteil jeden Monat ein. Der Gerichtsvollzieher holt ihn dann ab. Weiter mag Andreas noch nicht gehen; er wartet erst einmal ab, wie es den *Peace Tax Seven* gehen wird. Er sagte, dass er keine anderen Beispiele von MSV in/bei der WRI kenne.
- Gertie hat bei den Referaten im Plenum nicht gehört, dass auf MSV hingewiesen wurde.
- Es war sonst niemand von CPTI oder von den Mitgliedsländergruppen von CPTI da.

**Wir stehen hier also wirklich ganz am Anfang.**

Über den workshop, den sie angeboten hat, und wo sie Hannelore Morgenstern so wie Derek und Rachel Brett zeitweise unterstützt haben, wurden nur 11 Menschen direkt informiert - unter ihnen war Stephanie Astner, die dann auch an der Konferenz in Woltersdorf teilnahm.

In der Arbeitsgruppe „Das Recht, sich dem Töten zu verweigern“ waren die TeilnehmerInnen zu sehr mit ihren KDV-Themen beschäftigt, als dass MSV dort einen Platz gehabt hätte.

Das Beste waren die Pausen – dort hat Gertie mit mehreren interessierten Menschen sprechen können, die dann auch Info-Material mitnahmen.

### **Anregungen**

Gertie schlägt vor, intensiver mit der WRI zusammenzuarbeiten – mit CPTI als offiziellem Partner und mit den einzelnen Ländergruppen für die praktische Arbeit.

Wir sollten versuchen der WRI klarzumachen, dass MSV und KDV die Kehrseiten der gleichen Medaille sind. Hinzu kommt, dass es in immer weniger Ländern Wehrpflicht gibt, was die Studie

von Derek Brett belegt, während man andererseits immer mehr Kapital in (Berufs-)Armeen steckt. Nicht nur wir brauchen neue Aktive – auch die WRI wird neue Themen brauchen. Wir sollten auch an die Möglichkeit denken, unsere eigenen Konferenzen mit denen der WRI zusammenzulegen.

**Denn wenn wir die WRI-Mitglieder nicht für unser Thema gewinnen können – wen dann??**

Argumente pro:

1. Wir würden international stärker wahrgenommen.
2. Wir wären direkt zusammen mit denen, an die wir so wie so immer anknüpfen müssen, um bei Regierungen und UNO gehört zu werden. Auch wenn wir nach einem Menschenrecht für KDV + MSV streben, wäre das sinnvoll.
3. Organisatorisch wäre es leicht machbar: bei der WRI ist man gewohnt, für 200 bis 300 Menschen zu planen.
4. Unsere Konferenzen würden dann alle 3 statt alle 2 Jahre stattfinden. Das spart den jeweiligen Organisatoren Zeit, die sie für ihre laufenden Aufgaben nutzen können.

Argumente kontra:

1. Wir müssten wieder einmal zusätzliche Zeit, Energie und Geld investieren, sowohl in CPTI als in die Ländergruppen.
2. Die nächste WRI-Konferenz ist in Südafrika geplant. Wie viele Menschen aus unseren Ländergruppen würden dort hingehen? Kostenfaktor!
3. In Ländern wie Südafrika haben wir noch keine Ländergruppen, welche unseren Teil der gemeinsamen Konferenz mitorganisieren könnten.

-----

### **Sarah Barnett berichtete über die Aktivitäten von QCEA / Quaker Council for European Affairs**

QCEA ist eine internationale non-profit-Organisation unter belgischem Gesetz mit Sitz in Brüssel. Sie beabsichtigt, die Vision der Quaker in Sachen Frieden, Menschenrechten und wirtschaftlicher Gerechtigkeit auf europäischer Ebene bekanntzumachen.

### **QCEA und die Friedenssteuer**

Während der Internationalen Konferenz in Brüssels, 2004, wurde zwischen CPTI und QCEA ein Verhandlungsentwurf von QCEA für das Recht, aus Gewissensgründen die Zahlung von Militärsteuern zu verweigern, besprochen.

Am 26. Januar 2005 legte QCEA diesen Verhandlungsentwurf der Menschenrechtsgruppe von NRO, die Beraterstatus beim Europarat haben, vor. Die offizielle Präsentation erfolgte am 27. April 2005. Sie wurde von einer Reihe Informationsartikel, die auf [www.quaker.org/qcea](http://www.quaker.org/qcea) eingesehen werden können, untermauert.

Leider wurde der Verhandlungsentwurf nicht sehr positiv aufgenommen. Es gab die üblichen Fragen und Einwände, z. B. dass die Rekrutenzeit jungen Männern gut tut, dass es unmöglich ist, Steuern bestimmten Zwecken zuzuführen, usw. Inzwischen ist QCEA an eine Reihe Abgeordneter herangetreten, um herauszufinden, ob sie Interesse daran hätten, eine Resolution oder eine Gesetzesvorlage für eine Empfehlung an die Parlamentarische Versammlung beim Europarat einzubringen, und ob sie vielleicht gewillt wären, als Berichterstatter zu fungieren, sollte die Angelegenheit an das Komitee für juristische Angelegenheiten und Menschenrechte zur Berichterstattung verwiesen werden. Bislang hat es noch keine positive Reaktion gegeben. QCEA bittet alle, die vielleicht einen oder mehrere nationale Abgeordneten aus den Abordnungen ihrer Länder bei der Parlamentarischen Versammlung des Europarates empfehlen können, der/die vielleicht Sympathie mit der Friedenssteuer aufbringt, sich bei ihnen zu melden. Gleichermäßen wäre man ausgesprochen dankbar für Vorschläge, wenn irgendjemand Kontakt mit NGO hat (mit Beraterstatus beim Europarat), die vielleicht Interesse daran hätten, unsere Kampagne zu unterstützen.

Die andere wesentliche Methode, mit der QCEA an der Friedenssteuerbewegung teilnimmt, ist das Gerichtsfälle-Projekt.

Anlässlich der letzten CPTI-Konferenz versprach QCEA, dass es an diesem Projekt zusammen mit Professor Denys von der Freien Universität Brüssel teilnehmen würde. Der Zweck dieses Projektes ist, Berichte aus Ländern zu sammeln, wo Fälle der Kriegssteuer-Verweigerung vor Gericht gekommen sind, und die juristischen Hauptargumente gegen diese Fälle zusammenzufassen.

Bislang hat QCEA Informationen aus dem Vereinigten Königreich, Deutschland, den Niederlanden, Belgien und den USA

zusammengetragen. Dieses Projekt wird bis in das Jahr 2007 fortgeführt werden, und wir hoffen, dass es in einem kurzen Bericht gipfeln wird, der die wichtigsten europäischen und US-amerikanischen juristischen

Argumente, die gegen Kriegssteuerverweigerer eingesetzt worden sind, zusammenfasst. QCEA wäre sehr dankbar, wenn Leute, die Informationen oder Fachkenntnisse in Bezug auf solche Gerichtsverfahren haben, die in diesem Bericht vorgestellt werden könnten, sich bei ihnen meldeten.

Abgesehen von diesem Projekt und von seiner Arbeit beim Europarat hat QCEA den Text der DVD „Verachtung des Gewissens“ der Peace Tax Seven ins Niederländische, Französische und Deutsche übersetzt. QCEA ist auch dabei, einige seiner Unterlagen zum Thema Friedenssteuer, einschließlich einer Liste häufig vorgebrachter Fragen, auf den neuesten Stand zu bringen, und diese Dokumente dürften nach Neujahr auf unserer Webseite abrufbar sein.

-----

#### **Die Peace Tax Seven zeigten einen DVD über ihre Arbeit.**

Diese DVD eignet sich sehr gut um neue Interessenten zu motivieren und in Gruppen zu zeigen.

Man kann die DVD beziehen bei Friedrich Heilmann für eine Spende an Netzwerk Friedenssteuer von ca. 15 Euro. Davon gehen 6 Euro zur Unterstützung an *The Peace Tax Seven* und 4 Euro für CPTI.



## Stimmen aus Konfliktregionen

**Der Eritreer Abraham Gebreyesus Mehreteab**, der als Kind ein Arm und ein Auge verlor, als er mit einer der vielen Landminen spielte, mit denen sein von mittlerweile 40 Jahren Krieg heimgesuchten Land verseucht wurde, lebt als anerkannter Asylant in Deutschland. Hier und bei der UNO setzt er sich für die Kriegsdienstverweigerer in seinem Land ein. Er schilderte auf sehr eindringlicher Weise die fast hoffnungslose Situation der Kriegsdienstverweigerer, die überaus lange Gefängnisstrafen und auch Folter erleiden müssen unter dem diktatorischen Regime. Dieses Land ist ein deutliches Beispiel für die Forderung, auch Deserteuren Asyl zu gewähren. Abraham lernte in Genf bei der Menschenrechtskommission den CPTI-Vorstand und dessen Arbeit kennen und wurde CPTI-Mitglied.

**Aus Nepal kam Kanhaiya Prasad Joshi** um über die politischen Umwälzungen in seinem Land zu berichten. Seit ca. 10 Jahren gab es immer wieder starke Unruhen, die schon ca. 15.000 Menschenleben gekostet haben, und die aus ideologischen Konflikten zwischen Anhängern des feudalistischen Königshauses, der parlamentarischen Demokratie und der Maoisten resultieren. Das ganze gesellschaftliche Leben war unsicher und instabil.

Im April 2006 gelang es der Zivilgesellschaft, die demokratischen Parteien so zu stärken, dass diese dem Feudalismus und dem Königshaus ein Ende bereiten konnten. Seitdem verhandeln die 7 Parteien im Abgeordnetenhaus mit einander und mit den Maoisten über eine neue Verfassung und insbesondere über die Rolle der Armee. Ein Problem ist, dass noch so viele Nepalesen am Institut Königshaus hängen.

Kanhaiya sieht sowohl in der nepalesischen Zivilgesellschaft als auch bei den Maoisten gute Möglichkeiten, Befürworter der Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiative zu finden, da Gewaltlosigkeit zum Charakter der Nepalesen passe. Nur nicht bei den Parteipolitikern und solange nicht bei den Maoisten, bis diese nicht von den anderen Parteien anerkannt worden sind (wie dieser Streit ausgeht, vermag er nicht vorauszusehen – er könnte auch in neue, schlimme Unruhen münden). Kanhaiya's Gruppe FOSEED ist sehr aktiv für unser Thema und hat mit einigen Abgeordneten gesprochen. Eine Mitgliedschaft in CPTI habe bisher wenig Sinn, da in Nepal im Moment nur nepalesische NRO anerkannt werden.

*(Am 21.11.06 unterzeichneten Regierung und Maoisten ein Friedensabkommen. Ende von 10 Jahren Bürgerkrieg! Die Maoisten treten dem Kabinett bei, erhalten Sitze im Übergangsparlament und sollen in die Armee integriert werden. Das verfassungsgebende Parlament soll über die Zukunft der Monarchie entscheiden.)*

Zum dritten Mal war der mennonitische **Pfarrer Michael Kodzo Badasu aus Ghana** Konferenzteilnehmer. In seinem Land ist Militärsteuerverweigerung noch kein Thema. Michael sucht Organisationen, die seine Arbeit für die Armen unterstützen wollen, welche folgende Bereiche umfasst: Kampagne gegen Ethnozentrismus; HIV/AIDS-Aufklärung; Gleichberechtigung der Geschlechter; Kampagnen gegen Malaria und Guineawurm. Aktuell benötigt er Ersatz für seine veraltete Büroausstattung.

**Nana-Fosu Randall (Ghana & USA)**, die mit John Randall zusammen am Welt Friedens Form in Vancouver teilnahm, beklagte das Schweigen über Afrika, wenn über Kriege gesprochen wird. Immer rede man von Irak und Afghanistan; dabei gebe es allein in Afrika momentan neun Kriege.

**Brunhilde Stötzner zeigte Bilder von Promujer**, ein Frauenprojekt in San Marcos, Nicaragua, wo sie als Freiwillige für die Zeit ihres Sabbatjahres (2003/04) im Einsatz war.

## **Ilsegrit Fink "Verantwortung" aus biblischer Sicht**

### **I.**

#### **Zum Wort und Begriff "verantworten, Verantwortung" zuerst einige Stichworte, die in der Diskussion ergänzt werden müssen.**

1. Im christlichen Abendland stammt der Begriff Verantwortung, zur Verantwortung ziehen, aus der spätmittelalterlichen Gerichtssprache. Es geht um bereits begangene Taten. Jeder Erwachsene kann aufgefordert werden, sich für seine Taten vor einem Repräsentanten der Rechtsgemeinschaft zu verantworten: Vor Gott und der Menschengemeinschaft. Er/sie muss sich dem Urteil durch Kirche und Staat fügen - oder sogar "beugen". Eine folgenschwere Form kirchlicher Rechtssprechung war die Inquisition.

2. Nach heutigem Verständnis geschieht Verantwortung in dreifacher Relation: Jemand (1) ist für etwas gegenüber einer Person oder Instanz (2) verantwortlich. Dieses bezieht sich heute sowohl auf die Vergangenheit wie auf die Zukunft (3). Der Ausgang - das Ergebnis von tätiger Verantwortung - ist aber ungewiss, weil die drei Relationen zugleich multikausale Bedingungen auch für das Misslingen von wahrzunehmender Verantwortung darstellen.

3. Seit der "Aufklärung" im christlichen Abendland und der Akzeptanz der Zivilgesellschaft ist Verantwortung nicht länger an die Instanz Gott und das Verantwortungsverständnis der Kirchen gebunden. Das Autonomie-Denken bedeutet, dass jeder Mensch vor sich selbst und der Gemeinschaft verantwortlich ist. Das Gesetz formuliert die verbindliche Bewertung von Gut und Böse. Alle Möglichkeiten der Kindererziehung sollen diese Bewertungen vermitteln und das eigene Gewissen prägen. Das gilt für die Familien, die Schulen und kulturelle Einrichtungen. Das eigene Gewissen gilt als Instanz der persönlichen Verantwortung, die mit dem Gesetz in Übereinstimmung ist oder aber in Konflikt gerät.

4. Verantwortung zu tragen ist eine zu erlernende und keine angeborene Lebensäußerung. Sie erfordert Konfliktbewußtsein und Konfliktfähigkeit. Verantwortung ist an Kenntnisse, Einsicht, Verständnis und persönliche Einsatzbereitschaft gebunden. Wegen dieser Zusammenhänge kann Verantwortung auch nicht mehr über Gehorsam eingefordert werden, wie es "christliche Gesellschaften", die sich auf die Autorität Kirche gestützt haben, getan haben.

5. Der Einzelne ist/kann in unterschiedlichen Zusammenhängen gleichzeitig verantwortlich sein. Das bringt Konflikte durch abzuwägende Entscheidungen. Verantwortung ist nicht nur an persönlich moralische Überzeugung gebunden, sondern kann auch durch Stimmung des Augenblicks beeinflusst werden. Gewissensentscheidung kann in persönlicher Verantwortung auch im Gegensatz zu gültiger Rechtssprechung stehen, z.B. Widerstand im Faschismus oder heute "Asyl in der Kirche".

6. Persönliche Verantwortung kann durchaus im Gegensatz zur öffentlichen Meinung stehen. Vor allem für Jugendliche, die emotional stark in eine Gruppe eingebunden sind, ist eine persönliche Gewissensentscheidung möglicherweise eine konfliktträchtige Herausforderung der Gruppe gegenüber. (z.B. persönliche Positionen in Fragen von Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Entscheidung für oder gegen Militärdienst)

7. Zum Thema Verantwortung gibt es eine breite kontroverse Diskussion. Wenig bekannt ist heute, dass vor der staatlichen "Duldung" der ersten Christengemeinden durch Kaiser Konstantin (325 n.Chr.) Militärdienstverweigerung zur christlichen Verantwortung gehörte. Es galt als "unverantwortlich" mit dem persönlich geleisteten militärischen Eid die PAX ROMANA als Friedensschaffen durch das Schwert zu akzeptieren. Weil die Christen Frieden als Frucht von

Gerechtigkeit verstanden, akzeptierten sie die römische Sklavenhaltergesellschaft nicht, auch nicht ihr Militär.

8. Als Beispiel dafür, dass das Thema Verantwortung einer gründlichen Diskussion bedarf, zitiere ich aus der Brockhaus-Enzyklopädie Band 23, 1994, "Verantwortung": "...da das moral. Gewissen des Menschen nicht in gleichem Maße gewachsen ist, wie seine Fähigkeit zu tun (Walter Jens), erhebt sich nämlich die Frage, ob im Lichte dieser Einsicht der Mensch nicht schon alleine deswegen für die Folgen seines Handelns verantwortlich ist, weil er nicht verzichtet zu tun ... Dies befreit die Entscheidungsträger jedoch nicht davon, im Rahmen ihrer historisch gewachsenen Lebenswelt alles zumutbare zu tun, um von ihren Entscheidungen ausgehende Gefahren zu erkennen und zu berücksichtigen." Unter dem im Brockhaus folgenden Stichwort "Verantwortungsethik" folgt der Hinweis, dass Max Weber diesen Begriff eingeführt habe für eine Ethik, die, zwischen "Gesinnungsethik und Erfolgsethik" die Sittlichkeit in der konkreten Situation verantwortlich zu verwirklichen lehrt ... Die Kategorie der Sittlichkeit, so scheint es mir heute, ist eine sehr kompliziert zu diskutierende Norm, da sie religiöse, kulturelle und parteipolitische Aspekte bis hin zur Unvereinbarkeit unterschiedlicher Praktiken beinhaltet.

## II.

### **Jetzt erst komme ich zu dem mir aufgetragenen Thema "Verantwortung aus biblischer Sicht".**

1. Es sind Thesen, die in Jahrzehnten gemeinsamen kritischen Bibellesens entstanden sind im Kontext der Theologie der BEKENNENDEN KIRCHE - während des Faschismus in Deutschland BK genannt. Führende Namen sind Karl Barth und Dietrich Bonhoeffer. Seit den 80iger Jahren ist die aktuelle Diskussion in und um die Theologie der Befreiung, speziell aus Lateinamerika, für mich immer verbindlicher geworden.

2. Leider haben die Metaphern der Bibelinterpretation und nicht der Zusammenhang und Inhalt der biblischen Texte das christliche Abendland geprägt. Die Folgen sind bis heute gravierend. Unkenntnisse und Fehlinterpretationen von biblischen Texten haben, weil sie ihren Platz in der klassischen Literatur gefunden haben, eine schwer zu bestreitende Autorität bekommen. Auch die Reformation konnte biblische Inhalte nur territorial in protestantischen Regionen neu interpretieren, schließlich wurde die Entscheidung über katholische oder protestantische Bibelinterpretation in den Fürstentümern von deutschen Königreichen mit Waffengewalt entschieden. Aber Angesichts der heute extremen Militarisierung der Kontinente und der sich vergrößernden Abstände zwischen Armen und Reichen und der rücksichtslosen Zerstörung der Natur aus kommerziellen Interessen sind alle Kirchen herausgefordert ihre traditionelle Predigt von der Verantwortlichkeit der Getauften zu überprüfen.

3. Ich bringe jetzt fünf Beispiele für interessengelenkte Uminterpretation biblischer Texte. Um heute Verantwortung als Christ wahrzunehmen, muss man eine persönliche Urteilsfähigkeit in Sachen Interpretation erarbeiten. Tagungen wie diese sind eine große Hilfe und zugleich Herausforderung.

a) Der Zusammenhang von Gottes Ebenbildlichkeit der geschaffenen Menschen und ihrer Verantwortung nach 1.Mose 1,24. Die Verantwortung sich die Erde Untertan zu machen ist im Text ausdrücklich Mann und Frau gemeinsam gegeben. Genau das ist aber ein wesentlicher Unterschied der Religion Israels im Vergleich mit anderen Religion und Kulte der sieben Jahrhunderte vor Christi Geburt. Die Gottesrede ist eindeutig mehrfach im Plural überliefert. Die Benachteiligung der Frau in kirchlicher und gesellschaftlicher Hinsicht ist das Ergebnis einer interessengelenkten Uminterpretation des Schöpfungsberichtes. Der "sechste Schöpfungstag" ist in der als christliche Staatskirche entstehenden Institution durch Übernahme des römischen Patriarchats wesentlich uminterpretiert worden. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau als Schöpfungsauftrag wird im gleichberechtigten Ausruhen mit Gott am Sabbat bestätigt. Aus politischem Interesse wurde das "Ausruhen" auf den Besuch des Gottesdienstes auch von den Reformatoren reduziert (vergleiche

Luthers Kleinen Katechismus zum Feiertagsgebot). Die Kirche war also nicht bereit in sachgemäßer Schriftauslegung für gleichberechtigtes Ausruhen am Sonntag einzutreten, denn das hätte auch alle Sklaven und Leibeigenen betroffen, auch die "Fremden" die vorübergehend im Lande wohnen.

b) Der, der Entstehung nach 500 Jahre ältere zweite Schöpfungsbericht, der in unseren Bibeln aber auf der ersten Seite steht, hat eine wichtige sozialgeschichtliche Erweiterung erfahren. Der "Ruhetag für Alle" ist als siebter Schöpfungstag in die bewahrende Verantwortung der Menschen gegeben: Ausruhen mit Gott gilt für Alle als Menschenrecht. Dieses zu praktizieren ist in jeder Woche ein Tag reserviert. Die Garantie für dieses Menschenrecht ist die Erfahrung der aus Ägypten befreiten hebräischen Sklaven. Sie haben einen kostbaren Teil der Welterschöpfung zu hüten. Aber die christlichen Kirchen haben - sich abgrenzend vom jüdischen Sabbat - sich nicht entschließen können, für diese emanzipatorische Praxis eines wöchentlichen Ruhetages für alle Knechte, Mägde und Fremde eingeschlossen, zu entscheiden. (5. Mose 5,12 bis 15)

c) Zum Text 1. Samuelis 8,6 ff Die demokratisch gewählten Ältesten der zwölf Stämme Israel (also noch vor der Staatsgründung!) fordern von ihrem Richter- Propheten Samuel, dass er einen König über sie einsetzen möge. Sie praktizieren eine freiwillige Entmündigung. Die Begründung lautet "Wir wollen sein wie andere Völker auch" und "Er soll unsere Kriege führen". Samuel nennt ihren Standpunkt einen grundlegenden Irrtum: "Der König wird seine Kriege führen und euch, die ihr aus der Sklaverei Ägyptens durch Gott befreit wurdet erneut versklaven." 1. Sam. 8,19 überliefert den freiwilligen Verzicht der Ältesten auf die kollektive, sehr komplizierte Form von Verantwortung in dem 12 Stämmeverbund mit ausdrücklich gewählter Vertretung. Sie verzichten auf die Verantwortung, mit ihrem "Befreier-Gott" völlig neue befreiende Strukturen für Politik und Alltag zu entwickeln. Sie sollten keine monarchische Strukturen sondern nur Rechtsstrukturen erstellen. Aber sie forderten von dem Richter Samuel, dass er in seiner Autorität als Prophet doch das uralte Königsmodell der unterdrückenden Ausbeutung für sie verbindlich macht. Samuel, so heißt es im Text, beantwortet den Auftrag, dem Volk einen König zu berufen, mit der niederschmetternden Bemerkung: "Wenn sie dann zu mir rufen, wegen der Unterdrückung - werde ich sie nicht erhören." Dieser Text, mit der negativen Bewertung von Regentschaft durch Könige im 1. Samuelis, ist im Korpus Christianum bewusst verschwiegen worden.

d) In dem genannten Text wird Militär, Rüstung und Kriegsführung als Interesse des Königs und nicht als Interesse des Volkes benannt. dass im christlichen Abendland die Insignien der Könige lauteten "König von Gottes Gnaden" hätte sich an diesem Text kritisch messen lassen müssen. Der Kampf der Kirchen gegen Demokratie und ihre Verteidigung der Monarchie war und ist biblisch also nicht gerechtfertigt. Aber im Vertrauen auf die Unkenntnis der Bibel in den Kirchgemeinden und bei der Bevölkerung konnte im 18. und 19. Jahrhundert mit Hilfe der Kirchen das Interesse der Monarchen bis zuletzt unterstützt werden.

e) Als fünftes Beispiel gegen verantwortungslose Bibelinterpretation, die kritiklosen Gehorsam befürwortet und die Stabilisierung staatlicher und kirchlicher Hierarchie betreibt, soll der weithin unbekannte Text Jeremia 23,25ff kurz reflektiert werden. Er ist das ausführliche Beispiel dafür, dass den Gläubigen in Israel fünfhundert Jahre vor Christus Religionskritik nicht nur zugemutet wurde, sondern sie geradezu verpflichtet waren, wahre und falsche Propheten unterscheiden zu können. Es geht hier ausdrücklich um die Wahrnehmung von Verantwortung in der Beurteilung von geschichtlichen Ereignissen. Wie sieht Friedenshoffnung nach der vernichtenden Niederlage Judas durch die Babylonier aus? Es ist eine öffentliche Kontroverse zwischen dem Propheten Jeremias und den am Jerusalemer Tempel (in größter Armut) dienenden Priestern und Propheten. Jeremia muss öffentlich im Auftrage Gottes Priester und Propheten kritisieren, weil sie die politische Niederlage durch vorschnelle Friedenshoffnung vertuschen. Jeremia muss verkünden, dass die Priester und Propheten, die ihre Träume predigen, Gottes Namen bei seinem Volk in Vergessenheit bringen. Es hätte niemals eine kirchliche Inquisition geben dürfen, die prominente kritische Geister wie Jan Hus (Prag) öffentlich auf dem Scheiterhaufen verbrannt hat, wegen seiner Kritik an der Kirche, die er als Theologe und Rektor der Universität geübt hat. Kritik gehört aber zu verantwortlichem Nachdenken darüber, was den Befreier-Namen des Gottes Israel auch heute noch durch christliche Verkündigung möglicher Weise in Vergessenheit bringt. Diese eingeübte kritische Verantwortung sollte zum Wesen des Gottesvolkes gehören. Ein

gründlicher Lernprozess ist die Voraussetzung dafür, dass das persönliche Gewissen der Geschichte und der Gegenwart verpflichtet ist.

**Zusammenfassung:** Nach biblischer Verantwortung fragen, heißt heute auch sehr aufmerksam Informationen darüber zu sammeln, wie in jenen Kontinenten gedacht wird, wo die Christen Nachfahren der vom christlichen Abendland kolonisierten Völker sind. Ich möchte ein Beispiel aus jüngster Zeit zitieren, das zum Thema Verantwortung für mich schon deshalb von großer Bedeutung ist, weil die Delegierten des REFORMIERTEN WELTBUNDES zehn Jahre lang miteinander diskutiert und gerungen haben. Sie wollten angesichts des Sklavenhandels, der ihre Völker nachhaltig ruiniert, wenn nicht sogar ausgerottet hat, die reichen Länder fragen, wie sie in biblischer Verantwortung heute auf den Neokolonialismus und die Praktiken seines Menschenhandels reagieren. Der Text, den die 24. Generalversammlung des REFORMIERTEN WELTBUNDES in Accra/Ghana 2004 gemeinsam verantwortet und verabschiedet hat, ist ein Bekenntnis zur Verantwortung in biblischer Verbindlichkeit heute. "Anlässlich der Generalversammlung ... besichtigten wir die Sklavenverliese von Elmina und Cape Coast, wo Millionen von Afrikanern und Afrikanerinnen zusammengepfercht, verkauft und den Schrecken von Unterdrückung und Tod ausgesetzt wurden. Der Aufschrei "nie wieder" wird durch die Tatsache heutigen Menschenhandels und fortwährender Unterdrückung durch das Weltwirtschaftssystem Lügen gestraft ... Heute sind wir bereit eine Glaubensverpflichtung einzugehen: ... (27) Darum sagen wir Nein zu jeder Theologie, die den Anspruch erhebt, dass Gott nur auf der Seite der Reichen stehe und dass Armut die Schuld der Armen sei. Wir weisen jegliche Formen der Ungerechtigkeit zurück, die gerechte Beziehungen zerstört - Geschlecht, Rasse, Klasse, Behinderung, Kaste. Wir weisen jede Theologie zurück, die vorgibt, menschliche Interessen dürften die Natur beherrschen ... Wir bekennen unsere Sünde, dass wir die Schöpfung missbraucht haben und dass wir unsere Aufgabe als Hüter und Bewahrerinnen der Natur verfehlt haben! ..." Ich bitte alle Teilnehmer der Tagung den ausführlichen Text aus Accra gründlich zu lesen, denn er scheint mir ein hilfreiches Exempel für die Wahrnehmung christlicher Verantwortung zu sein. Es ist nun unsere Verantwortung mit diesem in zehn Jahren sorgfältig erarbeiteten Text verantwortlich umzugehen.

**Nachbemerkung** Für die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit habe ich den aphoristischen Stil gewagt, darum verstehe ich die jetzt folgende Diskussion als gleichberechtigten Teil zu meinen Überlegungen und nicht nur als "Ergänzungen".



## **„Friedenssteuer“ als eine direkte Aktion der Befreiung: Wie weit reicht meine Verantwortung und wofür muss ich Verantwortung übernehmen?**

*Ich begrüße nachhaltig und ausdrücklich den wichtigen Beitrag der Befreiungstheologie zu dieser Debatte. Frau Fink hat mir einmal wieder deutlich gemacht, wie stark diese Tradition ist. Leider gibt es bisher noch keine entsprechend deutlich artikulierte Tradition eines ‚Befreiungshumanismus‘ – wie er doch heute dringend nötig ist. In dieser Richtung will ich arbeiten.*

### **1. Verantwortlich für sein eigenes Leben**

Ich beginne heute mit einem Zitat, das in einer gewissen – vielleicht für manchen hier befremdlichen – Weise eine gegenwärtige Zeitsignatur markiert:

*„Es ist leichter, sich welterlösenden Ideen hinzugeben, als sich für sein eigenes Leben verantwortlich zu zeigen.“  
Imre Kertész (Dossier K)*

Mir geht es hier nicht darum, was Imre Kertész uns damit mitteilen will, sondern darum was wir aus dieser zugespitzten Äußerung lernen können, wenn wir genauer hinsehen:

*Erstens* nämlich, dass „welterlösende Ideen“ für unser Thema ‚zum Glück‘ doch wohl etwas zu hoch greifen. Und wir sollten uns das gerne und bereitwillig zu eigen machen: Wer etwa die Welt der Menschen von künftigen Kriegen befreien will, sollte diese Vorhaben nicht gleich zu einer ‚Erlösung der ganzen Welt‘ hochstilisieren – es ist ein notwendiges Moment jeder Befreiung, ohne Frieden gibt es für uns Menschen kein gutes Leben.

*Zweitens* können wir uns mit Kertész daran erinnern, dass es in unserem Handeln in aller Regel nicht um Hingabe geht, sondern darum, Ziele zu erreichen. Sich Hingeben ist schön und sicherlich auch gut, aber hier geht es nicht ‚ums Ganze‘, sondern um eine rational ausweisbare spezifische Aktion.

Und, *drittens*, dass es immer zunächst einmal darum geht, „sich für sein eigenes Leben verantwortlich zu zeigen“ – gerade auch dabei, sich gemeinsam mit anderen dafür einzusetzen, dass die Voraussetzungen eines menschlichen Lebens erhalten bleiben, erneuert oder auch allererst geschaffen werden.

Wenn wir aber ganz genau hinsehen, dann macht Kertész’ Wort uns auch deutlich, dass damit, wie es gesagt ist, zugleich zu viel und zu wenig gesagt ist:

**Zu viel**, weil niemand Verantwortung dafür übernehmen kann, überhaupt zu leben – außer in dem makabren Sinne, sich nicht selbst getötet zu haben.

**Zu wenig**, weil es ganz unzureichend wäre, die Verantwortung etwa auf das eigene Privatleben oder auf die eigenen unmittelbaren aktiven Handlungen zu beschränken – spätestens die Frage nach den darin angelegten Unterlassungen hinsichtlich öffentlicher Vorgänge, der Handlungen anderer oder auch der Handlungszusammenhänge, in denen wir stehen, würde einen derartigen Rückzug auf eine solche (von der demokratischen Antike mit recht als ‚idiotisch‘ gekennzeichnete) Haltung triftig in ihrer Unhaltbarkeit durchschaubar machen können.

### **2. Aber was heißt denn überhaupt Verantwortung? Für was wird in der Form der „Friedenssteuer“ Verantwortung übernommen?**

Wer *kann* für was gegenüber wem Verantwortung übernehmen – und wer *muss* dies, wer ist dazu verpflichtet oder wird dazu gezwungen?

Ich denke, Verantwortung ist erst einmal ein spezifisches Verhältnis zwischen Rechtssubjekten und ihren Handlungen bzw. Unterlassungen gegenüber dem Urteil aller betroffenen Menschen.

Wie Frau Fink schon ausgeführt hat besteht Verantwortung in einer dreistellige Relation des Entstehens von jemandem für etwas vor einer Instanz.

Rein *rechtlich* betrachtet, geht es dann um Schadenersatz oder um eine Korrektur bzw. eine Richtigstellung, in bestimmten Fällen um so etwas Schwieriges wie ‚Wiedergutmachung‘. Dabei ist immer vorausgesetzt, dass ich rechtlich über etwas Eigenes verfüge, das ich einsetzen kann, um meine Verantwortlichkeit auch ganz praktisch werden zu lassen – durch eine entsprechende Leistung aus meinem Eigenen. Dieses Eigene ist nicht in erster Linie als ein Besitz oder ein Eigentum zu denken, sondern als eine Fähigkeit zu einer Leistung, die andere (und/oder ich selber) mir zuschreiben.

Ist das aber auch *politisch* und *moralisch* nach dem gleichen Muster zu denken?

Hier stoßen wir auf ein ganz zentrales Problem menschlichen Handelns: Was geht uns die Forderung nach der Übernahme von Verantwortung als handlungsfähige Subjekte an, die wir uns nicht auf bloße Rechtssubjekte mit ihrem Eigenen reduzieren lassen, sondern etwa auch Handlungsträger in menschlichen Netzwerken oder Kollektiven sind – auf der Grundlage freier Kooperation oder auf der Grundlage einer historisch konstituierten Zwangsmitgliedschaft?

Hören wir an dieser Stelle auf unsere Sprache (nicht allein auf die deutsche, sondern die des ‚Average Middle European‘, die in diesen Fragen weitgehend übereinstimmt)!

In der Verwaltung gibt es die Ressortverantwortung, die ‚Zuständigkeiten‘ einzelner Instanzen oder AmtsträgerInnen – und die Gesamtverantwortung der Staatsführung. Beides führt darüber hinaus, mit dem ‚Eigenen‘ einzustehen. Es geht um das ‚Anvertraute‘, für das im Auftrag anderer Verantwortung übernommen worden ist.

An dieser Stelle wird eine aus der Theologie in das moderne Staatsrecht übertragene Unterscheidung bedeutungsvoll: So wie die Theologen der Scholastik zwischen der ‚ordentlichen‘ und der ‚außerordentlichen‘ Handlungsmacht Gottes unterschieden haben (um etwa den Unterschied zwischen dem Wirken der Schöpfungsordnung und Wundern definieren zu können), haben die Theoretiker des modernen Staates seit Jean Bodin unterschieden zwischen dem ‚normalen‘ Wirken der Staatsgewalt, das durch Gesetze, Justiz und Verwaltungsinstanzen vielfältig vermittelt und reguliert ist, und dem ‚Ausnahmestand‘ eines direkten, alle diese Vermittlung überspringenden Eingreifens einer ‚obersten Staatsgewalt‘ angesichts von Krisen, welche die Existenz des Staates bedrohen.

Uns muss an dieser Stelle die Frage interessieren, wie ist es dann mit den letztlich ‚Auftraggebern‘ dieser Staatsgewalt in demokratischen Gemeinwesen steht, was sich aus diesen Bestimmungen für die Verantwortung ergibt, die wir als Bürgerinnen und Bürger eines Staates oder eines Staatenverbundes zu übernehmen aufgerufen sind.

Klar ist wohl, dass wir uns in keinem Fall auf unsere Unzuständigkeit berufen können. Unabweisbar ist offenbar auch, dass wir immer noch mehr zu verantworten als eine derartige ‚Gesamtverantwortung‘ im Normalzustand der Staatsgeschäfte. Auch wir sind dazu aufgerufen, angesichts von Krisen, welche das Leben der Menschen gefährden, deren Gemeinwohl zu wahren den Kern jedes demokratischen Staatsauftrags ausmacht, direkt, unvermittelt und letztlich auch ungeregelt einzugreifen, so gut wir es können.

Ich schlage vor, dass wir unsere Position als explizite ‚Auftraggeber‘ in demokratischen Staaten (und als vorausgesetzte Nichtwiderstehende – und damit Mitverantwortliche – in allen anderen politischen Gemeinwesen) unter der Kategorie des ‚gemeinsamen Eigenen‘ denken. Dies macht es zum einen möglich, unsere Verantwortung weiterhin auf das Eigene als vorausgesetzte Ressource

zu beziehen<sup>1</sup>, ohne dieses Eigene etwa willkürlich etwa auf das ‚Privateigentum‘ zu beschränken. Zum anderen ermöglicht sie es, auch unsere außerordentliche Verantwortung in Krisensituationen an die konkreten Verhältnisse zurück zu binden, in denen wir gesellschaftlich oder ökologisch leben.

Dieses ‚gemeinsame Eigene‘ wurzelt in gemeinsamer Praxis, nicht in verselbständigten Identitäten oder Rechtstiteln. Nicht als Staatsbürger (oder als ‚Volksgenossen‘) haben wir die Pflicht, als Auftraggeber letzter Instanz dafür Sorge zu tragen, dass ein wahrhaft menschliches Leben in unseren Gemeinwesen möglich ist. Das kann sich in ‚normalen‘ Situationen einer friedlichen demokratischen Selbstverwaltung<sup>2</sup> aus so etwas wie eine kritische Kontrolle und Aufsicht beschränken. In Krisensituationen erlegt es uns dagegen die Pflicht auf, selber Formen zu finden, wie wir ganz direkt und unmittelbar krisenabwehrend tätig werden können.

Eine derartige Verantwortung müssen wir ganz generell unabweislich auch als bloße Zeitgenossen eines historischen Prozesses übernehmen, die in einer bestimmten historischen Lage die sie nicht selbst geschaffen haben, dazu verpflichtet sind, handlungsfähig zu werden. Die Ausrede der Unzuständigkeit hat keine argumentative Kraft und die Besinnung auf die Grenzen der eigenen Handlungsmacht verpflichtet nur dazu, die begrenzten Kräfte, über die wir verfügen, optimal einzusetzen und durch Netzwerke der Solidarität zu verstärken. Erst recht gilt dies in Situationen großer historischer Krisen.

In der gegenwärtigen historischen Situation seit dem Ende der 1990er Jahre werden Kriege und Kriegführung zunehmend wieder als Instrument der Politik propagiert und sie werden an den Rändern von Staats- und Rechtsordnungen endemisch. Seit dem September 2001 herrscht weltweit ein erklärter, aber nicht näher bestimmter Kriegszustand in Gestalt des ‚Kriegs gegen den Terrorismus‘. Damit ist ein historischer Ausnahmezustand erreicht, in dem direkte Aktionen von Bürgerinnen und Bürgern gegen diesen Kriegszustand zur Pflicht werden. Die Aktionsform der ‚Friedenssteuer‘ bietet eine konkrete Möglichkeit dazu, dieser politisch-moralischen Verpflichtung Genüge zu tun.

### **3. Auseinandersetzung mit Gegenargumenten: Die Verantwortungslosigkeit der ‚Corporate Social Responsibility‘ ist kein tragfähiges Gegenmodell**

Wer heute mit einer Suchmaschine im World-wide Web nach in der diesem Medium gemäßen Sprache nach ‚Verantwortung‘ sucht, d.h. nach ‚responsibility‘, wird sofort mit einer Vielzahl von Beispielen für eine Signatur unserer Zeit überschüttet: Unter dem Stichwort ‚Corporate Social Responsibility‘ – also der ‚sozialen Verantwortung von als ‚Gesellschaften‘ verfassten Unternehmen‘ – wird zweierlei praktiziert: Erstens wird, ganz offensiv und ausdrücklich, eine Berichterstattung über das Gute vorgelegt, das das jeweilige Unternehmen tut und bewirkt, gegenüber der eigenen Belegschaft, gegenüber der Weltgesellschaft und gegenüber der Umwelt; zweitens wird aber zugleich, stillschweigend und gleichsam zwischen den Zeilen, die Auffassung propagiert, dass die Verantwortung dieser Unternehmen eng begrenzt ist: Zum einen erstreckt sie sich gar nicht erst auf die dem unverantwortlichen und falschen Handeln anderer zuzurechnenden indirekten und Folgewirkungen – also etwa auf das unmäßige Rauchen oder auf die Kriegführung mit gelieferten Waffen – zum anderen ist sie selbst innerhalb des grundsätzlich zugestandenen eigenen Verantwortungsbereichs des Unternehmens ganz streng genommen auf die ‚Spielräume‘

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle ist es nützlich, an den historischen Ursprung der Kategorie der Solidarität zu erinnern, die im französischen Recht der ‚juristischen Gesellschaften‘ lag und dort ursprünglich die Pflicht der Mitglieder einer derartigen Gesellschaft betraf, berechnete Forderungen an diese ‚Gesellschaft‘ gemeinsam oder auch stellvertretend für einander durch entsprechende Leistungen zu befriedigen. Mit der Entwicklung der Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert wurde dann diese juristische Kategorie in eine politische Forderung übersetzt, die dazu geeignet war, die vage gebliebene Forderung nach ‚Brüderlichkeit‘ in den zentralen politischen Postulaten der Französischen Revolution zu konkretisieren – als Instrument, etwa in einem Streik, ebenso wie als Zielsetzung.

<sup>2</sup> Für die Prüfung des Vorliegens einer derartigen Normalität müssen wir allerdings immer selber die Verantwortung übernehmen.

beschränkt, welche die Sachzwänge der globalen Konkurrenz ihm jeweils lassen. Denn auch für Unternehmen muss der Grundsatz in Anspruch genommen werden, der generell gilt, rechtlich ebenso wie politisch oder moralisch: *de impossibilibus nemo obligatur*, niemand kann dazu verpflichtet werden, etwas Unmögliches zu tun.

Diese, eher verdeckte Seite des Konzeptes der ‚Corporate Social Responsibility‘ scheint sich hervorragend dazu zu eignen, die behauptete Verantwortung für den Frieden zurückzuweisen – und damit dem Gedanken einer Verpflichtung zur Friedenssteuer und sogar noch der Behauptung ihrer moralisch-politischen Erlaubtheit die Grundlage zu entziehen.

Das scheint jedoch nur so. Denn diese Seite des Konzeptes der ‚Corporate Social Responsibility‘ beruht auf einer argumentativen Erschleichung. Diese Erschleichung besteht in der durch Nichts weiter begründete Voraussetzung, dass die Verhältnisse, aus denen in diesen Argumentationen die Nichtzuständigkeit und damit die Verantwortungsfreiheit des Unternehmens begründet werden, erstens als solche richtig erfasst und zweitens durch keinerlei menschliches Handeln dergestalt zu verändern seien, dass derartige ‚Verantwortungslücken‘ vermieden werden können. Auch ohne gleich mit der radikalen Frage zu kommen, ob es denn keine Alternative zur Form des durch Kauf und Verkauf vermittelten Warenaustauschs bzw. zur kapitalistischen Konkurrenz privater Unternehmungen gibt – was jedenfalls grundsätzlich nicht ernsthaft bestritten werden kann, ist jedenfalls auch unter der Voraussetzung derartiger ökonomischer Grundverhältnisse offensichtlich ganz klar, dass sich weder die Ausgestaltung des Produkthaftungsrechts, noch die Weiterentwicklung der auf fast allen Märkten geltenden ‚global business regulation‘ mit dem Verweis auf derartig vereinfachte ‚Selbstverständlichkeiten‘ bestreiten lässt: So hat sich längst etwa im Hinblick auf das krebserregende Rauchen eine Produkthaftung der Zigarettenindustrie entwickelt, die sich nicht mehr darauf herausreden kann, dass es die Raucherinnen und Raucher selber sind, die sich ihre Zigaretten anzünden; oder nur noch in den völlig unregulierten kriminellen Bereichen des Handels gilt, das alles, was die Konkurrenz tut, allein dadurch schon einen unabweisbaren Zwang auf die Konkurrenten ausübt.

Anstatt sich derart für unzuständig erklären, müssten Unternehmen, die ein wirklich Ernst zu nehmendes Konzept von ‚Corporate Social Responsibility‘ vertreten würden, überall dort, wo sie an derartigen Grenzen ihrer primären und unmittelbaren Verantwortlichkeit stoßen, ihre Verantwortung dafür unternehmen, eben diese Bedingungen im Haftungsrecht oder in der bereits entwickelten ‚global business regulation‘ auf eine Weise zu verändern, dass ihnen selber ein weniger begrenzt verantwortliches Handeln möglich gemacht wird.

Unbestreitbar ist wohl, dass Unternehmen als juristische Subjekte mit einem beschränkten Auftrag und oft auch beschränkter Haftung sich als solche nicht den außerordentlichen Verpflichtungen zu direkter Aktion unterworfen sehen, die für uns als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger oder auch schlicht als Menschen gelten. Aber das gilt selbstverständlich nicht für die Personen, die in ihnen ‚Verantwortung tragen‘, die sich daher immer auch ihrer umfassenden Verantwortung stellen müssen.

In jüngerer Zeit ist eine ganz bemerkenswerte Verdrehung dieser Überlegung popularisiert worden: Im Rahmen der neoliberalen Strategie einer umfassenderen Deregulierung von Marktmechanismen ist unter dem Stichwort der ‚Eigenverantwortung‘ die Auffassung propagiert worden, dass die Armen und die Arbeitslosen letztlich immer ‚selber schuld‘ sind an ihrer Lage. Angesichts realer gesellschaftsstrukturell bedingter Trends zu einer galoppierenden Polarisierung von Beschäftigungs- und Einkommensverhältnissen ist dies offensichtlich absurd: Es verwandelt den oft nur winzigen oder auch personal gar nicht zurechenbaren ‚eigenen Anteil‘ daran, dass dieser Trend eine bestimmte Person trifft, in eine vollständige Ursache für das bewirkte Ergebnis und ersetzt so vor allem die erforderliche Analyse komplexer und gestufter Wechselwirkungs- und Verantwortungsverhältnisse durch eine kurzschlüssige, nur aufgrund verbreiteter Vorurteile überhaupt plausibel zu machende Schuldvorwürfe, an die dann entsprechende ‚Sanktionen‘, Anreize und Strafen, angeschlossen werden. Gegenüber derartigen Situationen faktisch eingeschränkter Handlungsfähigkeit hilft aber, wie eigentlich jedeR weiß, keine Androhung oder auch Ausübung eines solchen Handlungszwanges – sondern allein eine nachhaltige Verbesserung der Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen das Handeln erfolgen soll – also ein gezieltes

‚empowerment‘, eine Stärkung der Handlungsfähigkeit der jeweils zu konstituierenden und zu aktivierenden Subjekte.

Richtig ist aber, was von dieser neoliberalen Scheinargumentation nur missbraucht wird, um ‚Sanktionen‘ gegen scheinbar ‚Unwillige‘ zu legitimieren: Unsere Verantwortung reicht immer weiter als unsere Schuld.

Auch wo uns kein ‚schuldhaftes Versagen‘ – als Handeln oder auch als Unterlassen – in unserem primären und unmittelbarem Verantwortungsbereich vorgeworfen werden kann, müssen wir uns unserer Verantwortung stellen. Die Ausrede des ‚Sachzwangs‘ kann gegenüber Schulvorwürfen durchaus tragen, sie verhilft uns aber nicht dazu, unsere – entsprechend abgestufte – zumeist nur indirekte Verantwortung für die Voraussetzungen und Bedingungen unseres Handelns loswerden zu können.

Und in krisenhaften Situationen, in denen die Existenz gesamter menschlicher Lebenszusammenhänge in Gefahr ist, fordert uns diese Gefahr zum direkten und unvermittelten Handeln heraus, um unsere Verantwortung als Menschen wahrzunehmen.

In diesen Bereich gehört grundsätzlich die Aktionsform der ‚Friedenssteuer‘, die angesichts außerordentlicher Krisenlagen den Übersprung von einzelnen Aktionen zur Umgestaltung der unser Handeln vermittelnden Voraussetzungen und Bedingungen zur direkten Aktion vollzieht.

#### **4. Begrenzung oder Konkretisierung der Verantwortung?**

Es ist wohl unabweisbar, dass es geradezu lähmend wäre, wenn alle immer gleich für alles unmittelbar verantwortlich wären, ohne besondere ‚Zuständigkeiten‘ oder auch ‚Abstufungen‘. Oder eine derartige Inflationierung von Verantwortung könnte auch dazu führen, eine bloß rhetorische Übernahme von Verantwortung zu fördern, aus der sich keinerlei praktische Konsequenzen ergeben. Denn wenn ‚Verantwortung übernehmen‘ einfach nur bedeuten soll, ‚sich zu seinem Handeln bekennen‘ (im Sinne eines ‚wir sind es gewesen, die ...‘), dann hat es keinen spezifischen praktischen Sinn mehr.

Ein differenzierter Begriff der konkret zu übernehmenden Verantwortung lässt sich dadurch gewinnen, dass wir den Zusammenhang von Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten untersuchen. Das führt weiter als eine vorschnelle Fixierung auf Fragen der effektiven Handlungsmacht – denn nicht so sehr die unmittelbar verfügbaren Handlungsmöglichkeiten entschieden als solche bereits darüber, wer wofür die Verantwortung zu übernehmen hat, sondern vor allem die Möglichkeiten, entsprechende strategische Entscheidungen zu treffen. Daher können etwa Strategien der Aufklärung über gegenständliche Probleme wie über Probleme der subjektiven Handlungsmöglichkeit von Subjekten durchaus erreichen, dass sich das Feld ausweitet, für das Verantwortung auch ganz praktisch übernommen werden kann.

Nüchtern die eigenen Handlungsmöglichkeiten einzuschätzen, das heißt noch lange nicht, sich damit auch abzufinden. Vielmehr sind wir, genau genommen, immer dazu verpflichtet, für die Ausweitung unserer Handlungsbedingungen zu kämpfen, sowie an der Verbesserung unserer eigenen Handlungsfähigkeit zu arbeiten.

Das Konzept der Friedenssteuer steht in Kontext einer derartigen Strategie der Aufklärung: Durch exemplarisches Handeln in einer zugespitzt radikalen Form soll für andere ein nachvollziehbares Motiv geschaffen werden, sich das Ausmaß der objektiv bestehenden Friedensprobleme klarer zu machen und zugleich daran zu arbeiten, in welchem Bezugsrahmen eigene sinnvolle Aktionen gegen die gegenwärtige Krise des globalen Friedens entfaltet werden können.

Damit wird es möglich, Verantwortung zu konkretisieren, ohne sie zu reduzieren oder gar zu minimieren. Denn die wichtige Frage danach, wie weit unsere Verantwortung jeweils konkret reicht, wird auf diese Weise abgestufte strategische Antworten finden, welche eine realitätsbezogen sinnvolle Abstufung der Verantwortung vollziehen, ohne dass wir uns deswegen damit abfinden müssten, wie diese abgestuften Grenzen unserer Verantwortung jeweils konkret aussehen – und d.h. ohne eine Herauslösung aus unserer effektiven Gesamt-Verantwortlichkeit vorzunehmen.

Mit einer derartigen Strategie der Konkretisierung von Verantwortung – immer wieder unter der Frage „was kann ich tun bzw. was kann ich zusammen mit anderen tun?“ – können wir der

prinzipiellen Grenzenlosigkeit unserer Verantwortung gerecht werden, ohne dadurch unsere jeweils nur begrenzte Handlungsmacht zu überfordern, aber ohne uns bequem im gegebenen Status quo einzurichten.

## 5. Radikale und unbegrenzte Verantwortung ohne ‚höhere Instanz‘?

Der eher konservative Philosoph Hans Jonas hat, in erster Linie in Bezug auf die globale ökologische Krise, die seit den 1970er Jahren erkennbar die Lebensgrundlagen, die reale politische Ökologie der Menschheit, gefährdet, das ‚Prinzip Verantwortung‘ begründet. Ein solches ‚Prinzip Verantwortung‘ gilt – angesichts des Zerstörungspotenzials hochtechnologischer Kriege – ebenso gegenüber der trotz der Beendigung des Kalten Krieges, der faktisch ein Dritter Weltkrieg gewesen ist, auch wenn seine militärische Austragung zumindest in den Zentren der sich gegenüber stehenden Supermächte hat vermieden werden können, anhaltenden Kriegstendenz. Seitdem mit dem ‚Krieg gegen den Terrorismus‘ von der einzig verbleibenden Supermacht ein weltweiter und lang anhaltender, zugleich auch unbeschränkter Krieg erklärt worden ist, stehen wir in einer weltweiten, akuten Friedenskrise. Dazu gehören auch die unauflöslich verknüpften Themen der Abrüstungsverweigerung der anerkannten Atommächte und der atomaren Proliferation auf immer neue und potenziell auch immer feindseligere regionale Großmächte. Die Bedrohung menschlichen Überlebens, wie sie das Wettrüsten im Kalten Krieg mit sich gebracht hat, hat zwar ihre Formen verändert. Sie ist dabei wohl auch weniger akut, geworden: Ich erinnere nur an die Kuba-Krise, von der rückblickend immer deutlicher wird, wie nahe sie unsere Welt an den Abgrund eines Atomkrieges gebracht hat. Aber sie ist keineswegs verschwunden und kann durchaus wieder anschwellen, gerade auch wenn wir es geschehen lassen, dass die Androhung und der Einsatz von Massenvernichtungswaffen – ABC, nicht nur atomar, auch biologisch oder chemisch – zu einer Erscheinung des politischen Alltagsgeschäfts werden.

Hans Jonas hat sein ‚Prinzip Verantwortung‘ letztlich auf den Gedanken der Achtung vor der Schöpfungsordnung und ihrem Schöpfer zurück bezogen. Auch für die Befreiungstheologie sind diese Gedanken zentral. Noch Albert Schweitzers Ethik der ‚Achtung vor dem Leben‘ bezieht sich letztlich darauf zurück.

Das ist einem praktischen Humanismus auf atheistischer Grundlage, so sehr er auch den wirklichen Glauben, die ‚wahre Religion‘ anderer achtet<sup>3</sup>, jedenfalls nicht möglich.

Allerdings muss er deswegen keineswegs auf derartige Prinzipien einer politisch-moralischen Haltung verzichten. Nach meiner Überzeugung muss er diese Prinzipien sogar noch viel ernster nehmen: Denn es kann ihm niemals ausreichen, was sentimentalen Varianten einer religiösen Glaubenshaltung<sup>4</sup> auszureichen scheint – nämlich eine derartige Haltung nur *in foro interno* einzunehmen, also nur still und stumm unmittelbar gegenüber dem Schöpfergott, etwa im Gebet. Ernsthaft eine politisch-moralische Haltung einzunehmen, bedeutet immer, entsprechend und zwar möglichst wirksam zu handeln.

Max Webers Unterscheidung zwischen Gesinnungs- und Verantwortungsethik wird zwar immer wieder in Anspruch genommen, um einem gewissen pragmatischen Opportunismus das Wort zu reden, der sich nur vornimmt, was auch unmittelbar machbar ist. Der eigentlichen Sache nach bedeutet er aber das gerade Gegenteil: Nur derjenige wird seiner politisch-moralischen Verantwortung gerecht, der – selbstverständlich ganz nüchtern und realistisch, denn realitätsuntüchtiges Wünschen hilft doch gar nichts – alles tut, was überhaupt möglich ist, um auch zu entsprechenden Handlungsergebnissen zu kommen. Diese geforderte Anstrengung schließt, um der Verantwortung für die Erreichung entsprechender Handlungsergebnisse gerecht zu werden, immer auch den Kampf um die Aneignung der erforderlichen Fähigkeiten und die Durchsetzung entsprechender Handlungsbedingungen mit ein.

---

<sup>3</sup> Sie zugleich aber auch kritisch von ‚falscher Religion‘ unterscheiden muss, damit er sie ernsthaft achten kann.

<sup>4</sup> Die als solche in Verdacht stehen müssen, ‚falsche Religion‘ zu sein – zu denen jedenfalls Jonas, Schweitzer oder die Befreiungstheologie keinesfalls zu rechnen sind, die wirksames Handeln einfordern und nicht bloß gute Wünsche.

Auch unter atheistischen Humanisten findet sich die Auffassung, es gäbe für sie einfach keine Instanz, vor der sie ihre Verantwortung zu übernehmen hätten. Gemäß dieser Auffassung müssten haltlose Verantwortungslosigkeit oder auch schrankenloser Machbarkeitswahn für Menschen gelten, welche ohne einen Gott auszukommen glaubten: nach dem Motto einer zynischen Nietzsche-Lektüre – ‚Gott ist tot, und alles ist erlaubt‘ – oder nach dem Daniel-Düsentrieb-Motto ‚Dem Inschenör ist nix zu schwör‘.

Dass das so nicht richtig ist, lehrt allein schon die wirkliche Erfahrung. Ein zynischer Nietzscheanismus oder die bekannte Einstellung Daniel Düsentriebs sind selbst unter ganz dezidierten Atheistinnen und Atheisten wenig verbreitet. Es lässt sich aber auch gut begreifen, warum dieses sich keineswegs so verhält, wie ein theozentrisches Weltbild uns glauben machen will: Denn, unter Rückgriff auf einen Grundgedanken Ludwig Feuerbachs, können wir klar machen, dass auch diejenigen die an Schöpfergott und Schöpfungsordnung glauben, immer dann, wenn sie damit etwas Bestimmtes denken wollen, unvermeidlich auf Vorstellungen der Menschheit zurückgreifen. Auch wenn für sie selber sich dahinter das Einwirken ihres Gottes und ihre eigene Kommunikation mit ihm vollziehen soll, gehen sie indem sie ihre verantwortliche Haltung artikulieren, in Gedanken Verhältnisse zu anderen Menschen ein. Und zwar nicht allein mit diesem und jener, sondern mit ihnen als Menschen, als Repräsentanten einer insgesamt, universal begriffenen Menschheit.

Dies können – allerdings ohne das entsprechende ‚Hintergrundgeschehen‘ damit zu verknüpfen – Atheistinnen und Atheisten nicht weniger. Die Instanz vor der sie verantwortlich sind, werden immer die anderen Menschen als Menschen und damit letztlich die Menschheit sein. Diese Verantwortung vor den Anderen wird für sie zwar nicht mehr mit zusätzlichen Garantien versehen, ist deswegen aber als solche nicht weniger real – und hat deswegen aber auch keinen anderen Inhalt.

## **6. Militärsteuer oder Friedenssteuer**

Im historischen Prozess, der von politischem Handeln getragen wird, muss immer jemand die Verantwortung übernehmen, damit wirksames Handeln möglich wird. Angesichts der gegenwärtigen tiefen Krisen der gesamten Menschheit ist es hohe Zeit dafür, dass dies nicht nur von den Seiten etablierter Macht und Herrschaft geschieht, welche letztlich verantwortlich zu machen sind für diese Krisen, sondern ‚von unten‘ von Seiten der Kräfte der Befreiung, welche allein dazu in der Lage sein werden, nachhaltige Problemlösungen durchzusetzen.

Diese Kräfte einer ‚Politik von unten‘ können diesen historischen Prozess einer ‚Dialektik‘ von Begrenzung und Entgrenzung von Macht und Verantwortung unterwerfen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Militärausgaben im Steuerhaushalt der meisten Staaten sind wir alle dazu aufgerufen, mit der sanften Macht der Verweigerung bei uns selbst zu beginnen – mit dem Verweigern jeder Komplizität, mit dem konsequenten Nicht-Mittun, mit der Weigerung, weiterhin die benötigten Ressourcen für falsches, zerstörerisches Handeln zur Verfügung stellen.

Das Projekt der Friedenssteuer hat einen klaren Inhalt: Zeugnis abzulegen für die eigene Kriegsunwilligkeit – angesichts des weltweiten und grenzenlosen Kriegszustandes, wie er im erklärten ‚Krieg gegen den Terror‘ nur besonders markant hervorgetreten ist. Aber auch klug zu sein: D.h. zusammen zu beraten, zusammen zu handeln, um eine möglichst große Wirkung zu erzielen – und auch um ein wirkungsloses Märtyrertum nach Möglichkeit zu vermeiden!

Ich kann Ihnen nur wünschen, dass Ihre Konferenz erfolgreich verläuft. Denn dies ist in unser aller Interesse.



**Workshops Freitag, 14.00 – 15.45 Uhr****Workshops, Friday, 2:00 – 3:45 p.m.****Workshops Freitag, 16.15 – 18.00 Uhr****Workshops, Friday, 4:15 – 6:00 p.m.**

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1. Straßentheater - Politisches Aktionstheater</b><br>Mit Politischem Aktionstheater können Sie die nötige Aufmerksamkeit für die eigenen Inhalte erreichen – und das ohne Theatervorkenntnisse, denn jeder ist ein Künstler und jede eine Künstlerin. Sie möchten neue Formen der politischen Arbeit ausprobieren? Bei einem Workshop zu Politischem Aktionstheater lernen Sie einen anderen Zugang zu politischen Inhalten kennen, der alle Sinne anspricht und viel Spaß macht.<br><i>Leitung: Till Baumann, Harald Hahn</i> | <b>1. Street Theatre - Political Action Theatre</b><br>With Political Action Theatre you can draw attention to your issues by performing them – without any previous theatre experience, because everybody is an artist. You want to try out new forms of dealing with political issues? In a workshop of Political Action Theatre you get to know a different access to political issues which stimulate all senses and can be a lot of fun.<br><i>direction: Till Baumann, Harald Hahn</i> | <b>5. Straßentheater - Politisches Aktionstheater</b><br>Mit Politischem Aktionstheater können Sie die nötige Aufmerksamkeit für die eigenen Inhalte erreichen – und das ohne Theatervorkenntnisse, denn jeder ist ein Künstler und jede eine Künstlerin. Sie möchten neue Formen der politischen Arbeit ausprobieren? Bei einem Workshop zu Politischem Aktionstheater lernen Sie einen anderen Zugang zu politischen Inhalten kennen, der alle Sinne anspricht und viel Spaß macht.<br><i>Leitung: Till Baumann, Harald Hahn</i> | <b>5. Street Theatre - Political Action Theatre</b><br>With Political Action Theatre you can draw attention to your issues by performing them – without any previous theatre experience, because everybody is an artist. You want to try out new forms of dealing with political issues? In a workshop of Political Action Theatre you get to know a different access to political issues which stimulate all senses and can be a lot of fun.<br><i>direction: Till Baumann, Harald Hahn</i> |
| <b>2. Der Weg der Gesetzgebung</b><br>Die „Peace Tax Seven“ haben den Rechtsweg in Großbritannien ausgeschöpft und planen, ihren Fall vor den Europäischen Menschenrechtsgerichtshof in Strasbourg zu bringen. Diese Gruppe und „Conscience UK“ werden den bisherigen Weg erläutern und aufzeigen, wie sie weiter vorgehen wollen.<br><i>Leitung: Peace Tax Seven</i>                                                                                                                                                              | <b>2. The legal route to legislation</b><br>The Peace Tax Seven have exhausted the legal options for war tax resisters in the UK and are planning for a case to be heard in the European Court of Human Rights in Strasbourg. Peace Tax Seven-members and Conscience UK will outline his process and how the intend to proceed.<br><i>direction: Peace Tax Seven</i>                                                                                                                         | <b>6. Zusammenarbeit</b><br>mit wichtigen (inter-)nationalen Organisationen (EBCO, WRI, Pax Christi, Friends of the Earth). Ziele und Wege der kontinuierlichen Vernetzung.<br><i>Leitung: Carla Goffi, Derek Brett</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <b>6. Cooperation</b><br>with important (international) organisations like EBCO, WRI, Pax Christi, Friends of the Earth). Goals and ways of continuous networking.<br><i>direction: Carla Goffi, Derek Brett</i>                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| <b>3. Umgang mit (neuen) Technologien</b><br>DVD mit Zeugnissen, Webpräsenz der Länder-Gruppen, e-group, CPTI-News; internationale Vernetzung, Veranstaltungen, Kalender etc.<br><i>Leitung: John Randall</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | <b>3. Use of new technologies</b><br>DVD containing witnesses, presence in the internet of the different groups and countries, e-group, CPTI-News, networking internationally, events, calendar, etc.<br><i>direction: John Randall</i>                                                                                                                                                                                                                                                      | <b>7. Der Weg zum Menschenrecht auf (KDV &amp;) MSV</b><br>Sinnvoll wäre eine Formulierung des Rechts zur Verweigerung jeder Vorbereitung und Anwendung militärischer und paramilitärischer (kollektiver) Gewalt. Ein Menschenrecht, dass KDV und MSV mit einschließt. <i>Leitung: Sepp Rottmayr</i>                                                                                                                                                                                                                               | <b>7. Towards a human right on COMT</b><br>It would make sense to find a phrase for the right to deny any preparation or use of military or paramilitary (collective) violence, a human right that includes COMS and COMT.<br><i>direction: Sepp Rottmayr</i>                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>4. Pro &amp; Kontra</b><br>Das Finden von „zugelassenen“ Argumenten für unser Anliegen – für uns selber. Weiterentwicklung der Argumentenliste und Austausch.<br><i>Leitung: Gertie Brammer</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <b>4. Pros and Cons</b><br>How to find „acceptable“ arguments for our issues – acceptable for ourselves. Developing further our list of arguments and sharing with each other.<br><i>direction: Gertie Brammer</i>                                                                                                                                                                                                                                                                           | <b>8. Für nicht-militärische Sicherheit werben</b><br>„Frieden zahlt sich aus“ ist ein Projekt, das jüngere Zielgruppen im Blick hat und diese zu einer positiven Botschaft ermutigen will, nämlich dass Frieden möglich ist und dass es alternative Möglichkeiten gibt, mit internationalen Sicherheitsfragen umzugehen.<br><i>Leitung: ConscienceUK</i>                                                                                                                                                                          | <b>8. Promoting non-military security</b><br>„Peace pays“ is a project aimed at a younger audience to encourage a positive message that peace is possible and that there are alternatives for dealing with international security issues.<br><i>Direction: Conscience-UK</i>                                                                                                                                                                                                                 |

## Workshop 2 - Neue Technologien

Für den Workshop Neue Technologien hatten sich vier Interessierte angemeldet, deren Interessen in sehr unterschiedlichen Bereichen lagen.

Zwei von ihnen konnten wegen Programmüberschneidungen nicht teilnehmen.

Daher wurden statt des Workshops Einzelsitzungen mit den vier Interessierten abgehalten.

Dabei wurden folgende Themen diskutiert:

1. Erstellen einer Website, wenn man es noch nie gemacht hat,  
Auswahl der zu benutzenden Software,  
Wahl des Ortes, der als Host für die Website benutzt wird,  
Erstellen des ersten Layouts der Website,  
Erstellen einer Website, die auch mit älteren Computern und langsameren Verbindungen zugänglich ist.
2. Erstellen einer Website für Sehbehinderte,  
Verfassen der Seiten in einem Programmiercode, der es Blinden mit spezieller Software ermöglicht, sich den Inhalt der Seite vorlesen zu lassen,  
Vermeiden von farbigen und kontrastreichen Designs, die Sehbehinderte nicht wahrnehmen können,  
Sicherstellen der Veränderbarkeit der Textansicht durch die Besucher,  
der frühere Ansatz einer „Spiegelkopie“ der Website in reiner Textform, der neuere Ansatz, die Website mit kaskadierenden Style Sheets und Layern zugänglich zu machen,  
Informationsquellen zu Techniken und Standards für Websites für Sehbehinderte.
3. Verbesserung der CPTI Website
4. Benutzung der Software Contribute, die es unterschiedlichen Menschen gestattet, an verschiedenen Stellen der Website Veränderungen vorzunehmen.

Es wurde vorgeschlagen, einen möglichen zukünftigen Workshop zu neuen Technologien klarer zu definieren, um so mit einem spezifischen Thema entweder allgemeine Nutzer oder technisch versierte Nutzer anzusprechen.

Bericht: John Randall



#### **Workshop Nr. 4: Argumente Pro und Kontra ein Friedenssteuergesetz**

Moderation: Gertie Brammer

Protokoll: Gertie Brammer und Klaus Martin Voigt

10 TeilnehmerInnen: Irene Auerbach, Sarah Barnett, Douglas Draper, Wolfgang Janisch, Günther Lott, Hilde Mariën, Henriette Naehring, Werner Neumann, Pedro Otaduy, Klausmartin Voigt (die letzten 10 Minuten waren noch John und Nana Randall dabei).

#### **Ziel des workshops:**

1. Die Erstellung eines Grundstocks von international viel gehörten Einwänden und Fragen zu einer Friedenssteuergesetzgebung und möglichen Antworten darauf, und, so weit erforderlich, pro Land einer Zusammenstellung der jeweils länderspezifischen Argumente.
2. Diskussion, wie diese Argumente im Internet zugänglich gemacht werden sollen.

#### **Wozu dieser Aufwand?**

Bei der Lobbyarbeit sollte man, außer sein eigenes Gewissen sprechen lassen, auch

- zeigen können, die Situation in anderen Ländern zu kennen und Beispiele geben können („Wir stehen nicht allein...“)
- darlegen können, an welchem Punkt CPTI steht;
- die Fragen stellen, welche die ParlamentarierInnen oft geflissentlich auslassen;
- die Standpunkte der Kirchen kennen und, wenn positiv, nutzen können.

Ein erster Grundstock von Fragen und Antworten, zusammengestellt von Gertie Brammer aus den „Pro & Kontras“ (P&K) von Belgien, Deutschland und Kanada wurde vorgelegt. Dabei wurden die Fragen vorläufig nach folgenden Bereichen eingeteilt:

- |                        |                                                                      |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| a. Gewissen            | (lässt sich nicht durch Gesetze außer Kraft setzen)                  |
| b. Demokratie          | (wir sind im Einklang mit der Verfassung)                            |
| c. Verwaltung          | (Friedenssteuergesetz ist durchführbar und weitgehend kostenneutral) |
| d. Geschichte          | (Pazifismus = keine Feuerwehr, sondern Grundhaltung)                 |
| e. Gegenwart & Zukunft | (Pazifismus = zivile Konfliktbearbeitung)                            |
| f. Wirtschaft          | (Hauptursache der allermeisten Kriege)                               |
| g. Kirchen             | (was sagen sie zu „gerechten“ Kriegen und konkreten Kriegen?)        |

Dieser Grundstock wurde diskutiert und um einige Punkte ergänzt.

Gertie brachte die deutsche P&K, von Klaus Martin Voigt formuliert, mit.

Alan Gamble besorgte die P&K von USA (National Campaign for a Peace Tax Fund), eine weiter ausgearbeitete Version der P&K von Conscience Canada, und eine Darstellung aus mennonitischer Sicht (USA).

Sarah Barnett brachte die P&K von QCEA / Quaker Council for European Affairs mit.

Diese Unterlagen wurden allen ausgehändigt und können bei Gertie abgefragt werden (email).

#### **Beschlüsse**

Wir haben abgesprochen, wie folgt am Thema weiterzuarbeiten:

- jede/r wird gebeten, an einer Weiterentwicklung der Pro & Kontra-Sammlung beizutragen;
- wir suchen pro Land einen festen Ansprechpartner (am Samstagnachmittag meldeten sich: Gertie Brammer/Deutschland, Huberte Gautreau/Kanada, Dirk Panhuis/Belgien, Pedro Otaduy/Spanien, Lawrence Rosenwald/USA);
- die Ansprechpartner sollen unter einander abstimmen, wann die Sammlung in welcher Form im Internet verfügbar gemacht wird (noch nicht öffentlich, sondern erst einmal unter codeword für den internen Gebrauch);
- Gertie Brammer übernimmt die Koordination und führt damit die Initiative von Conscience Canada fort (Marylin Hébert 2004 in Brüssel).

## Workshop 6

**Zusammenarbeit mit wichtigen (internationalen) Organisationen wie EBCO, WRI, Pax Christi, Friends of the Earth. Zielsetzungen und Wege zur ständigen Zusammenarbeit.**

Leiter: Derek Brett; zweiter Leiter: Dirk Panhuis; Berichterstatterin: Beatrice Beguin

Thema: An wen richten wir uns auf internationaler Ebene, und wie arbeiten wir mit anderen Organisationen zusammen. Die Diskussion begann mit einer Frage, wie Informationen dem Menschenrechtskomitee der Vereinten Nationen unterbreitet werden.

Zu den internationalen Organisationen zählen:

- WRI: War Resisters International – Internationale Kriegsverweigerer
- EBCO: European Bureau of Conscientious Objection – Europäisches Büro für Verweigerung aus Gewissensgründen
- CONGO: Conference of NGOs - Konferenz der NGOs, einer repräsentativen Gruppe von regierungsunabhängigen Organisationen, die bei den Vereinten Nationen akkreditiert sind
- Friends of the Earth International: eine Organisation für den Umweltschutz und gegen das Militär, die als nationale Zweige mit wichtigen Gruppen vor Ort arbeitet
- Pax Christi International: eine [katholische – Übersetzer] Bewegung für Frieden und Gerechtigkeit

Zusammenfassung der Diskussion:

Es ist wichtig, dass wir die Vorstellungen finden, die wir unter uns gemein haben und die von anderen Friedens- oder sozialen Organisationen geteilt werden. Das Arbeitsziel von COMT ist es, den Krieg abzuschaffen. Unsere nationalen Gruppierungen können die Verbindungen mit internationalen NGOs verbessern.

CPTI kann wirklich etwas ausrichten. Wenn wir an großen internationalen Friedensveranstaltungen teilnehmen, sollten unsere landesweiten Gruppen sich sorgfältig vorbereiten, was Redner, Arbeitsgruppen, Ausstellungen und andere Arbeitsmaterialien in diversen Sprachen, Finanzen und Reisevorbereitungen und Unterkünfte angeht.

In der Praxis arbeitet CPTI schon mit anderen NGOs auf der Ebene der Vereinten Nationen zusammen, sowohl in Genf als auch in New York.



## **Workshop 7 „Der Weg zum Menschenrecht der Kriegsverweigerung“** (KDV und MSV/ COMS and COMT)

Workshop-Leitung: Sepp Rottmayr, Bericht: Hannelore Morgenstern-Przygoda

Tischvorlage und Bearbeitungsvorschlag:

### **1. Einführung** (Langtext von 6 Seiten/deutsch bei Sepp Rottmayr erhältlich)

- Geschichte der Menschenrechte ist die Geschichte ihres Bewusstwerdens
- Zur These „gerechter Krieg“, Fehlschluss und historischen Erfahrung
- Die Erkenntnis der strukturellen Gewalt schärft das Menschenrechtsbewusstsein
- Das individuelle Menschenrecht zur Kriegsverweigerung ist für die Zukunft der Menschheit lebensnotwendig
- Der Weg zum Menschenrecht führt über drei Stufen
- Zur Formulierung des Menschenrechtes der Kriegsverweigerung
- Zur Verbreitung eines Menschenrechts
- Zur Einbringung eines Menschenrechts
- Formulierungsvorschläge für das Menschenrecht der Kriegsverweigerung
- Zum Nutzen für die Friedenssteuerfrage

Bearbeitungsvorschlag:

### **2. Rundgespräch zur Einführung**

### **3. Wir suchen eine Formulierung (Vorschläge auf Zettel)**

### **4. Rundgespräch zur Begründung der Vorschläge**

### **5. Wir versuchen eine gemeinsame Formulierung zu finden**

### **6. Wenn 5. gelingt: Antrag zur Verabschiedung durch die Konferenz**

Infrage kommende Beteiligungsformen:

- 1) Die Beteiligung an Streitkräften (Militär), deren Infrastruktur und deren zweckentsprechendem Einsatz (Kriegsdienst, Wehrdienst)
- 2) Die Beteiligung an der Herstellung und Verbreitung von Kriegswaffen und Kriegswaffensystemen
- 3) Die Beteiligung an der Finanzierung von 1) und 2).

Formulierungsvorschläge eines Menschenrechts der Kriegsverweigerung

- a) Niemand darf gezwungen werden, sich direkt oder indirekt an kriegesischen Institutionen oder Aktionen zu beteiligen.**
- b) Niemand darf gezwungen werden, zur kriegesischen Gewalt direkt oder indirekt beizutragen.**
- c) Niemand darf gezwungen werden, Streitkräfte, deren Infrastruktur und deren Handlungen direkt oder indirekt zu unterstützen.**
- d) Niemand darf gezwungen werden, kriegesische Aktionen zu ermöglichen oder daran teilzunehmen. (im Workshop eingefügt)**

Beispiel Englischübersetzung zu a)

No one shall be compelled to participate either actively or passively in military institutions.

München den 23.10.06, Sepp Rottmayr

Zur Vorbereitung des Workshops hatte eine deutsche Gruppe in einer mehrmonatigen Diskussion Formulierungsvorschläge diskutiert, die in der Tischvorlage standen (s.o.)

Auf dem Tischlagen die „Deklaration von Hondarribia“ 1994: THE RIGHT OF NON COOPERATION WITH MILITARY EXPENDITURE. (s. website: [www.cpti.ws/conferences](http://www.cpti.ws/conferences))

und der Flyer von CPTI: “We assert the human right of conscientious objection to participation in war – whether that participation is physical or financial.”

Am Workshop beteiligten sich 15 Personen.

#### Diskussionsschwerpunkte:

- „Krieg“: Wort wird einerseits immer umfassender definiert durch globale Fakten und geschärftes Bewusstsein, andererseits werden viele Kampfhandlungen nicht als Krieg bezeichnet.
- Welche Formulierung sichert die individuelle Entscheidungsfreiheit darüber, was geschützt werden soll? „Niemand darf gezwungen werden..“ oder „Jeder hat das Recht..“
- Die Formulierung muss unseren heutigen Denkstand wiedergeben und kann nicht zukünftiges Denken vorwegnehmen.

#### **Ergebnis: Neuer Formulierungsvorschlag für ein Menschenrecht**

"Jeder Mensch ist frei, militärische Gewalt abzulehnen.  
Deshalb darf niemand gezwungen werden, sich an militärischer Gewalt direkt oder indirekt zu beteiligen."

"Human beings are free to reject military violence.  
Therefore no person shall be compelled to participate in military violence, directly or indirectly."

Die Workshop-Teilnehmenden schlagen diese Formulierung den nationalen Gruppierungen als Angebot zur Weiterarbeit vor und geben sie dem Plenum der Konferenz zur Diskussion und Abstimmung weiter.



## Workshop 8 - Für nicht-militärische Sicherheit werben

“Frieden zahlt sich aus” – ein Projekt für jüngere Zielgruppen

Conscience UK hat eine Webseite eingerichtet: [www.peacepays.org](http://www.peacepays.org), als Reaktion auf die Schwierigkeiten, jüngere Leute – Teenager bis 25 Jahre – für die Friedenssteuerbewegung zu gewinnen. Im Vereinigten Königreich befassen sich junge Leute sehr intensiv mit dem Thema des Friedens, und sie unterstützen die ‚Stop the War‘ Kampagne [die Gruppierung, die die riesigen Demonstrationen veranstaltete, mit denen der Angriff auf Irak verhindert werden sollte – Übersetzer] energisch. Nur sehr wenige sind jedoch Mitglieder von Conscience UK, und das Thema der Friedenssteuer ist einfach nicht in ihrer Sichtweite. Dafür wurden eine Reihe Gründe identifiziert:

Junge Briten haben ihr ganzes Leben in einem Land verbracht, das immer in irgendeinen Krieg verwickelt war, aber sie haben nie allgemeine Wehrpflicht erlebt, und so denken sie kaum in diesen Kategorien.

Viele Studenten sind im Glauben, dass sie nicht zum Krieg beitragen, weil sie keine Steuern zahlen. Natürlich zahlen sie aber sehr wohl Steuern, durch Mehrwertsteuer, Benzinsteuern, Tabak- und Alkoholsteuer, usw.

Die Vorstellung, Steuern zu verweigern, erscheint ihnen als eine passive und schlappe Methode, zu versuchen, den Krieg zu verhindern und Frieden zu schaffen.

Die unvermeidliche Kehrseite der Kriegssteuerverweigerung ist die Frage danach, was wir stattdessen mit dem Geld anfangen könnten, und nicht-militärische Sicherheit (NMS) ist die unausweichliche Antwort. NMW bietet Antworten auf die üblichen Beschwerden, die an Friedenssteueraktivisten gerichtet werden, wie:

Es ist ganz egal, ob du deine Steuern dem Militär vorenthältst, denn dann wird das Geld eben woanders abgezweigt, und das Friedenssteuergeld dort als Ersatz verwendet. NMS ist aber ein greifbarer Zweck, dem das Geld dienen könnte.

Friedenssteuer ist vage und unrealistisch. NMS aber ist eine realistische Alternative.

Die Verweigerung von Steuern ist die Tat von Individualisten, die sich nicht wirklich mit den großen Zusammenhängen verbindet. NMS aber hilft uns, uns auf den weltweiten Eindruck zu konzentrieren, den die Umlenkung von Steuergeldern bewirkt.

Internet-Kampagnen sind im Vereinigten Königreich jetzt sehr beliebt, und so erschien uns das als ideale Methode, junge Leute anzusprechen. Peacepays.org ist eine Webseite, die auf junge Leute zugeschnitten ist und das Problem vom Blickwinkel der NMS als einem besseren Verwendungszweck für Gelder angeht.

Es beginnt mit einem lustigen Trickfilm, der dann den Besucher zu einer Reihe Türen führt. Es gibt Tatsachen und Statistiken, aber die werden in kleinen Häppchen und auf unterhaltsame Art geliefert. Ein *Spiel mit Antworten* liefert dem Besucher in kleinen Portionen haarsträubenden Tatsachen darüber, wie viel Geld aufs Militär verwendet wird, verglichen mit anderen großen Projekten, von denen die Bevölkerung wirklich etwas hätte. Es gibt Ecken über verschiedene Aspekte der NMS – warum es zu Konflikten kommt, welche Alternativen es gibt, wer schon in diesem Bereich tätig ist. Eine Ecke macht dem Besucher Vorschläge, wie er oder sie sich aktiv engagieren könnte, je nachdem, wie viel Zeit zur Verfügung steht. In 10 Sekunden kann man eine E-Mail an den Finanzminister schicken, in 5 Minuten eine Unterschriftensammlung elektronisch unterschreiben, und in 15 Minuten lässt sich ein Brief an den oder die Parlamentsabgeordnete(n) verfassen.

Die Arbeitsgruppe erwog Methoden, wie man diese Webseite bekanntmachen kann, und wie man messen kann, ob sie Wirkungen einbringt. Es wurde vorgeschlagen, Postkarten drucken zu lassen, die gratis ausgegeben werden und in Stapeln in Studentenkneipen, Beratungszentren usw. ausgelegt werden. Studenten können sie dazu benutzen, an Bekannte und Verwandte zu schreiben, so dass sich unsere Botschaft verbreitet. Eine andere Möglichkeit besteht darin, Universitäten zu besuchen und dort Vorträge zu halten und Ausstellungen über peacepays.org zu zeigen. Euros vor Vrede trug seine Ideen zur Gewinnung junger Leute bei, und unter Umständen wird Conscience mit ihnen zusammenarbeiten, und es wird vielleicht in Zukunft diesbezügliche neue Seiten auf Peacepays.org geben. Der Erfolg solcher Maßnahmen kann mit diversen Zählgeräten und Internetstatistiken kontrolliert werden. Die Unterschriftensammlung, wo die, die unterschreiben, ein [elektronisches – Übersetzer] Foto von sich beitragen, gibt einen Eindruck von der Anzahl Menschen, die die Webseite besuchen. Eine Seite, auf der Besucher ihre Meinung über Peacepays.org ausdrücken, könnte nützlich sein, und etwaige neue Mitglieder können gezählt werden.



# Conscience and Peace Tax International

*For the right to pay taxes for peace, not for war*

NGO in Special Consultative Status with the Economic and Social Council of the UN

International non-profit organization (Ivzw Belgium 15.075/96)

[www.cpti.ws](http://www.cpti.ws)

**Bruineveld 11 • B-3010 Leuven • Belgium • Ph.: +32.16.254011 • E: [cpti@cpti.ws](mailto:cpti@cpti.ws)**

Belgian account: 000-1709814-92 • IBAN: BE12 0001 7098 1492 • BIC: BPOTBEB1

## **Minutes of the Seventh General Assembly October 28, 2006 Woltersdorf (Germany) from 14 till 16h**

### **Present:**

Twelve members are present and five are represented. Seventeen is more than the required one third of the members

### **1. Opening**

The vice-chair opens the meeting by reading a message from Marian Franz, chairperson, who because of her serious health problems is unable to attend the meeting (annex 1). A message of the board to Marian Franz is read as well (annex 2)

The absence of Carla Goffi, Ricardo Esquivia, Cosimo Tomaselli, and Rosa Packard (delegate) is explained as well

### **2. Minutes of the Sixth General Assembly (Brussels, July 10, 2004)**

Approved.

### **3. Report of the Board over the years 2004-2006**

The written report submitted by the Board is accepted (annex 3).

### **4. Membership**

A certified letter has been sent by the secretary on April 18, 2006 to Giovanna Poloniato (Italy) announcing a pending exclusion from membership on the basis of the procedure described in art. 12 of the articles of association (non-attendance and non-representation at the G.A. since the founding assembly in 1994). She did not react. Upon proposal of the Board, the General Assembly approves the exclusion of Giovanna Poloniato from membership of CPTI.

### **4. Finances**

- a. The accounts for 2004 and 2005 (given in annex 4 and 5) are explained by the board and approved by the G.A.
- b. The G.A. gives discharge to the board for the accounts of the years 2004 and 2005.
- c. The contributions of national movements over the years 1997-2005 (given in annex 6) are presented to the G.A.
- d. The budgets for 2006, 2007, and 2008 are explained by the Board and are approved by the G.A. (annex 7).
- e. Fund raising.

Fund raising can be successful if concrete projects are developed. Some suggestions were made to the board: briefing papers for the UN Human Rights Committee, regular Newsletter, legal research on court cases, political movie, sale of the study on recruitment and C.O., a solicitors group with branches in Berlin, Brussels, and Washington. The board will study the proposals.

## 5. Election

The mandates of all board members expire: Marian C. Franz, Hannelore Morgenstern-Przygoda, Dirk Panhuis, Pedro Otaduy, Ricardo Esquivia Ballestas, Carla Goffi, Cosimo Tomaselli.

The G.A. elects the following persons for a mandate of four years. The board members among themselves distribute the tasks as follows.

Pedro Otaduy (chair)

Hannelore Morgenstern-Przygoda (vice-chair)

Dirk Panhuis (secretary, also in charge of the relations with the Belgian banks)

Alan Gamble (treasurer, also in charge of the relations with the bank in the USA)

Robin Brookes (member)

Ricardo Esquivia (member)

Angelo Gandolfi (member)

Carla Goffi (member)

The composition of the new board will be sent by the secretary to the Court of Commerce in Leuven (Belgium) for publication in the *Bijlagen tot het Belgisch Staatsblad*.

Hannelore Morgenstern-Przygoda  
Vice-chair

Dirk Panhuis  
Secretary



Pedro Otaduy



Hannelore Morgenstern



Alan Gamble



Robin Brookes



Angelo Gandolfi



Dirk Panhuis



Carla Goffi



Ricardo Esquivia



# Conscience and Peace Tax International

*Für das Recht, Steuern für den Frieden zu zahlen, nicht für den Krieg*

Nichtregierungsorganisation mit Beraterstatus bei den volkswirtschaftlichen und sozialen Gremien der Vereinten Nationen

International non-profit organization (Belgium 15.075/96)

[www.cpti.ws](http://www.cpti.ws)

Bruineveld 11 • B-3010 Leuven • Belgium • Ph.: +32.16.254011 • e-✉: [cpti@cpti.ws](mailto:cpti@cpti.ws)

Belgian account: 000-1709814-92 • IBAN: BE12 0001 7098 1492 • BIC: BPOTBEB1

## **Bericht des CPTI Vorstandes** **(Zeitraum Juni 2004-August 2006)** **an die siebte Hauptversammlung (28 Oktober 2006)** **in Woltersdorf bei Berlin (Deutschland)**

### **1 VORSTANDSMITGLIEDER (ab den Nachwahlen im Juli 2004):**

Marian Franz (Vorsitzende, USA), Hannelore Morgenstern-Przygoda (stellvertretende Vorsitzende, Deutschland), Dirk Panhuis (Geschäftsführer, Belgien), Pedro Otaduy (Schatzmeister, Spanien), Ricardo Esquivia Ballestas (Kolumbien), Carla Goffi (Belgien), Cosimo Tomaselli (Italien)

### **2 DELEGIERTE:**

New York: Marian Franz, John Randall und Rosa Packard

Genf: Derek Brett

### **3 VORSTANDSSITZUNGEN:**

15. Sitzung 8. Juli 2004 (Brüssel, Belgien): 6 Vorstandsmitglieder, 3 Delegierte, sieben andere

16. Sitzung: 2. April 2005 (Genf, Schweiz): 5 Vorstandsmitglieder, 2 Delegierte und 1 anderer

17. Sitzung: 2. April 2006 (Leuven, Belgien): 3 Vorstandsmitglieder, 1 Delegierter

### **4 ARBEIT IN NEW YORK**

Wegen gesundheitlicher und anderer privaten Schwierigkeiten waren keine der drei Delegierten in der Lage, ihre übliche aktive Rolle bei den Vereinten Nationen in New York zu spielen, aber sie berieten sich über Email und Telefon.

John Randall nahm an einigen Pressekonferenzen teil und traf mit Mitgliedern anderer NGOs zusammen. Viele der Gespräche brachten die Hoffnungen, Erwartungen und möglichen Aktivitäten der NGOs bezüglich der Zusammensetzung, Struktur und Arbeitsweise des Rates für Menschenrechte zum Ausdruck. Er nahm als Vertreter von CPTI an dem CONGO NGO Komitee für Menschenrechte teil. Siehe auch Punkt 6e, weiter unten.

### **5 ARBEIT IN GENF**

#### **a Komitee für Menschenrechte**

Derek Brett widmet der Arbeit des Komitees immer mehr Aufmerksamkeit. Im Rahmen der Sitzungsperiode, die unter anderem Serbien und Montenegro betraf (81. Sitzungsperiode, 12.-30. Juli 2004) legte er dem Komitee inoffizielle Informationen über die Lage in diesem Land vor, und über die Unterlagen für den Bericht über „beste Ausführungspraxis“, der das Quellenmaterial geliefert hatte. Dieser Beitrag wurde sehr positiv aufgenommen und spiegelte sich in mehreren Fragen an die Delegation des berichtenden Staates wieder.

Für die 82. Sitzungsperiode (18. Oktober-5. November 2004) wurde eine Mitteilung vorbereitet, die alle Staaten betraf, die besprochen werden sollten, und im Voraus durch das Sekretariat verschickt und

während einer privaten Sitzung des Komitees, in der es Informationen von NGOs bekam, mündlich vorgelegt. Das Komitee zeigte beträchtliches Interesse, was dazu führte, dass die Problemgruppe der Verweigerung aus Gewissensgründen in den Erwägungen der Staaten viel weiter in den Vordergrund gerückt wurde.

Vor Ende der 82. Sitzungsperiode, schon mit der 83. im Sinn (New York, 14. März-5. April 2005), wurden vorläufige Bemerkungen zum Staatsbericht über Griechenland vorgelegt, um der Arbeitsgruppe zu helfen, die die Liste der schriftlichen Fragen vorbereitet, die an die Delegation gerichtet werden. Ein Informationsdokument zur Vorbereitung dieser Sitzungsperiode wurde auch in Bezug auf die Lage in Usbekistan verfasst.

Derek liefert weiterhin Informationen für das Komitee für Menschenrechte über die Lage in Bezug auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen in den folgenden Staaten, die Berichte vorgelegt hatten: Slowenien, Syrien, Thailand und Tadschikistan im Juli 2005; Brasilien, Kanada, Italien und Paraguay im Oktober 2005; Demokratische Republik Kongo, Hong Kong (Gebiet mit besonderem Verwaltungsstatus innerhalb Chinas), und Norwegen im März 2006 (in New York). Er bereitet auch Berichte über die USA und die Republik Korea vor; darüber hinaus ermutigte er nationale Organisationen von Verweigerern aus Gewissensgründen (NGOs), dem Komitee Unterlagen zukommen zu lassen.

#### **b Kommission für Menschenrechte (CHR)**

CPTI legte eine schriftliche Stellungnahme vor, in um Beachtung für COMT gebeten wurde (siehe [www.cpti.ws](http://www.cpti.ws) unter CPTI Documents). Neben Derek Brett nahmen fünf CPTI Vorstandsmitglieder an einer Woche der Sitzungsperiode für 2005 der Kommission für Menschenrechte teil. Sie boten mündlich eine Vorlage dar, die sich besonders mit der Lage in Kolumbien und dem erst kürzlich stattgefundenen Massaker von Mitgliedern der Friedensgemeinschaft von San José de Apartado befasste, das auch von einer Reihe anderer NGOs erwähnt wurde. Später bekamen wir den Wortlaut des Paragraphen 22 der Erklärung des Vorsitzenden, in Bezug auf Kolumbien, den das Komitee gebilligt hatte: „Die Kommission verurteilt Massaker und grausame Gewalttaten, besonders den Mord an acht Mitgliedern der Gemeinschaft für den Frieden in San José de Apartado, einschließlich dem an vier Kindern, am 21. Februar 2005, und es ruft die Regierung von Kolumbien dazu auf, sicherzustellen, dass eine volle Untersuchung dieses Massakers stattfindet, und dass die Schuldigen vor Gericht kommen“.

Eine Menge Zeit wurde der Diskussion über die Reform des Komitees für Menschenrechte gewidmet. Während des Restes des Jahres 2005 und im Anfang von 2006 verfolgte Derek Brett die Umwandlung des Komitees für Menschenrechte CHR in den Rat für Menschenrechte.

An der ersten Sitzungsperiode des Rates im Jahre 2006 nahmen keine Vorstandsmitglieder teil, aber CPTI (Derek Brett) legte ein Schriftstück über die erste Sitzungsperiode vor (A/HRC/1/NGO/24): dies kann unter [www.cpti.ws](http://www.cpti.ws) eingesehen werden.

#### **c Seminar über Verweigerung aus Gewissensgründen, 1. April 2005**

Das Seminar über Verweigerung aus Gewissensgründen, am Freitag, dem 1. April, 13.00-15.00, während der Sitzungsperiode des CHR, stattfand, war sehr erfolgreich. Marian Franz, Adam Maor (Israel), Abraham Gebreyesus (Eritrea) und Christopher Bierwirth (UNCHR) kamen zu Wort, während Rachel Brett (QUNO) [Quäker Vertretung bei den Vereinten Nationen – Übersetzer] den Vorsitz führte. Außer den Rednern und CPTI nahmen etwa 20 weitere Menschen an dem Seminar teil.

## **d NGO Komitee über Religions- oder Glaubensfreiheit**

Wann immer es terminmäßig möglich war, gab es während des ganzen Jahres weiterhin aktive Teilnahme an den Sitzungen dieses Komitees. Derek Brett nahm am (Genfer) Komitee der NGOs über Menschenrechte teil, um den Jahresbericht für 2004 dem Komitee für Religionsfreiheit vorzulegen; dies Komitee ist genau genommen ein Unterkomitee.

Am 7. April 2005 nahm Derek an einer Pressekonferenz teil, die dieses NGO Komitee mit Dr. Asma Jahangir, Sonderberichterstatter für Religionsfreiheit, veranstaltet hatte. Er schlug in einer Frage vor, dass die Haltung in Bezug auf die Verweigerung aus Gewissensgründen ein echter Maßstab für die Einstellung des jeweiligen Staates in Bezug auf die Religions- und Glaubensfreiheit sei, und er ermahnte Dr. Jahangir, dass diese Frage automatisch in alle Untersuchungen von Staaten, die sie anstellt, miteinzuschließen sei. Sie bestätigte vor aller Ohren, dass dieses Problem ihr voll gewärtig ist.

## **e Unterkommission für die Förderung und den Schutz der Menschenrechte**

Derek Brett legte eine schriftliche Verlautbarung für die Sitzungsperiode der Unterkommission vom 26. Juli-13. August 2004 vor, und er gab auch eine mündliche Stellungnahme ab.

## **6 FORSCHUNGSPROJEKT**

Im Mai 2006 veröffentlichte CPTI einen Bericht mit dem Titel „Militär-Rekrutierung und Verweigerung aus Gewissensgründen: ein Weltüberblick zu diesem Thema“, den Derek Brett, CPTI Vertreter in Genf, mit finanzieller Unterstützung der Joseph Rowntree Stiftung, UK, verfasst hatte. Das Büro der Quäker bei den Vereinigten Nationen in Genf trug zu den Druckkosten bei. Das Rowntree Stipendium deckte einen Teil der Kosten eines Besuches, den Derek Brett im Mai Kontaktpersonen bei COMS und COMT in New York, Philadelphia und Washington abstattete. Dieser Besuch wurde von Rosa Packer organisiert, und sie fand auch den Rest der Kosten, die ein Spender aus den USA deckte. Die Studie kann im Internet unter [www.cpti.ws](http://www.cpti.ws) abgerufen werden; die gedruckte Fassung kann für 10,00 €//\$ bei [cpti@cpti.ws](mailto:cpti@cpti.ws) erworben werden.

## **7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

### **a CPTI Nachrichten**

Zwei Ausgaben sind inzwischen erschienen – Ende Mai 2005 und Ende Januar 2006. Es werden etwa 350 Exemplare elektronisch verschickt. Bis jetzt hat diese Publikation noch nicht ihre Möglichkeiten als Werkzeug zur Ermutigung von finanzieller Unterstützung ausgeschöpft, aber die Kommentare zum Inhalt sind positiv, und wir haben den Eindruck, dass es hilft, CPTI bekannter zu machen.

### **b Internet**

Die Webseite wird ständig von John Randall verbessert und auf den jeweils neuesten Stand gebracht.

### **c Flugblatt**

Das CPTI Flugblatt ist nun auf Englisch, Holländisch, Französisch und Schwedisch erhältlich.

## **8 ANDERE AKTIVITÄTEN**

### **a Konferenz in Sarajewo (September 2004)**

Derek Brett nahm für CPTI an der regionalen Konferenz teil, die unter dem Titel „Der Weg nach Europa durch Verweigerung aus Gewissensgründen und Zivildienst“ vom 20.-22. September 2004 in Sarajewo stattfand. Die Konferenz wurde finanziell vom Europarat unterstützt, im Rahmen der Bedingungen in den Verträgen, unter denen die Länder dieser Region aufgenommen worden waren: sie müssen Gesetzgebung verabschieden, in denen das Recht zur Verweigerung aus Gewissensgründen anerkannt wird, und zivile Ersatzdienste einrichten. Regierungsvertreter aus Bosnien, Kroatien, Mazedonien und Serbien-Montenegro nahmen teil, darüber hinaus auch solche von den Landesteilen von Bosnien (die Muslim-Kroatische Föderation und die Republik Srpska) und Serbien-Montenegro,

aber die Veranstaltung wurde vom regionalen Netzwerk der Organisationen für Verweigerung aus Gewissensgründen ausgerichtet. Diese Konferenz brachte nicht nur eine unglaubliche Vielfalt von Teilnehmern aus Regierungen und aus den Gruppierungen der Bürger zusammen, sondern sie leistete auch sehr wesentliche Arbeit zur Vorbereitung eines gemeinsamen regionalen Standards für die diesbezügliche Gesetzgebung. Der CPTI Beitrag beschränkte sich darauf, den Text für eine Erklärung vorzulegen, die im Jahre 2001 der Kommission für Menschenrechte vorgelegt worden war, und dieser Text wurde in den Dokumenten zur Vorbereitung der Konferenz als Einleitung für das Prinzip der Opposition zu [Kriegs-]Steuern abgedruckt; unser Flugblatt wurde verteilt, und es gab ein paar mündliche Einwürfe in den Vollversammlungen. Vor allem gab es Gelegenheiten, die energischen Debatten zur Frage, wie alternative Dienste finanziert werden könnten, dazu auszunutzen, darauf hinzuweisen, dass eine Möglichkeit darin besteht, dass Steuereingänge einen „Knopf im Ohr“ bekämen, der sie für bestimmte Zwecke prädestiniert. In der Tat fand sich beträchtliches Interesse an der Frage des „steuerlichen Widerstandes“.

#### **b EBCO Kolloquium (Brüssel)**

Derek Brett nahm an einem Kolloquium teil, das das Europäische Büro für die Verweigerung aus Gewissensgründen (EBCO) am 8. April 2005 zum Thema „Verweigerung aus Gewissensgründen in der Rohfassung der europäischen Verfassung“ im Europäischen Parlament in Brüssel veranstaltete. Er konnte aus diesem Anlass eine Reihe nützlicher Kontakte aufnehmen und auch der Frage der Steuerverweigerung innerhalb der allgemeinen Bewegung zur Verweigerung aus Gewissensgründen zu wesentlich mehr Prominenz verhelfen. Das Vorstandsmitglied Carla Goffi arbeitet auch im Vorstand von EBCO mit.

#### **c Sozialforum für das Mittelmeer (Barcelona)**

Derek Brett war beim Sozialforum für das Mittelmeer, 17.-19. Juni 2005 in Barcelona, anwesend.

#### **d Europäisches Netzwerk für Frieden und Menschenrechte (Brüssel)**

Dies Netzwerk (mit Unterstützung der Bertrand Russell Friedensstiftung) traf sich vom Donnerstagmorgen bis Freitagmittag, 20./21. Oktober 2005, im Europäischen Parlament in Brüssel. Carla Goffi, Abraham Gebreyesus und Dirk Panhuis nahmen teil, stellten sich in Workshops als Vertreter von CPTI vor und verteilten das CPTI Flugblatt.

#### **e Welt-Friedensforum (Vancouver, Kanada)**

John Randall nahm am Welt-Friedensforum vom 23.-28. Juni 2006 teil. Keine der Veranstaltungen bezog sich spezifisch auf COMT, aber durch die „Arbeitsgruppe der Veteranen und Kriegsgegner“ gab es einen Tag mit Vorträgen über COMS. Das nächste, das an eine Erwähnung von COMT herankam, fand sich in den Forumsdokumenten am Ende des Berichtes der Veteranen und Kriegsgegner: *„Wir rufen dazu auf, dass das Menschenrecht zur Kriegsgegnerschaft aus Gewissensgründen respektiert wird, einschließlich ‚ausgewählten Widerstandes‘ gegen besondere Konflikte und Kriegsmaßnahmen, und rufen Kanada und alle anderen Staaten dazu auf, Soldaten aus Ländern, die ihnen dies Recht verweigern, Asyl zu gewähren“.*

Viele von uns lernten, was die Kanadier tun, und andere lernten, was in den USA zum Thema der Verhinderung der Rekrutierung usw. geschieht.

Das Beste, das dies Forum erbrachte, war die Gelegenheit, Menschen kennen zu lernen und mit ihnen zu sprechen. Viele Leute hatten von Conscience Kanada und den sieben Kriegssteuerverweigerern aus England gehört.

Viele Leute nahmen Exemplare der CPTI Broschüre mit, und die Tatsache, dass es auch auf

Französisch zu haben war, wurde gewürdigt.

#### **f Kolumbien (Juli 2006)**

Derek Brett hielt einen Vortrag mit dem Titel „Internationale Maßstäbe zur Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen“ während der Internationalen Solidaritätsbegegnung mit Verweigerern aus Gewissensgründen in Kolumbien, 18.-19. Juli 2006.

#### **g Drei-Jahreskonferenz der WRI [Internationale Kriegsgegner]: Die Globalisierung der Gewaltlosigkeit (Paderborn, Deutschland)**

Hannelore Morgenstern und Derek Brett nahmen an der Drei-Jahreskonferenz am 23.-27. Juli 2006 teil und konnten sich in Workshops, die Gertie Brammer vom Netzwerk Friedenssteuer zum Thema Friedenssteuer abhielt, nützlich machen.

#### **9 FINANZEN**

##### **a Bilanz 2004:**

Einkommen: 3471, 18 €; Ausgaben: 5411, 36 €. Defizit: 1940, 18 €. Sonstige Werte: 11 549, 43 €.

##### **b Bilanz 2005:**

Einkommen: 13 494, 18 €; Ausgaben: 12 079, 36 €; Überschuss: 1 414, 84€. Sonstige Werte: 12 964, 27€. In den Angaben zu Einkommen und Ausgaben ist eine zweckgebundene Spende des Joseph Rowntree Charitable Trust für Forschung über militärische Rekrutierung und Verweigerung aus Gewissensgründen enthalten.

##### **c Finanzielle Lage**

Die allgemeine finanzielle Lage ist nicht zufrieden stellend. Das Einkommen liegt unter den Erwartungen. Es muss dringend etwas zur Erhöhung des Einkommens unternommen werden.



**Conscience and Peace Tax International - ivzw 15.075/96 - enterprise number 458226911  
Bruineveld 11 - 3010 Leuven - Belgium**

**ACCOUNTS 2004 IN EUROS**

| <b>INCOME</b>                                                                                       |                     |                     |                   |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|-------------------|
|                                                                                                     | Account USA<br>in € | Accounts<br>Belgium | Totals            |
| Contributions (nat'l movmnts): 7 in €<br>1 in USA: 734,51 \$ =                                      | 554,55              | 1.845,46            | 2.400,01          |
| Donations: 3 in €<br>7 in USA: 440,00 \$ =                                                          | 332,42              | 641,00              | 973,42            |
| Interest: in €<br>in USA: 3,25 \$ =                                                                 | 2,47                | 95,28               | 97,75             |
| Fluctuation exchange rate:                                                                          | 0,00                | 0,00                | 0,00              |
| Other:                                                                                              | 0,00                | 0,00                | 0,00              |
| <b>TOTAL INCOME</b>                                                                                 | 889,44              | 2.581,74            | <b>3.471,18</b>   |
| <b>EXPENDITURE</b>                                                                                  |                     |                     |                   |
| Representation: in €<br>in USA: 756,01 \$ =                                                         | 570,79              | 3.824,60            | 4.395,39          |
| Activities:                                                                                         | 0,00                | 0,00                | 0,00              |
| Publicity and web site:<br>in USA: 294,20 \$ =                                                      | 222,12              | 0,00                | 222,12            |
| Fund raising:                                                                                       | 0,00                | 46,31               | 46,31             |
| Contributions:<br>CONGO 350,00 \$+ NGO-HR 25,00 \$ = 375,00 \$ =                                    | 283,12              | 0,00                | 283,12            |
| Organization: Board +G.A.                                                                           | 0,00                | 341,86              | 341,86            |
| Administration:                                                                                     | 0,00                | 0,00                | 0,00              |
| Financial costs: Fees: 20,00 € + 17,86 €<br>Fluctuation exchange rate (1\$: 0,80-0,755€* ): 84,70 € | 84,70               | 37,86               | 122,56            |
| <b>TOTAL EXPENDITURE</b>                                                                            | 1.160,73            | 4.250,63            | <b>5.411,36</b>   |
| <b>RESULT IN 2004: DEFICIT</b>                                                                      |                     |                     | <b>- 1.940,18</b> |

**BALANCE on 31 December 2004**

| <b>Assets</b>                          |                  | <b>Owners' equity</b>      |                  |
|----------------------------------------|------------------|----------------------------|------------------|
| Bank of the Post (Belgium):            | 318,79           | Reserves on Dec. 31, 2003: | 13.489,61        |
| Fortis Bank Savings Account (B):       | 5.000,27         | Deficit in 2004:           | - 1.940,18       |
| Fortis Bank Fixed Savings Account (B): | 5.000,00         |                            |                  |
| PTF at SunTrust (USA): 1.629,63 \$* =  | 1.230,37         |                            |                  |
| <b>Total Assets:</b>                   | <b>11.549,43</b> |                            | <b>11.549,43</b> |

\*On 31st December 2004: 1 \$ = 0,755 €

Note: In addition, board members/representatives (or their supporting organisations) spent at least 900,00 € on representation (travel, meals etc.). The figures for income and expenditure could be raised by those donations in kind.

Dirk Panhuis, secretary

**Conscience and Peace Tax International - ivzw 15.075/96 - enterprise number 458226911  
Bruineveld 11 - 3010 Leuven - Belgium**

**ACCOUNTS 2005 IN EUROS**

| <b>INCOME</b>                                                    |                     |                     |                  |
|------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|------------------|
|                                                                  | Account USA<br>in € | Accounts<br>Belgium | Totals           |
| <b>Contributions (nat'l movmts):</b> 5 in €<br>3 in \$: 635,98   | 538,67              | 1 922,71            | <b>2 461,38</b>  |
| <b>Donations:</b> 2 in €<br>3 in \$: 3 683,00                    | 3 119,50            | 250,00              | <b>3 369,50</b>  |
| <b>Grants:</b> Joseph Rowntree Charitable Trust                  | 0,00                | 7 244,58            | <b>7 244,58</b>  |
| <b>Interest:</b> 2 in €: 189,04 + 78,70<br>1 in \$: 1,58         | 1,34                | 267,74              | <b>269,08</b>    |
| <b>Fluct. exchange rate:*</b> (0,847 - 0,755 =) 0,092 x 4 221,31 | 149,93              | 0,00                | <b>149,93</b>    |
| <b>Other:</b>                                                    | 0,00                | 0,00                | <b>0,00</b>      |
| <b>TOTAL INCOME</b>                                              | <b>3 809,44</b>     | <b>9 685,03</b>     | <b>13 494,47</b> |

| <b>EXPENDITURE</b>                             |                 |                  |                  |
|------------------------------------------------|-----------------|------------------|------------------|
| <b>Representation:</b> in €<br>in \$: 1 724,88 | 1 460,97        | 4 229,48         | <b>5 690,45</b>  |
| <b>Activities:</b>                             | 0,00            | 0,00             | <b>0,00</b>      |
| <b>Research:</b> "Recruitment and C.O."        | 0,00            | 5 621,79         | <b>5 621,79</b>  |
| <b>Publicity + web site:</b>                   | 0,00            | 100,70           | <b>100,70</b>    |
| <b>Contributions:</b> CONGO                    | 0,00            | 232,26           | <b>232,26</b>    |
| <b>Fund raising:</b>                           | 0,00            | 0,00             | <b>0,00</b>      |
| <b>Organization:</b> Board + G.A.              | 0,00            | 399,39           | <b>399,39</b>    |
| <b>Administration:</b>                         | 0,00            | 11,65            | <b>11,65</b>     |
| <b>Financial costs:</b> in €<br>in \$: 4,00    | 3,39            | 20,00            | <b>23,39</b>     |
| <b>Fluctuation exchange rate:</b>              | 0,00            | 0,00             | <b>0,00</b>      |
| <b>TOTAL EXPENDITURE</b>                       | <b>1 464,36</b> | <b>10 615,27</b> | <b>12 079,63</b> |

|                                |                 |
|--------------------------------|-----------------|
| <b>RESULT IN 2005: SURPLUS</b> | <b>1 414,84</b> |
|--------------------------------|-----------------|

**BALANCE on 31 December 2005**

| <b>Assets</b>                            |                  | <b>Owners' equity</b>      |                  |
|------------------------------------------|------------------|----------------------------|------------------|
| Bank of the Post (Belgium):              | 620,81           | Reserves on Dec. 31, 2004: | 11 549,43        |
| Fortis Bank Savings Account (B):         | 8 768,01         | Result in 2005:            | + 1 414,84       |
| Fortis Bank Fixed Savings Account (B):   | 0,00             |                            |                  |
| PTF/CPTI at SunTrust (USA): 4 221,315* = | 3 575,45         |                            |                  |
| <b>Total Assets:</b>                     | <b>12 964,27</b> |                            | <b>12 964,27</b> |

\*On January 1<sup>st</sup>, 2005: 1\$ = 0,755.

\*On 31<sup>st</sup> December 2005: 1\$ = 0,847 €

Dirk Panhuis, secretary

**Conscience and Peace Tax International (CPTI), Bruineveld 11, 3010 Leuven**  
International non-profit association (i.v.z.w. Belgium 15075/96; enterprise number 458226911)

**Budgets 2006-2007-2008 in euros**

| <b>Conscience and Peace Tax International</b> |                 |                 |                  |                   |                   |                   |                   |
|-----------------------------------------------|-----------------|-----------------|------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
|                                               | BUDGET          | BUDGET          | BUDGET           | Accounts          |                   |                   |                   |
|                                               | 2008            | 2007            | 2006             | 2005              | 2004              | 2003              | 2002              |
|                                               | €               | €               | €                | €                 | €                 | €                 | €                 |
| <b>1.00 INCOME</b>                            |                 |                 |                  |                   |                   |                   |                   |
| 1.1 Contr. nat'l mov                          | 3 000,00        | 3 000,00        | 3 000,00         | 2 461,38          | 2 400,01          | 468,48            | 1 856,96          |
| 1.2 Donations                                 | 3 950,00        | 3 950,00        | 2 700,00         | 3 369,50          | 973,42            | 119,00            | 535,07            |
| 1.3 Grants                                    | 1 400,00        | 1 400,00        | 5 500,00         | 7 244,58          | 0,00              | 0,00              | 0,00              |
| 1.4 Interests                                 | 50,00           | 50,00           | 100,00           | 269,08            | 97,75             | 461,27            | 138,65            |
| 1.5 Fluct. exchange                           | 0,00            | 0,00            | 0,00             | 149,93            | 0,00              | 0,00              | 0,00              |
| 1.6 Other                                     | 0,00            | 0,00            | 0,00             | 0,00              | 0,00              | 0,00              | 47,76             |
| <b>Total income</b>                           | <b>8 400,00</b> | <b>8 400,00</b> | <b>11 300,00</b> | <b>13 494,47</b>  | <b>3 471,18</b>   | <b>1 048,27</b>   | <b>2 578,44</b>   |
| <b>2.00 EXPENDITURE</b>                       |                 |                 |                  |                   |                   |                   |                   |
| 2.1 Representation                            | 4 500,00        | 4 500,00        | 3 000,00         | 5 690,45          | 4 395,39          | 1 345,54          | 2 743,92          |
| 2.2 Activities                                | 1 000,00        | 1 000,00        | 1 000,00         | 0,00              | 0,00              | 265,60            |                   |
| 2.3 Research                                  | 1 300,00        | 1 300,00        | 5 800,00         | 5 621,79          | 0,00              | 0,00              |                   |
| 2.4 Publ. – website                           | 400,00          | 400,00          | 450,00           | 100,70            | 222,12            | 207,36            | 713,35            |
| 2.5 Contributions                             | 250,00          | 250,00          | 250,00           | 232,26            | 283,12            | 0,00              |                   |
| 2.6 Fund raising                              | 500,00          | 500,00          | 400,00           | 0,00              | 46,31             | 17,38             | 11,78             |
| 2.7 Organisation                              | 350,00          | 350,00          | 300,00           | 399,39            | 341,88            | 132,20            | 73,98             |
| 2.8 Administration                            | 75,00           | 75,00           | 75,00            | 11,65             | 0,00              | 22,08             | 0,00              |
| 2.9 Financial cost                            | 25,00           | 25,00           | 25,00            | 23,39             | 37,86             | 8,00              | 57,79             |
| 2.10 Fluct. exchange                          | 0,00            | 0,00            | 0,00             | 0,00              | 84,70             | 399,01            | 745,54            |
| 2.11 Other                                    | 0,00            | 0,00            | 0,00             | 0,00              | 0,00              | 0,00              | 0,00              |
| <b>Total expend.</b>                          | <b>8 400,00</b> | <b>8 400,00</b> | <b>11 300,00</b> | <b>12 079,63</b>  | <b>5 411,36</b>   | <b>2 397,23</b>   | <b>4 346,36</b>   |
| <b>3.00 RESULT +/-</b>                        | <b>0,00</b>     | <b>0,00</b>     | <b>0,00</b>      | <b>+ 1 414,84</b> | <b>- 1 940,18</b> | <b>- 1 348,96</b> | <b>- 1 767,92</b> |
| <b>Total assets</b>                           |                 |                 |                  | <b>12 904,27</b>  | <b>11 549,43</b>  | <b>13 489,61</b>  | <b>14 838,57</b>  |

**CONSCIENCE AND PEACE TAX INTERNATIONAL  
CPTI**

**OVERVIEW OF CONTRIBUTIONS IN EUROS  
IN MONEY AND (PARTIALLY OR TOTALLY) IN KIND  
BY NATIONAL WTR-PTCs**

| ORGANISATION       | 1997            | 1998     | 1999          | 2000          | 2001          | 2002            | 2003            | 2004            | 2005            | Total<br>1997-2005 |
|--------------------|-----------------|----------|---------------|---------------|---------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|--------------------|
| B. VRAK            | 223,53          | 0        | 99,16         | 0             | 99,16         | 100,00          | 100,00          | 100,00          | 100,00          | 821,85             |
| B. MCP Contrib.    | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 0               | 0               | 200,00          | 100,00          | 300,00             |
| Can. ConvCan       | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 0               | 88,00           | 100,00          | 153,52          | 341,52             |
| Can. NIPP          | 0               | 0        | 0             | 0             | 90,00         | 0               | 0,00            | 50,00           | 0,00            | 140,00             |
| G. NWFS            | 0               | 0        | 100,00        | 107,71        | 100,00        | 0               | 453,57          | 1 100,00        | 1 069,68        | 2 965,90           |
| H. Bekere          | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 0               | 0               | 0               | 0,00            | 0,00               |
| It. OSM            | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 150,00          | 0               | 0               | 0,00            | 150,00             |
| Japan. COMIT       | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 0               | 0               | 0               | 0,00            | 0,00               |
| N. Quakers' PRHRC  | 0               | 0        | 0             | 60,85         | 62,62         | 70,00           | 0               | 95,46           | 200,00          | 488,93             |
| NL. Vredesf. + EvV | 453,52          | 0        | 0             | 0             | 264,99        | 141,69          | 164,97          | 0               | 453,03          | 1 478,02           |
| SP. SIOF           | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 100,00          | 0               | 0               | 0,00            | 100,00             |
| Sweden. Skatteb.   | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 0               | 0               | 0               | 0,00            | 0,00               |
| UK. C-PTC          | 363,21          | 0        | 0             | 215,42        | 0             | 200,00          | 0               | 200,00          | 0,00            | 978,63             |
| USA. NCPTF + PTF   | 0               | 0        | 108,08        | 184,34        | 0             | 1 095,36        | 644,00          | 554,55          | 318,45          | 2 974,78           |
| USA. NWTRCC        | 0               | 0        | 0             | 0             | 0             | 0               | 0               | 0               | 84,70           | 84,70              |
| USA. Peace Taxpay. | 0               | 0        | 94,99         | 0             | 109,00        | 0               | 80,00           | 0               | 0,00            | 283,99             |
| <b>TOTAL</b>       | <b>1 040,26</b> | <b>0</b> | <b>402,23</b> | <b>568,32</b> | <b>725,68</b> | <b>1 856,96</b> | <b>1 585,48</b> | <b>2 400,01</b> | <b>2 479,38</b> | <b>11 058,32</b>   |

# Conscience and Peace Tax International

Belgian Enterprise Number 458226911

## Member List Nr 4 (25 members) (August 2006)

### Belgium

De Baecke, Bob, retired teacher Brugge, Belgium. Belgian.  
Moens, Koenraad, employee, Brussel, Belgium. Belgian.  
Panhuis, Dirk, retired teacher, Leuven, Belgium. Belgian.

### Canada

Conscience Canada Inc., 901 - 70 Mill St., Toronto ON 416 203-1402, Canada

### Denmark

Augsburg, Jannik, development worker, Helsingør, Denmark. Danish.

### Eritrea

Abraham-Gebreyesus Mehreteab, Frankfurt, Germany. Eritrean.

### Germany

Netzwerk Friedenssteuer e.V., do Friedrich Heilmann, Seestrasse 21, D-15537 Erkner, Germany.  
Birk, Jan, employee, Preetz, Germany. German.  
Grewe, Christa (spouse Voigt), pharmacist, Merzhausen, Germany. German.

### Hungary

Békéré Keresök Alapítvány, do Janos Ratkai, ALBA KÖR, Vadasz u. 29, 1054 Budapest, Hungary;

### Italy

Momigliano, Giorgia, retired teacher, Aosta, Italy. Italian.

### Japan

COMIT (Conscientious Objection to Military Tax), do Mrs. Ishitani, 30-8 Yanagi-cho, Kanazawa-ku, Yokohama, 2360026 Japan

### Netherlands

Euros voor Vrede (formerly: Beweging Weigering Defensiebelasting), Obrechtstraat 43, P.B. 1528, 3500 BM Utrecht, Nederland.  
Stichting Vredesfonds, Obrechtstraat 43, P.B. 1528, 3500 BM Utrecht, Nederland.  
Nieuwerth, Kees, civil servant, Gasseltemijveen, Nederland. Dutch.

### Norway

Norwegian Quakers' Peace and Human Rights Committee, do Bjørg Berg, Mårveien 7, 3124 Tønsberg, Norway.

### Palestine

Rechmawi, Elias, pharmacist, Beit Sahour, Palestine (via Israel). Honduran.

### Spain

Servei d'Informació d'Objecció (510F.), Rivadeneyra 6, 100, 08010 Barcelona, Spain.  
Otañuy, Pedro, teacher, Pamplona-Irufiea, Spain. Spanish.

### Sweden

Skattebetalare för fred, do Jarl Jamarberg, Illergatan 1, 426 71 Västra Frölunda, Sweden.

### United Kingdom

Conscience-The Peace Tax Campaign, 601 Holloway Road, London N19 4DJ, Great Britain.  
Drewett, Gerald, accountant, Hertford, Great Britain. British.

### United States of America

National Campaign for a Peace Tax Fund, 2121 Decatur Place, N.W., Washington, D.C. 20008, USA.  
Bassett, David, physician, Pittsford, New York, USA. Nationality of the USA.  
Randall, John, retired lecturer of mathematics, Yonkers, New York, USA Nationality of the USA.



**Ziel:** Unser Ziel ist die Verabschiedung eines Zivilsteuergesetzes durch den Deutschen Bundestag. Dazu brauchen wir Bewusstseinsbildung, MitarbeiterInnen und Lobbyaktivitäten.

**Zivilsteuergesetz:** Wir haben ein **Konzept** für ein Zivilsteuergesetz entwickelt. Danach gehen alle indirekten Steuern nur in zivile Haushalte und es besteht die Wahlmöglichkeit, seine direkten Steuern ausschließlich für zivile Zwecke zu zahlen. Dazu haben wir durch Experten ein verfassungsrechtliches und eine steuertechnisches Gutachten anfertigen lassen. Ergebnis: Keine verfassungsrechtlichen Probleme, einfache Durchführbarkeit, geringe Investitions- und Folgekosten. Dies gibt uns starken Rückenwind in der Argumentation mit den Abgeordneten.

**Politische Situation:** Die rot-grüne Regierung wurde durch vorgezogene Neuwahlen von einer rot-schwarze Koalition (SPD / CDU-CSU) abgelöst. Vor den Neuwahlen hatten wir es geschafft, eine kleine Arbeitsgruppe von 10 MdB aus dem rot-grünen Regierungslager zu bilden, die unser Konzept unterstützt. Nach der Neuwahl waren nur noch sechs dieser MdBs im Parlament. Das politische Klima ist schwieriger geworden, wir fangen fast von vorn an.

**Aktivitäten:** In den Jahren 2002-2005 haben wir über 12.000 Unterstützungsunterschriften für eine Gesetzesinitiative gesammelt. Im Juni 2005 übergaben wir diese feierlich dem Präsidenten des Deutschen Bundestages. Er hat sich für unser demokratisches Engagement bedankt und die Unterschriften dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages weiter gereicht. Eine zwischen-zeitliche Stellungnahme dieses Ausschusses fiel deutlich negativ aus. Unsere Antwort zu dieser Stellungnahme hat die Bedenken und Einwände aufgenommen – nun warten wir auf die Wirkung und die Abstimmung im Petitionsausschuss. Egal wie diese ausgeht, starten wir ab November eine neue Runde von Lobbygesprächen. Für sie stehen im Moment ca. 30 Netzwerksleute bereit.

In den zurückliegenden Jahren haben vier Netzwerksleute Prozesse bei Finanzgerichten angestrengt. Die Urteile waren wie bisher ablehnend. Wir wollen die gerichtlichen Begründungen aufarbeiten, um auch von dieser Seite stärkere Argumente zu gewinnen.

Durch Gruppenarbeit, Vorträge, Briefe, Veröffentlichungen, regionale Veranstaltungen und zwei bundessweite Tagungen versuchen wir Bewusstsein zu verändern und MitarbeiterInnen zu gewinnen. Wir werden auch ein Menschenrecht formulieren, das die Kriegsdienst- und Militärsteuerverweigerung gleichermaßen umfasst. Diese Formulierung soll dann in die interessierte Öffentlichkeit und in wichtige Gremien eingespeist werden. Zweimal jährlich erscheint ein Rundbrief, in dem Argumentationen und Texte aufbereitet sind. Parallel dazu gibt es einen eMail-Verteiler, der mit wichtigen Kurzinformationen bisher nur ca. ¼ der Friedenssteuerleute erreicht.

**Organisation:** Zum Netzwerk Friedenssteuer zählen wir bundesweit ca. 200 Einzelpersonen. Das Netzwerk verfügt über einen gemeinnützigen Verein (juristische Person) mit drei Vorstands-mitgliedern. Der Verein nimmt die Koordinations- Vertretungs- und Finanzaufgaben des Netzwerks wahr. Es gibt 5 geographische Netzwerks-Regionen, zwei Stadtgruppen (Berlin und München) und spezielle Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten „Gesetzesinitiative“, „Öffentlichkeitsarbeit“, und „Steuern zu Pflugscharen“ (vergl. „Schwerter zu Pflugscharen“). Letztere entfaltet kirchliche Aktivitäten und versucht klar zu machen, dass Steuern für Militär „nicht dem Kaiser“ gehören.

**Finanzen:** Die Finanzsituation ist einigermaßen stabil: Die Jahreshaushaltspläne umfassen ca. 15.000 €. Bisher ist es, außer für die internationalen Konferenzen, noch nicht gelungen, Drittmittel zu akquirieren, was jedoch besser werden soll.

## **Friedensorganisation der Mennonitenkirche von Ghana**

### Jahresbericht 2006

*„Gott segnet, die für den Frieden arbeiten, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“*

*Wir danken dem allmächtigen Gott für seine Wohltaten. Er hat über uns gewacht und hat uns durch dick und dünn begleitet. Ihm geben wir Lob und Anbetung.*

### **PROJEKTE**

Dieses Jahr war sehr anstrengend, aber wir sind froh, dass wir bis jetzt durchgekommen sind und wir wollen weiterhin unser Bestes tun, um für Hunderte von Menschen dem Leben einen Sinn zu geben.

Wir wurden mit Schwierigkeiten konfrontiert, als in der benachbarten Elfenbeinküste Gewalt ausbrach. Wir mussten unsere Arbeiter zurückziehen, da sie unter Gefahr standen, von den Rebellen angegriffen zu werden. Folglich mussten wir uns auf die sozialen Probleme in Ghana selbst konzentrieren. Wir hoffen jedoch, dass wir nächstes Jahr, wenn die Begleitumstände dies erlauben, zurückkehren können, um für die Tausende von Menschen zu sorgen, die durch den Konflikt obdachlos geworden sind.

Wir konzentrierten uns hauptsächlich auf folgende Aufgaben im Norden von Ghana:

- Kampagne gegen Ethnozentrismus
- HIV/AIDS-Aufklärung
- Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter
- Kampagne zur Ausrottung des Guineawurms
- Kampagne für eine Zukunft ohne Malaria

### **KAMPAGNE GEGEN ETHNOZENTRISMUS**

In Ghana leben viele Stämme. Die Stämme im Süden des Landes haben gelernt, miteinander auszukommen und leben in Frieden. Jedoch ist der Norden des Landes mit den Stämmen Tsallah, Atsode, Adele, Kokomba, Kotokoli und Ntrubo leicht zu destabilisieren. Erst kürzlich wurde ein Oberhäuptling von Leuten eines anderen Stammes ermordet, und das erschwerte wirklich unsere Arbeit in dieser traditionellen Gegend. Wir müssen viele Freiwillige hinschicken, und mit der Hilfe der Regierung und anderen Schwesterorganisationen ist es uns gelungen, für den Augenblick die Gemüter zu beruhigen.

Die Hauptursache für die Zusammenstöße zwischen den Stämmen ist, dass die Leute eines bestimmten Stammes sich einzigartig und besser und stärker fühlen als die Leute anderer Stämme. Dieser egoistische Stolz bringt dann Konflikte hervor. Wir organisierten etwa 20 Seminare in fünf verschiedenen Regierungsbezirken und predigten Brüderlichkeit und Frieden. Was am meisten weh tut ist, dass der Norden unterprivilegiert und unterentwickelt ist. Die Infrastruktur ist wenig entwickelt, der Bildung wird wenig Bedeutung beigemessen, und sie sind wirtschaftlich unterentwickelt und sozial demoralisiert. Anstatt zusammen zu arbeiten, beschäftigen sie sich mit sinnlosen Stammesfeinden mit fatalen Folgen. Das versuchten wir den Menschen klar zu machen. Sie sollten verstehen, dass ausländische und inländische Investoren ihre Mittel nicht in Gebiete stecken würden, die unsicher und konflikträchtig sind.

Die Organisation konnte ihnen bewusst machen, dass sie zu ihrem jeweiligen Stamm gehörten, aber vor allem zu einem Land, das jenseits aller Stammeszugehörigkeiten steht, und dass sie zusammenarbeiten sollten, da in der Einheit Stärke liegt.

Die Organisation brachte 10 Stämme dazu, ein Friedensabkommen zu unterzeichnen, an das wir sie ständig erinnern, um zukünftige Gewalt zu verhindern. Unser Team von Arbeitern ist dort, und wir haben den Rat gegeben, dass in den Schulen die Fächer Einheit und Nation unterrichtet werden sollten. Die Schulaufsichtsbehörde der fünf Regierungsbezirke hat das zugesagt. Wir hoffen, dass bis Ende nächstes Jahr weitere Häuptlinge dazu gebracht werden, dem Friedensabkommen beizutreten.

### **AUFKLÄRUNG ÜBER HIV/AIDS**

Täglich infizieren sich in Ghana etwa 200 Personen mit HIV. Die Länder südlich der Sahara haben die höchste Rate von AIDS-Opfern. Die Organisation hat viel getan, um einigen der Patienten etwas Erleichterung zu verschaffen.

Viele Kinder sind durch die Krankheit schon zu Waisen geworden. Die meisten sind zu Straßenkindern geworden, da die Gesellschaft nicht für sie sorgen kann. Damit entstehen Probleme wie Drogenmissbrauch, Prostitution, Promiskuität, Schwangerschaft bei Heranwachsenden, und daraus entstehen dann täglich weitere Ansteckungsfälle mit HIV/AIDS. Dieses Jahr haben wir deshalb die Aufklärung über HIV/AIDS in zwei Teile geteilt. Der erste Teil kümmert sich um Patienten.

Es gelang uns, einige der Patienten medikamentös zu behandeln und die Öffentlichkeit aufzuklären, dass sie die Opfer nicht stigmatisieren und diskriminieren sollten. In Ghana werden HIV/AIDS-Patienten und ihre Angehörigen häufig lächerlich gemacht, einige werden enteignet und ausgestoßen, weil die Krankheit als Schande gilt. Die Diskriminierung bedeutet, dass die Infizierten ständig abgelehnt werden und in Schmerz und Elend leben. Diejenigen, die das nicht ertragen, begehen Selbstmord. Wir wandten uns an die Familien, um sie und die Patienten aufzuklären. Wir baten sie, die unglücklichen Infizierten zu akzeptieren und für sie zu sorgen.

Der zweite Teil bestand darin, die Öffentlichkeit aufzuklären, um die Ansteckung zu verhindern. Wir sahen, dass wir viele Tausende retten können, wenn wir besonders die Jugend mit unserer Aufklärung erreichen und sie dazu bringen, ihren Lebensstil zu ändern. Viele Menschen haben kein Wissen über diese katastrophale Krankheit, also wirken wir auf sie ein, enthalten sich zu leben bis zur Ehe.

### **GLEICHBERECHTIGUNG DER GESCHLECHTER**

Wir beschlossen, darüber zu sprechen, weil die ungleiche Behandlung der Geschlechter das Leben vieler junger Menschen, besonders Mädchen in Nordghana, zerstört. Sie dürfen nicht zur Schule, weil ihre Eltern das nicht für nötig halten. Viele Mädchen werden in zartem Alter mit erwachsenen Männern verheiratet. Es kommt vor, dass ein Mann gleich nach der Geburt eines Mädchens ihre Mitgift bezahlt und sie dann im Alter von 10 Jahren als seine Frau nach Hause nimmt. Dies ist zutiefst unmenschlich.

Wir unternahmen große Anstrengungen, um die Eltern dazu zu veranlassen, ihre Töchter zur Schule zu schicken. Dies war besonders schwer, weil die dortigen Menschen annahmen, wir wollten ihre Traditionen ändern, und viele Dörfer nahmen uns nicht auf. Es gelang uns, sechs Häuptlinge und ihren Ältestenrat dazu zu veranlassen, uns behilflich zu sein, mit ihren „Untertanen“ zu sprechen. Unser Hauptziel bei der Förderung der Gleichberechtigung war es, das beizubehalten, was gut war an den Traditionen, und das zu ändern, was ihre Entwicklung hemmte. Wir stellen auch fest, dass die männlichen Jugendlichen fast immer die Entscheidungen treffen zu Hause und in ihren Gemeinden, weil nur sie die Schule besuchen. Frauen dürfen nicht an der Entscheidungsfindung teilnehmen, was sehr falsch ist. Wir wandten uns daher an die Herzen der Frauen und gewannen ihre Mitarbeit, dafür zu sorgen, dass sie sich auch an den Entscheidungen beteiligen können, die beide Geschlechter betreffen. So überzeugten wir die Mütter von der Notwendigkeit, ihre Töchter in die Schule zu schicken und überredeten die Väter, dies ebenfalls zu tun, weil es dem Gesetz und der Menschlichkeit entspricht. Am Ende konnten wir ihnen klarmachen, dass es genauso wichtig ist, in die Bildung eines Mädchens zu investieren wie in die eines Jungen. Das Gebiet, das wir besuchten, hat eine Population von Mädchen im schulpflichtigen Alter von etwa 3000. Nach unseren hartnäckigen Gesprächen mit den Leuten wurden 500 Mädchen eingeschult. Das heißt, wenn wir härter arbeiteten, würden noch mehr Mädchen eingeschult, und wir arbeiten daran. Wir wollen Frauen wirtschaftlich stärken, damit sie mehr Ansehen bekommen und in die Lage versetzt werden, alle möglichen Entscheidungen in der Gesellschaft zu treffen.

### **AUSROTTUNG DES GUINEAWURMS**

Der Guineawurm ist eine weitere Krankheit, die den Norden Ghanas bis vor kurzem geplagt hat, bis umfangreiche Anstrengungen von Regierungsseite, von Nicht-Regierungs-Organisationen, von Kirchen und sogar von Einzelpersonen unternommen wurden, sie vollständig auszurotten. Auch wir beteiligten uns an dem Kampf.

In den letzten drei Jahren ist die Infektionsrate mit unserer Hilfe von 10 % auf 6,5 % gesunken.

Wir führten Untersuchungen durch und fanden heraus, dass die meisten dieser Leute keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und also Wasser trinken müssen, das von dem Guineawurm befallen ist. Wir beschlossen, zuerst die Bevölkerung über die Krankheit zu sensibilisieren. Wir besuchten die Leute zu Hause und in Dorfzentren und sprachen mit so vielen wie möglich. Später stellten wir ihnen weiße Tücher zur Verfügung, mit denen sie das Wasser durchsieben konnten, um die Eier der Guineawürmer auszusieben. Anschließend sollten sie das Wasser vor dem Trinken abkochen. Wir kauften und verteilten 1500 Tücher, aber das reicht bei weitem

nicht, um den Guineawurm auszurotten oder wenigstens die Ansteckungsrate bis zu einem unbedeutenden Prozentsatz zu senken.

Die wirksamste Methode zur Ausrottung der Krankheit ist, Brunnen zu bohren. Wir beten, dass Gott in seiner Weisheit die Herzen von Spendern anrühren möge, dass sie das Bohren von Brunnen in fünf Gemeinden ermöglichen mögen.

### **KAMPAGNE FÜR EINE ZUKUNFT OHNE MALARIA**

Malaria ist eine sehr gefährliche Krankheit. HIV/AIDS tötet, aber Malaria tötet in Ghana doppelt so viele Menschen. Das ist sehr alarmierend. Wenn nichts geschieht, dann kostet das Tausenden das Leben. Schätzungsweise sterben jährlich etwa 8000 Menschen an Malaria. Schwangere Frauen und Kinder leiden am meisten unter der Krankheit. Unsere Untersuchungen haben auch ergeben, dass im Allgemeinen unsaubere Umwelt die Moskitos begünstigt, die die Malaria übertragen. Wir sensibilisierten die Einwohner dafür, ihre Umwelt sauber zu halten. Wir haben auch zusammen mit Schwesterorganisationen ca. 500 behandelte Moskitonetze an schwangere Frauen und an Mütter verteilen können. Wir führten einen kostenlosen Tag für Malariabehandlung durch, an dem über 300 Schwangere und Kinder teilnahmen.

### **SCHLUSS**

Es wird zunehmend schwierig, all diese Projekte zu finanzieren, aber wir danken allen, die uns begleitet und geholfen haben. Wir danken besonders der Regierung von Ghana, dem Gesundheitsministerium und allen Nicht-Regierungs-Organisationen, die besonders mit uns zusammenarbeiten, Jugenddienste und Child Care International. Gott segne euch alle.

Unser tiefer Dank gilt auch dem Netzwerk Friedenssteuer dafür, dass sie uns in ihre Aktivitäten einschließen und uns in der Welt bekannt machen.

Wir appellieren auch dafür, uns bis zu 5000 Euro zur Verfügung zu stellen, um unsere veraltete Büroausstattung zu ersetzen. Ein Teil dieses Zuschusses würde auch in unseren Etat einfließen. Wir appellieren an alle Geberorganisationen und Einzelpersonen, uns auf halbem Wege entgegenzukommen und uns zu helfen, das Leiden dieser Menschen zu lindern.

Wir hoffen und beten, dass die diesjährige 11. Internationale Konferenz der Kriegssteuerverweigerer und Kampagnen für Friedenssteuer wieder erfolgreich verlaufen möge.

*Ehre sei Gott.*



## **Bericht von Conscience India 2004-06**

Das Jahr 2004/05 war für uns ein Jahr der Konsolidierung unserer Arbeit unter den Menschen auf der örtlichen Ebene, um den Menschen bewusst zu machen, dass grundsätzliche Änderungen der indischen Verfassung nötig sind, damit die Menschen in den Dörfern stärker an politischen Entscheidungen beteiligt werden. Viele Menschen wissen nicht, dass die Beteiligung der Menschen auf der örtlichen Ebene am geringsten ist und die Kluft zwischen den „Leuten“ und den „Bürokraten“ immer breiter wird, seit die Briten 1947 Indien verließen. Dies ist einer der Hauptgründe für die zunehmende soziale und politische Gewalt im Land. Die „Lok Swaraj“ Kampagne läuft seit 2000/01 unter der Führung unseres tüchtigen und engagierten Bajrangbabu (Shri Bajranglal Agarwal).

Wir fordern, dass die Bürger in der halben Million von Dörfern und vielen Hunderten von Städten dieselben Grundrechte haben sollten wie das Parlament auf nationaler Ebene und die Staaten auf Staatsebene. Das ist unsere Forderung, seit ein solches Experiment zwischen 1996 und 2000 mit Erfolg unter der Führung von Bajrangbabu durchgeführt wurde in dem Stadtkreis Ramanujganj in Zentralindien, in dem (in dem neugeschaffenen Staat Chhatisgarh) 15.000 Menschen leben. Er wurde damals zum Nagar Parmukh (Stadtoberhaupt) gewählt.

Leute aus allen Schichten unterstützen diese Bewegung, was ein sehr ermutigendes Zeichen ist. In der Tat fühlen sich die Menschen in den Dörfern in dem sogenannten demokratischen System mehr und mehr entfremdet, was in den Wahlergebnissen der allgemeinen Wahlen der letzten Jahre klar zum Ausdruck kommt.

Währenddessen haben WTR und PTC auf globaler Ebene sich dafür eingesetzt, den Kriegswahnsinn und den Aufbau einer nuklearen Streitmacht zu stoppen und das Geld in Friedensinitiativen umzulenken. Gleichzeitig ist es unbedingt nötig, die grenzenlosen Rechte der nationalen Parlamente und Länderparlamente zu dezentralisieren (das richtige Wort in unserer Sprache ist Akaindikaran), um das wirkliche Swaraj in die Dörfer zu bringen. Dies ist meine bescheidene Arbeit, in der ich mich seit 1984 in meinem Land und auf globaler Ebene engagiere.

Regierungen in der ganzen Welt scheitern mehr und mehr daran, ihre wesentlichen Pflichten für ihre Bürger zu erfüllen und beschäftigen sich stattdessen mit Scheinaufgaben. Um eine solche handelt es sich bei der „globalen Bedrohung durch den Terrorismus“. Unsere Gruppe, Lok Swaraj Manch, lenkt die Aufmerksamkeit der Menschen auf die lebenswichtige Aufgabe, die fundamentalen Rechte und Pflichten auf die örtliche, d.h. dörfliche Ebene zu übertragen.

Im September 2005 wurde in Delhi eine gesamtindische Versammlung der Aktivisten organisiert, die sich in dieser Arbeit engagieren, und etwa 300 Menschen aus dem ganzen Land nahmen an dieser Konferenz teil. Die Hauptorganisatoren waren Shri Kailash Bhai und Shri Pushpendra Chauhhan. Diese Konferenz dauerte drei Tage, und viele lebenswichtige Fragen wurden diskutiert. Bei dieser Konferenz wurde der Beschluss gefasst, ein Yatra zu organisieren, um die Botschaft allen Menschen im ganzen Land zu bringen. Pankajji wurde zum leitenden Funktionär dieser Kampagne ernannt, die unter der Führung von Bajrangbabu, Kailash Babu und Pankajji stattfand.

Unsere drei hauptamtlichen Organisatoren sind in der Folge durch das Land getourt und sind den Menschen begegnet. Der letzte Teil der Kampagne war ein fortwährendes fünfmonatiges Yatra (Mai bis September), das am 2. Oktober 2006 in Rajghat, New Delhi, abgeschlossen wurde.

Conscience India  
Gandhi-In-Action, Constructive Workers Home,  
B-29, Mangal Pandey Marg, Bhajanpura,  
New Delhi, India.  
Tel: +91-11-22562448, +91-11-981299181



## THE ITALIAN NATIONAL CAMPAIGN FOR THE COSCIENTIOUS OBJECTION TO MILITARY EXPENSES

1971: First situation of resistance to the military expenses in Italy

In Italy the tax resistance against the military expenses started in 1971 when the clerk Manrico Mansueti in Sarzana (La Spezia) resisted in support to the conscientious objectors to the military services restricted in jail.

1972/1981: With the conscientious objection to the military service

On 1972 the act n.° 772 was approved. It allowed and controlled the conscientious objection to the military service. After Mr. Mansueti's action there were few objections on the financial field against the military expenses, acted by people as individuals as Rocco Campanella from Monreale (Palermo) in 1979 and Luciano Benini in 1980.

1981: The Campaign for Conscientious Objection to the Military Expenses (OSM) is born. After these former experiences of objection and of protest against the displacement of Cruise missiles in Comiso, in some movements for peace born the idea to organize a national campaign for objection to the military expenses. It definitely born in 1981 during the spring led by M.I.R. (Mov.Intern.per la Riconciliazione, Italian branch of IFOR), M.N.(Mov.Nonviolento, Italian branch of International War Resisters) and L.D.U. (Lega Disarmo Unilaterale, League for Unilateral Desarmament). The aims were the reduction of the military expenses and the financial option that means the chance to avoid to enforce the budget for weapons devoting the collected amount to projects for peace and Nonviolence. There were attachments and actions for the Osm objectors defense.

1982/1990: The OSM Campaign enlarges. The few objectors since 1981 increased till 1990 reaching the number 4800. In this period other organizations joined the campaign: in 1982 Lega degli Obiettori di Coscienza (LOC) joined the promoters movement and in 1986 Pax Christi. Then, in 1990, l'Associazione per la Pace and Servizio Civile Internazionale. The Campaign created a Fund for Peace which the funds cut off the budget for defense could be collected. Other legal goals were got. The Corte Costituzionale (National Court) delivered many judgements (n° 164 in 1985, n° 113 in 1986 and mostly the n° 450 in 1989) which stated that the defense of the Country is a duty: it may be made by services which must be paid, either using arms or not. The Osm enforced the difference between their resistance action and the evasion.

In that period, in the international ground there is a radical change in the world policy field. With the Berlin wall fall and the dissolution of the Soviet Union the "cold war" ends.

1991: Gulf war: Italy enters in war

With the Gulf war, in Italy there was a strong emotional reaction that pushed many Italian citizens who refused war to several and shared protests. Italy hasn't been sharing directly a war since II<sup>nd</sup> World War! The OSM Campaign got a meaningful increase in adhesions. In 1991 almost 10000 people supported the objection to military expenses.

1992/1994: The Osm Campaign and international wars. In 1992 the International and civil war in Yugoslavia began. The facts that follow it put in evidence how even in Europe, war returned to be a means of policy of massacre for civil population.

There were demonstrations for peace even in conflict areas, as that one for Sarajevo (1992) and Mir Sada (1993). In the meantime, the Camera dei Deputati (on 25/7/91) and the Senato (il 17/1/92) approved the reform of the act n.° 772/72 on the conscientious objection to the military service.

A reform strongly wanted by movements as LOC and OSM Campaign, because it increased the chances to realize the conscientious objection and mentioned, for the first time in a law, the idea of Nonviolent Popular Defense (DPN).

Unfortunately the reform was stopped by President Cossiga. The OSM Campaign went on to the battle to get their aims and after the decrease of the adhesions turned their efforts to obtain the official state for DPN and engaged on a level of enterprises of base, supporting researchs on DPN, seminars and stages for training nonviolence, the opening of a peace embassy in Pristina, Kosovo (1994!) aiming to prevent the breakout of hostilities between the parties and many others initiatives.

1995/1997: Towards the OSM-DPN Campaign

The progress to institutional recognition led the Campaign to be engaged not only against military expenses but even to a unarmed defense. On the institutional level other steps were passed: the resolution of Camera

dei Deputati (19/12/95), which engaged the government to deliver acts to allow the young objectors to join humanitarian missions abroad held by organizations legally connected or by non governmental organizations (called white helmets), and the Senato statement (25/1/96) which involved government to devote a budget of 10 billions of liras to allow and support the interventions by civil peace corps (in former-Jugoslavia) with purpose of peace building. Very meanful openings by State, in the mean time engaged to enforced the New model of defense: creation of a professional army and strong increase of military expense. 1998/2002: Osm between institutional opening and war

On the institutional level another step was passed on 1998 with the act n° 230, which support the participation of conscientious objectors to humanitarian missions out the national land and states the duty to start experience on nonviolent popular defense and popular diplomacy fields.

On 1999, two movements (MIR e MN) abandoned the Campaign. On the same 1999 even Servizio Civile Internazionale cut his adhesion off the promoters. It didn't ever give a true contribution to the Campaign. On those years two movements joined the Campaign: Beati i Costruttori di Pace (1998) and Associazione Papa Giovanni XXIII (1999), both engaged in the development of peace missions even in conflict areas.

The Campaign selects the support to project in action (held by GAVCI, Berretti Bianchi, and others ...). In this direction it turns their efforts to the creation of Rete Caschi Bianchi (White Helmets network, a national network held by organization connected by an agreement for civil services and associations for peace allo aiming to build a civil peace corp composed by objectors) and supporting the creation of Berretti Bianchi who are born on the idea to realize a civil peace corp composed by popular movement and community.

On 2001 at last with n.° 64 Act it has been created the Servizio Civile Nazionale (National Civil Service). In this act, on item 11, there is stated the chance, for the citizens, to support il Fondo Nazionale per il Servizio Civile espressing the kind of intervention selected to be supported. The step between this chance to the authorization to cut the payed amount off the taxes in the income tax return towards the true financial option might be shorter. On 2001 we see the globalization crash and propagation of international terror and the the preventional wars for the control of resources.

The Campaign tries to enforce the chances offered by institutional spaces and to joined them with protests against the increase of military expenses and war. On november 2002, it holds in Roma a protest for a financial act for peace, for the creation of stage for training for peace civili corps and the reduction of military expenses.

2003/2004: Osm engagement DPN between war and terror

The Campaign tries to open spaces in the institutions. At last the Committee for the study of alternatives to armed defense has been created. Onl December 2003 a dicembre it holds in Roma the II protest for a financial act for peace, for the creation of stage for training for peace civilicorps and the reduction of military expenses.

Now the Campaign is trying to turn the efforts to the following aims:

- the achievement of an act which states the financial option. An act which allows to the citizens to decide to give the part of amount to the unarmed defense or not. The Campaign met some members of Senato arrange an agreement about the chance to propose the discussion of a draft of act on the matter. This draft of act will be agreed by the Parliament members and of an equipe of members of the Coordination Committee of the Campaign,
- the creation of a Ministry for Peace where might join some matters as: the international cooperation, the creation and support of civil peace corps and about what is included in the civil intervention in struggle areas, the management of the civil service and other similar matters,
- the nomination of the members of the Committee for unarmed defense and the support to the project of the creation of a civil peace corp to emply in Palestine and Israel,
- the support to a national campaign for the nuclear desarmament, starting with the exit from the italian nuclear-sharing in NATO and the deliver of nuclear bombs to the US government,
- the creation of an observatory on the nonviolent popular defense in Italy in order to support and enforce the experience of small and local organizations by propagating the knowledge and support their connections.

## **Bericht aus Kanada: Conscience Canada Incorporated (CCI) und Nos Impôts pour la Paix (NIPP) 2004-2006**

### **1. Adressen und andere Info:**

- CC: 901-70 Mill Street, Toronto, Ontario, M5A 4R1, Tel. 416-203-1402; E-Mail: [consciencecanada@shaw.ca](mailto:consciencecanada@shaw.ca); Website: [www.consciencecanada.ca](http://www.consciencecanada.ca)
- NIPP: 1425 chemin Royal, Saint-Laurent (l'Île-d'Orléans, Québec, G0A 3Z0 ; Tel : 450-831-4631 ; E-Mail : [nipp@nipp.ca](mailto:nipp@nipp.ca); Website: [www.nipp.ca](http://www.nipp.ca)

### **2. Schreiber des Berichts : Marilyn Hébert und Don Woodside, frühere bzw. heutige internationale Verbindungsleute. E-Mail: [woodside@mcmaster.ca](mailto:woodside@mcmaster.ca)**

### **3. Organisationsstruktur**

- CC ist eine landesweite und bundeseit eingetragene Nicht-Regierungs-Organisation, die hauptsächlich auf Englisch und teilweise auf Französisch arbeitet, mit einem Vorstand aus 6 Personen, von denen Bruna Nota die Vorsitzende und Don Woodside stellv. Vorsitzender ist.
- Mitglieder: 170+ Mitglieder, gegenwärtig haben etwa 20 in den Friedenssteuerfonds Geld hinterlegt.
- NIPP ist eine informelle Bewegung in französischer Sprache in der Provinz Québec mit 40 Mitgliedern und Maryse Azzaria als Koordinatorin der freiwilligen Mitarbeiter.

### **4. Finanzen**

- CC unterhält zwei Konten, einen Friedenssteuerfonds für das Geld, das den Kriegssteuerverweigerern aus Gewissensgründen gehört, die ihre Militärsteuer in diesen Fonds eingezahlt haben; sowie einen Arbeitsfonds für Geld, das dem CC gespendet wurde für fortlaufende Informations- und Lobbykampagnen, wie Informationsbroschüren, Faltblätter, politische Lobbyarbeit, Petitionen, Mitgliederbefragungen, Teilnahme an Friedenskonferenzen, wie weiter unten unter „Aktivitäten“ aufgeführt. Die Betriebsausgaben werden durch ehrenamtliche Arbeit niedrig gehalten.
- Die Betriebsausgaben beinhalten bisweilen auch die vorübergehende Einstellung einer Arbeitskraft auf Teilzeitbasis für bestimmte Aufgaben.
- 2006 haben wir Zuschüsse beantragt und erhalten vom Canadian Friends Service Committee (Quäker), dem Blumenfeld Friedensfonds und einem anonymen Sponsor. Diese Spenden ermöglichten uns die Einstellung eines Beraters, der bei unserer Lobbyarbeit in Ottawa nacharbeitet, die Veröffentlichung verschiedener Materialien und die Erstellung einer DVD über CC in Angriff zu nehmen.

### **5. Widerstand gegen die Kriegssteuer**

Im Mai 2005 entschlossen sich einige Mitglieder von CC und NIPP, ihre „Militärsteuer“ (7,88 % der Einkommenssteuer), in den Friedenssteuerfonds des CC bzw des NIPP einzuzahlen, wo das Geld treuhänderisch für die Regierung bereitliegt, bis sie sich verpflichtet, es nur für friedliche Zwecke zu verwenden. Einige leiten ihre „Militärsteuer“ für andere Friedensinitiativen um. Es besteht die Hoffnung, dass in diesem Jahr die Anzahl derjenigen, die ihre „Militärsteuer“ (in diesem Jahr 8,1 % der Einkommenssteuer) umleiten, wächst. Diese Hoffnung gründet sich auf die Verteilung eines Steuerformulars, das nach dem Vorbild der Steuerformulare von Conscience UK und NWTRCC der USA gestaltet wurde. (siehe Öffentlichkeitsarbeit weiter unten)

## 6. Friedenssteuerkampagne (Lobbyarbeit)

- In den vergangenen 20 Jahren wurden viele erfolglose Versuche gemacht, ein Gesetz zur Verweigerung aus Gewissensgründen im Unterhaus einzubringen.
- Im Februar 2005 verbrachten Vorstandsmitglieder von CC und NIPP eine Woche in Ottawa, um sich dort mit Politikern und Beamten aller Parteien zu treffen. Unser Ziel war es, Unterstützung für ein Gesetz betr. der Friedenssteuer zu erreichen, besonders für den Gesetzentwurf C-348 mit dem Titel: "Gesetz über die Berücksichtigung von Gewissensgründen für die Weigerung, Steuern für militärische Zwecke zu entrichten." Die Teilnehmer an dem Podium besprachen auch die langfristigen Perspektiven für CC.
- Angeregt durch ein amerikanisches Faltblatt von Marian Franz erstellten CC und NIPP ein zweisprachiges Faltblatt zur Verteilung an diejenigen, mit denen wir bei unserer Lobbyarbeit zusammentrafen. Auf Bitten von Parlamentariern wurde ein kurzes (einseitiges) Blatt über die Geschichte von CC und über Friedenssteuerkampagnen in der ganzen Welt zusammengestellt und auf der CC-Website veröffentlicht.
- Mehrere Abgeordnete empfahlen eine Überarbeitung des Gesetzentwurfs, um positive Alternativen zu Militärausgaben in den Text aufzunehmen, bevor wir den Gesetzentwurf erneut einbringen. Es wurden zwei kleinere Änderungen vorgenommen: Paragraph 7 enthält jetzt die Vorschrift, dass der Prozentsatz, der für Militärausgaben vorgesehen ist, für nichtmilitärische und gewaltlose Alternativen zur Förderung von Frieden und Sicherheit verwendet wird. Paragraph 10 d verlangt eine Erklärung des zuständigen Ministers, dass so verfahren wurde. Diese überarbeitete Version wird so bald wie möglich im Parlament eingebracht.
- Während unserer ausgedehnten Gespräche in Ottawa beschlossen wir zu empfehlen, dass CC seinen Bereich ausdehnt und nicht nur die üblichen Kriegssteuerverweigerer aus religiösen oder moralischen Gründen betreut, sondern auch diejenigen, die einen bestimmten Krieg ablehnen sowie die Verweigerer aus Gewissensgründen, die gegen Krieg sind, aber friedenserhaltende Militärmaßnahmen befürworten.

## 7. Aktivitäten

- Jährliche Generalversammlung. 2005 hielt CC seine Generalversammlung in Ottawa ab, 2006 in Vancouver. Dies ermöglichte den Mitgliedern in weit auseinander liegenden Landesteilen, eine Versammlung zu besuchen, an den Vorstandswahlen teilzunehmen und über Programm und Strategie zu sprechen. NIPP hielt seine letzte GV im Februar 2006 ab. Es wurde beschlossen, dass Maryse Azzaria weiterhin bei Bedarf 30 Freiwillige für verschiedene Aufgaben koordiniert (bei 40 Mitgliedern!).
- Mitgliederbefragung im Jahr 2005 unter den Mitgliedern von CC und NIPP, die Daten lieferte über die Anzahl der Mitglieder, ihre Bereitschaft, sich aktiv an den Aufgaben zu beteiligen etc. Die Ergebnisse wurden statistisch aufbereitet und veröffentlicht.
- Teilnahme an einem internationalen Friedensforum in Vancouver, Verteilung von Broschüren, der Friedens-Enkommensteuererklärung und Informationen zu CC.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

- Steuerformular für die Friedenssteuer. Nachdem viele Mitglieder angegeben hatten, dass sie bereit wären, den Prozentsatz ihrer Einkommensteuer, der für militärische Ausgaben vorgesehen ist, in einen Fonds einzuzahlen, wurden entsprechende Formulare nach dem Muster von Conscience UK und NWTRCC (USA) in englischer und französischer Sprache entworfen

und verteilt an alle Mitglieder, dem Nachrichtenblatt beigelegt, in verschiedenen Friedenszentren ausgelegt und einer kanadischen Friedenspublikation beigelegt. Sie wurden verteilt bei Demonstrationen gegen den Irakkrieg in allen größeren Städten. Insgesamt wurden 5000 Exemplare verteilt. 2000 Exemplare der französischen Fassung wurden in Québec und anderen Provinzen verteilt. Das Steuerformular wurde auch elektronisch an 400 Friedens- und Gerechtigkeitsorganisationen versandt mit der Ermutigung, sie an ihre Mitglieder weiterzusenden.

- Informationsbroschüre wurde 2004 gründlich überholt und auf den neuesten Stand gebracht.
- Nachrichtenblätter. CC brachte 2005 und 2006 je zwei Nachrichtenblätter heraus, NIPP je eines jährlich.
- CC arbeitet an einer kurzen DVD über seine Arbeit und hat seine Website verbessert und benutzerfreundlicher gestaltet, ebenso NIPP.

## 9. Laufende Kommunikation

Dies betrifft Vorstandssitzungen, Vorbereitung der Lobbywoche, Treffen während der Lobbywoche und Rückbesinnung und Aufarbeitung der Ergebnisse der Lobbywoche in Ottawa.

## 10. Schluss

CC und NIPP fanden, dass die Mitgliederumfragen sehr hilfreich waren bei der Bestimmung der Ziele unserer Organisationen und des Weges zu diesen Zielen. Beide sind dankbar für die Hilfsangebote zur Erreichung dieser Ziele.



# **Nepal: Country Report 2006**

*(in précis form)*

*(Presented by: Kanhaiya Joshi, on behalf of FOSEED, Nepal)*

## **1. National Political, Social & Economic situation**

### **1.1 Background:**

Since last more than ten years, Nepal has been gripped by the Maoist insurgency (which they called People's War or civil war). The ideological differences among the existing triangular form of forces, that is, King and the monarchy- oriented forces, parliamentary parties and the rebellion Maoist Party have been playing role in the unrest of the country resulting the severely heightened conflict and crisis within the one of the least developed country in the present world.

During these the most critical period in the history of Nepal, millions of dollar worth developmental infrastructures have been destroyed treading the country' economy retarding towards down trodden day by day and perhaps the ever most in the whole planet if it continues for another some years. Eventually, the security of people in terms of employment, business, access to schooling, homeliness and familial lives, access to health services etc including right to life is being endangered vehemently. Insofar, the decade long civil war (unofficial) has already costs the lives of more than roughly 15,000 people including civilians, rebellion cadres, government armies and police, party cadres, civil servants and so on and uncountable numbers of people have been directly or indirectly affected.

### **1.2 Current Situation:**

A nineteen days long movement being named as Jana Andolan II(People's Movement II) was held in the month of last April by the Seven Parties Alliance (SPA) with the back up of Maoist rebellion party and civil society. Notably, civil society played a crucial role in motivating general people and advising and giving pressure to political parties to go for agitation against the prevalent feudalism The success of it thrashed out the king's ego and compelled him to restore the House of Representative forcefully which he persuaded to dissolve to the then scapegoat premier in the year 2002.

Since then and currently the coalition government led by Nepali Congress ( democratic party ?) comprising six parties ( and more) is going on directed by the people's mandate primarily rather than the prevalent constitution. It is so, as the existing constitution favors the royal regime and feudalism in all aspects and deprives people from very many basic rights and the practice of democratic process and good governance as well.

In order to give the solution for enduring peace in the country, two round of formal dialogues have taken place between government higher- level talk team and higher level talk team of the rebellion party and very many series of informal meetings among major seven parties, within parties, bilaterally and group wise.

During these around six months long span of time, interim constitution has been drafted but still there exists many issues to be clarified, settled and agreed officially by both the parties. The issues like interim constitution, formation of interim government including Maoist rebellions, arms management, election of constituency assembly, the decision to be made either declaration of republican set up directly or the referendum on whether to keep monarchy or not or any other alternative ways are the hot issues in the undergone discussions through out the country at the moment.

Moreover, issue of arms management as earliest as possible has been dominating in the dispute between Congress led SPA government and the Maoist rebellion party. Sometimes, issue of

disarmament of Maoist before joining the interim government in the name of arms management has disrupting the peace accord.

## **2. Scope of Peace Tax Campaign in Nepal**

The scope of war resistance and peace tax campaign seemed to be feasible in spite of the existence of immense turmoil and dispute. It is so particularly because Nepali people are calm and warm. However, there exist possibilities in the normal situations also. But generally, it would not be easy task to convince to the majority numbers of political parties and leaders who are the practitioners of the conventional military concepts and proliferation of militarization in the name of peace, defense, nationality and security rather than the reduction or demilitarization. But amazingly and interestingly as per the opinion given by Maoist rebellion supreme leader Mr. Prachanda being telecasted by Kantipur, the private owned television channel regarding the army force to be kept in the future or in the New Nepal, the hope of feasibility of war tax resistance and Peace tax campaign has raised highly. Otherwise, rebellion party (which stands with the arms for the existence and likely to receive recognition also) could also be major blockade in CPTI campaign or movement in addition to the conventional system or mentality.

### **2.1 Risks and Challenges**

The political situation is still in the dilemma. No one can say what would happen finally. Everyone is dubious whether the political process for the longstanding peace process would take place or not. If not the nation and the people of Nepal have to go through the worst ever tragedy in the days to come. Thus, if the currently ongoing peace process would not bring out positive result, our campaign will have to go through more risks and challenges. However, anyway, we being conscientious objectors against the war tax or any form of tax for the war purpose, we are optimistic to pave on our own pace.

### **2.2 Achievement**

In so far, we have been able to disseminate our laid notion on peace tax campaign in the limited spheres so far informally and formally towards individuals and at the groups but there remains a lot of things still to be done so as to be able to allure people as large as possible.

Anyway, we have been able to approach even some Members of Parliament of Nepal . But the problem is the issue of war resistance and peace tax is not taken or considered as major issue in our present situation of Nepal. Thus, we are enforced to wait patiently for the right time to raise in the streets and even in the parliament for the bill to be tabled and passed hopefully.

### **2.3 Future Programs: ( for 2007- 2008 )**

- a. Seminar
- b. Interactions
- c. Meetings
- d. Publications
- e. Networking
- f. Electronic propaganda

### **Conclusion:**

In order to make war tax resistance and peace tax campaign more effective in the coming days, CPTI / Nepal would be better platform rather than FOSEED. Although NGOS in other countries are to be registered to get branch ship of CPTI, in Nepal, branch of any INGO are not entertained for the registration except the local or national NGOs of the country. Thus, for the movement of CPTI in

# Nepal feiert das Ende des Bürgerkrieges

Die Regierung und die maoistischen Rebellen unterzeichnen ein Friedensabkommen. Die ehemaligen Kämpfer treten dem Kabinett bei und erhalten Sitze im Übergangsparlament. Die Frage der Zukunft der Monarchie wird vorerst ausgeklammert

AUS DELHI BERNARD IMHASLY

Mehrere tausend Menschen sind gestern durch die Straßen von Nepals Hauptstadt Kathmandu gezogen, nachdem die Regierung aus Anlass des Friedensvertrags mit den maoistischen Rebellen den Mittwoch zum Feiertag erklärt hatte. Ministerpräsident G. P. Koirala und der Maoistenführer Prachanda hatten am Vor-

abend in einem Staatsakt ein Dokument unterzeichnet, mit dem der zehnjährige Bürgerkrieg offiziell beendet wurde. Bei den Kämpfen kamen mehr als 13.000 Menschen ums Leben.

Dem Friedensabkommen zufolge werden die Maoisten ab kommender Woche einer Interimsregierung beitreten, die Wahlen für ein verfassunggebendes Parlament vorbereiten soll. In dem auf 390 Abgeordnete

aufgetockten Übergangsparlament werden den ehemaligen Guerrillas zudem 75 Sitze eingeräumt. Sie verzichten im Gegenzug auf Gewalt, und ihre „Volksbefreiungsarmee“ von rund 35.000 Soldaten wird sich während des Wahlprozesses in von der UNO überwachte Lager zurückziehen und ihre Waffen abgeben. Auch die Armee wird ihr Waffenarsenal entsprechend reduzieren. Alle Guerillas werden

amnestiert. Im Gegenzug geben sie den von ihnen beherrschten Gebieten ihre „Volksjustiz“ auf, Entführungen, Zwangsrekutierungen und Morde werden in Zukunft als Verbrechen gewertet. Kindersoldaten sollen ab sofort wieder zu ihren Familien zurückgebracht werden.

Die Frage der Zukunft der Monarchie wurde ausgespart. Darüber soll das verfassunggebende Parlament entscheiden. Die Beilegung des Königthrons ist eine zentrale Forderung der Maoisten. Sie streben, wie Prachanda am vergangenen Wochenende in Delhi erklärte, eine „präsidiale Republik“ an. Sie setzen aber ein, dass das Volk darüber entscheiden soll. Da sie wohl erkannt haben, dass die Monarchie – wenn auch nicht ihr gegenwärtiger Regent – weiterhin populär ist, ziehen sie es vor, das neue Parlament darüber entscheiden zu lassen.

Die regierende Sieben-Parteien-Koalition strebt mehrheitlich die Beibehaltung der Monarchie an, wenn auch mit nur repräsentativen Funktionen. Allerdings ist es unwahrscheinlich, dass König Gyanendra (oder sein übel beleumundeter Sohn Paras) noch lange auf dem Thron sitzen wird. Eine antimonarchische Untersuchungskommission hat den König gerade für den Tod mehrerer Demonstranten in den Straßenprotesten vom vergangenen



Endlich ist der Krieg zu Ende: Freudenkundgebung in Nepals Hauptstadt Kathmandu. Foto: Reuters

Nepal, on one hand we can go without registration and it would be highly effective also at the same time. Interestingly, just like the currently undergoing political process or peace talks and scenario, peaceful movement for the democratic restoration have been accepted as the model modality through out the world, similarly, CPTI campaign might also be in similar position, perhaps. But anyway, FOSEED is committed towards our goal and we believe we will be enabled to be succeed sooner or later.

In unserer Regierung wurde im Herbst 2005 die konservative Koalition von einer rot-grünen abgelöst, bestehend aus den Sozialisten, dem Zentrum und Labor. Die beiden erstgenannten haben zu Beginn ihrer Amtszeit positiv reagiert auf unsere Bitte um Unterstützung für ein Friedensfonds-Steuergesetz, aber sie sind schwer durchgekommen. Deshalb ist unsere Hoffnung auf schnelle Aktionen bezüglich einer neuerlichen Einbringung des Gesetzes zum Stocken gekommen. Wir haben die Hoffnung jedoch nicht verloren und fühlen uns etwas ermutigt durch eine persönliche Antwort von dem Finanzminister Halvorsen (Sozialisten), der unsere unermüdliche Friedensarbeit lobt und schreibt, dass „langfristig eine Möglichkeit besteht, dass dieses Anliegen in Betracht gezogen wird.“ Der Abgeordnete Langeland, der das Gesetz im Jahr 2000 ursprünglich einbrachte, hat sich schriftlich dazu verpflichtet, dies erneut zu tun. Unsere Gruppe ist durch Krankenhausaufenthalte und Wohnungswechsel behindert worden, wodurch ein unverhältnismäßig großer Arbeitsanteil auf Bjørg Bergs Schultern ruhte.

**AKTIVITÄTEN.** Dadurch, dass es uns gelang, die Gemeinde Re dazu zu bringen, ein Gesuch an das Parlament zu richten, das Gesetzesvorhaben betreff des Friedensfonds erneut auf die Tagesordnung zu setzen, wurden wir ermutigt, den Stadtrat einer nahegelegenen Stadt, Tønsberg, dazu zu bringen, dasselbe zu tun. Dies wurde durch ein neues Gesetz erleichtert mit Namen „Volksinitiative“, wobei 300 Unterschriften, die eine Sache unterstützen, genügen, um diese Sache auf die Tagesordnung des Rats zu setzen. Dies ist dann verpflichtend. Wir waren die erste Gruppe, die die „Volksinitiative“ in Tønsberg anwendete. Nach tagelangen Unterschriftensammlungen und vielen Gesprächen mit den politischen Parteien kam der große Tag.

Ein Journalist, der uns vorher im nationalen Rundfunk interviewt hatte, schickte einen Kollegen, der über das Ereignis berichten und uns anschließend interviewen sollte. Dieses Programm kam dann im Radio, verbunden mit einem Interview mit dem Bürgermeister von Re, in dem er erklärte, dass wenn die Gemeinden sich um solche Fragen nicht kümmerten, die Zentralregierung von dem Interesse der Menschen nichts erführe. Er ist übrigens auch einer der weltweiten „Bürgermeister für die Abschaffung von Atomwaffen“, da solche Waffen „dazu neigen, auf Städte zu fallen“. Wir waren enttäuscht, dass der Vorschlag vom Gemeinderat abgelehnt wurde, und gleichzeitig überrascht, dass nur eine Stimme fehlte, da dies eine sehr konservative Stadt ist. Wir haben Quäker und Friedensorganisationen in anderen Gegenden von Norwegen informiert, wie man auf Gemeinden in dieser Weise einwirken kann, in der Hoffnung, dass ein Domino-Effekt entsteht, der jedoch noch nicht eingetreten ist mit Ausnahme von Oslo, wo dieser Prozess anfang.

- Schulen: Im Jahr 2005 zwei Stunden über Krieg, Frieden und Friedensfonds für ca. 50 17-18jährige Schüler und ihre Lehrer sowie einen örtlichen Politiker und einen von der Hauptstadt. 2006 machte ein ähnliches Programm in einer Höheren Schule (ca. 50 15jährige) unter Anwesenheit von Lehrern und unter Mitwirkung von Kristin Eskeland Erfahrungen mit internationaler Versöhnung unter Jugendlichen, wobei die Schülerin Kristin Skarsholt einen Film zeigte über Widerstand im Zusammenhang mit der Friedenssteuer.
- Viele Artikel, Telefonate, Briefe in den Medien und an Politiker.
- Wir bekamen einen kostenlosen Stand bei einer Gesundheitsmesse, um unsere Sache vorzustellen und Unterschriften zu sammeln.
- Wir gestalteten den UN-Tag für Gewaltlosigkeit am 21. September dieses Jahr, der hier praktisch unbekannt ist. Wir übersetzten Kofi Annans Appell zu diesem Tag für die Zeitung.

Neben der Arbeit auf örtlicher Ebene ist es unverzichtbar, dass wir andere politische Parteien dazu bringen, uns zu unterstützen. Andernfalls wäre es wahrscheinlich nutzlos, wenn der Abgeordnete Langeland das Friedensfonds-Gesetz erneut einbringen würde.

Freundliche Grüße, für unsere Friedensfondsgruppe (Bjørg Berg, Bernt Skarholt, Unni Skarholt, Judy Rangnes und ich)

Elizabeth Howell Chapman

## Spanish war tax resistance to military spending

While the Spanish government withdrew troops from Iraq, Spanish troops remain in Afghanistan and on hand for further interventions. Weapons factories; the traffic in arms; the distortion of scientific research ... There is no underlying change. Yet if it seems that our protests are ignored, more than we imagine we have in our own hands the possibility to counter the pervasive influence of militarism.

We claim that "peace is our affair" and demand the right to construct, through our civil disobedience, a demilitarised and participatory society, capable of handling its conflicts without resorting to violence. Such a transformation will take many forms of action: insumisión (total resistance to both military and civilian conscription), Education for Peace, dismantling the military machine, research and protest about the manufacture and sale of arms, research into military spending, the preparation of alternative methods to defend what we value, and contributing one more grain of sand tax resistance to military spending.

The war tax resistance in Spain is:

*Active.* We are not resigned to passive laments, hoping that other people will lead the social transformation to which we aspire. We will not delegate our capacity for action to any party or representative.

*Collective.* This campaign is carried out by many people who in different ways are in the same process of disobedience to all social militarisation, be it in the barracks, the school, the workplace, etc. Rather than being a private concern in our own name, we are a collective movement finding its own strength in building from ...

*Public.* We want to be heard. A society without voice is easy to manipulate. Our disobedience takes place in the settings of everyday life family, work, free time, with our form of consumption or nonconsumption; with each small daily gesture we are making it clear that we do not agree with how our taxes are used. Pursuing such an attitude has a pedagogical and multiplicative effect among the people we know.

*Nonviolent,* part of an ethic that is concerned with both ends and means. We do not see "the other" as our enemy. We believe that we strengthen ourselves every time we handle a conflict positively.

*Political.* We seek the abolition of armies and all the measures that benefit social militarisation. We are guided by the political principles of justice and solidarity that ought to regulate social institutions.

When we fill in our tax declaration forms, we adjust the final amount due to the state to remove the percentage budgeted for military spending. Then we handwrite a PS to the printed form: "For war tax resistance ... euros", putting in the amount we have withheld and sent to an alternative project. This project might be one we recommend state-wide, and so the money is sent to the central account, or it might be something chosen by objectors who send their money direct to one of the NGOs promoting war tax resistance to fund their own projects. The tax collection authorities usually take no action, although they do have the power to withdraw money directly from someone's bank account. The point of our action is to construct a critical attitude towards social militarization.

The state-wide campaign of war tax resistance has been carried out for 20 years. At first, the alternative projects were mainly social support. However, it is relatively easy to fund the construction of a well, a hospital or library, whereas it is more difficult to raise funds for the activities of a group that aims to

end the militarisation of its own country. Therefore we switched to supporting groups who defined their objectives in an antimilitarist framework. Thus we have come to know objectors and pacifists in Paraguay, Guatemala, Turkey, Colombia, Women in Black in Belgrade, the Soldiers' Mothers of Saint Petersburg, groups in Israel and Palestine. Within the Spanish state, we have cooperated with campaigns against the militarisation of schools, against firing ranges, and against the militarisation and unjust trading practices of the European Union. Currently we are in the process of getting to know groups working with nonviolent strategies for democracy in Zimbabwe. We have consistently cooperated with Peace Brigades International and have cooperated with specific projects of War Resisters' International, including 15 May actions and the Balkan Peace Team.

Our contact with the groups we support goes much further than simply sending money diverted by tax resisters. We learn about each other's situation, strategies, methodology; we debate and exchange ideas, we support and -- if the situation permits -- visit each other. In many cases we have built a relationship of friendship and cooperation difficult to forget.

We are looking at other ways of campaigning against how militarism is financed. Increasingly the government is trying to deduct tax at source and to phase out the personal tax declaration form, while it collects significant sums from indirect taxes such as VAT. Also we want to address the role of banks in financing the arms industry and spreading discriminatory values.

In contrast to many groups elsewhere, the *Objeción Fiscal* groups of *Alternativa Antimilitarista* *Movimiento de Objeción de Conciencia* (AA-MOC) in the Spanish state do not favour legislation for "peace taxes". We would see this as primarily an expansion of the existing provision for making tax-deductible donations to charities. In view of experience of legislation for conscientious objection to military service, we believe that such laws operate to suit those who enact them. When our ultimate aim is complete demilitarisation, we cannot resign ourselves to a law that merely allows individual objection. For us, the act of objection is as much a matter of politics as of conscience.

*Yolanda Juarros Barcenilla is an activist with Objeción Fiscal a los Gastos Militares from Alternativa Antimilitarista-MOC.*



# **BERICHT ÜBER KRIEGSSTEUERVERWEIGERUNG IN DEN USA**

## **Nationales Koordinationskomitee für Kriegssteuerverweigerung (NWTRCC)**

**Organisationsstruktur:** NWTRCC ist ein Netzwerk von Organisationen bzw. Einzelpersonen der USA, die Kriegssteuerverweigerer sind oder solche unterstützen. Die Organisation bezahlt einen halbtags arbeitenden Koordinator, und ein großer Teil der Arbeit wird ehrenamtlich geleistet. Die Organisation wird durch ein siebenköpfiges Verwaltungskomitee beaufsichtigt. Dieses trifft sich zweimal jährlich zusammen mit den zwei Sitzungen des Koordinationskomitees, das Vertretern von Mitgliedsorganisationen, Kriegssteuerberatern, Gebietsvertretern und Mitgliedern des Kriegssteuerverweigerungs-Netzwerks offen steht. Es gibt in den USA etwa 8.000 bis 10.000 Kriegssteuerverweigerer. NWTRCC hat einen kleinen Jahresetat von etwa 35.000 \$.

NWTRCC ist Zentrale und Informationszentrum der Bewegung für Kriegssteuerverweigerung aus Gewissensgründen. In ihr arbeiten örtliche, regionale und nationale Mitgliedsgruppen zusammen, die sich mit Kriegssteuerfragen beschäftigen. NWTRCC sieht Armut, Rassismus, Sexismus, Homophobie, wirtschaftliche Ausbeutung, Umweltzerstörung und die Militarisierung der Strafverfolgung als integral verbunden mit dem Militarismus, den wir so verabscheuen. Durch die Umleitung ihrer Steuereinnahmen tragen die Mitglieder des NWTRCC direkt zum Kampf für „Frieden und Gerechtigkeit für jedermann“ bei. Wir veröffentlichen einen Newsletter, „More than a Paycheck“ sechsmal im Jahr und haben Literatur über Kriegssteuerverweigerung.

Wir bieten Beratung an für Menschen mit allgemeinen Fragen zur Kriegssteuerverweigerung und Verweigerer mit sehr spezifischen Fragen oder Schwierigkeiten mit den Finanzbehörden. Wir verfügen im ganzen Land über ein Netzwerk von Beratern und bieten bei jedem Meeting Training bzw. Informations-Updates an.

**Kriegssteuerverweigerung in den USA.** Die Bewegung der Kriegssteuerverweigerung geht stetig weiter, obwohl der Krieg im Irak nicht das erwartete Wachstum gebracht hat.

Seit der letzten internationalen Konferenz hat es ein größeres Gerichtsverfahren gegeben gegen drei Mitglieder einer kleinen religiösen Gemeinschaft, „Restored Israel of Yahweh“ (wiederhergestelltes Israel von Jahwe) in New Jersey. Die Gemeinschaft weigert sich schon seit langem aus religiösen Gründen, ihre Steuern zu zahlen, weil sie nicht für Krieg zahlen will. Drei Mitglieder wurden im Sommer 2005 zu Gefängnisstrafen verurteilt, und zwei sitzen gegenwärtig eine zweijährige Gefängnisstrafe ab. NWTRCC hat geholfen, über den Fall in der Öffentlichkeit zu berichten und hat während des Verfahrens Unterstützung gegeben. Im allgemeinen behandelt die Finanzbehörde die Kriegssteuerverweigerer wie normale Steuerschuldner. Sie verschickt Mahnungen und Zahlungsaufforderungen und beschlagnahmt Gelder von Bankkonten oder Gehaltsschecks. Die Beschlagnahme von Eigentum hat jedoch in den letzten zehn Jahren abgenommen.

NWTRCC hat dafür geworben, sich gegen die kleine Verbrauchssteuer auf Telephondienste zu wehren, die seit dem Vietnamkrieg erhoben wird. Die Regierung wurde durch ein Gerichtsurteil im Mai 2006 (angestrengt von großen Firmen) gezwungen, diese Steuer für Ferngespräche aufzuheben. Sie wird zwar weiterhin erhoben für Ortsgespräche, aber die Kampagne geht zu Ende. Wir überlegen, ob wir eine neue Kampagne starten sollen, die Menschen auf niedrigerem Niveau zum Widerstand bringt, wie es bei der Telephonsteuer war.

Weitere fortlaufende Aktivitäten sind unter anderem Aktionen jedes Jahr am 15. April, dem „Steuertag“ in den USA. Alle Arten von Gruppen veranstalten große und kleine Aktionen im ganzen

Land, teils über Kriegssteuerverweigerung, teils über Ausgabenprioritäten im allgemeinen. Tausende von Flugblättern, die von der Liga der Kriegsverweigerer produziert werden mit dem Titel „Wo Ihre Einkommenssteuer wirklich hinkommt“, werden in Postämtern, Finanzämtern oder an verkehrsreichen Straßenecken verteilt. Wir produzierten ein Friedenssteuerformular nach dem Muster der englischen Friedenssteuerkampagne und brachten damit neue Leute in unser Netzwerk. Gruppen, die dem NWTRCC angeschlossen sind, halten Workshops ab über Methoden der Steuerverweigerung, und alternative Fonds, in die Kriegssteuerverweigerer einzahlen können, veröffentlichen um den 15. April die Verwendung ihrer Gelder für „Frieden- und Gerechtigkeitsgruppen“. NWTRCC bekommt Anrufe von vielen Zeitungs- und Radioreportern, und viele Journalisten wenden sich an die Website des NWTRCC, um sich zu informieren. Auf unseren Websites gibt es Links zu anderen Gruppen.

NWTRCC hielt im Oktober 2005 eine Strategiekonferenz ab, und wir arbeiten an einigen Ergebnissen dieser Konferenz, unter anderem bessere Materialien und Informationen für junge Erwachsene, die sich selbständig machen und eine neue Stelle antreten; kurze Internetvideos herzustellen, die die Kriegssteuerverweigerung einem breiteren Publikum bekanntmachen; die Herstellung eines Einführungsfilmes über Kriegssteuerverweigerung in Angriff zu nehmen; eine Umfrage unter Friedensaktivisten durchzuführen, um ihre Meinung über Kriegssteuerverweigerung zu erbitten, damit wir neue Kampagnen und Informationsmaterialien entwickeln können; und im allgemeinen unsere Website lebendiger zu gestalten und so oft wie möglich neue Informationen einzugeben.

**Wichtige Herausforderungen:** Trotz des Irakkrieges sehen wir nicht den Anstieg in der Anzahl der Verweigerer, den wir an sich erwartet hätten, und viele unserer Gruppen werden zusammengehalten durch bewährte alte Aktivisten, wobei die neuen Gesichter fehlen. Wenn friedensorientierte Menschen über unsere Aktivitäten hören, stoßen wir immer auf Interesse, aber unsere Öffentlichkeitsarbeit ist begrenzt durch unseren kleinen Etat und unsere kleine Mitgliederzahl. Viele neue Leute, die mit uns Kontakt aufnehmen, sind sehr wütend über den Missbrauch, den die Regierung Bush mit ihrem Steuergeld treibt, aber ihre Furcht vor den Finanzbehörden ist schwer zu überwinden, und sie erkundigen sich oft über legale Möglichkeiten, ihre Steuer zu senken und so ihre Beteiligung am Krieg zu verringern. Ihre Furcht könnte auch mit einem Gefühl wirtschaftlicher Unsicherheit und mit Folgen der Anschläge vom 11. September zusammenhängen.

Trotz der Herausforderungen für das Wachstum der Bewegung gibt es ein Gefühl, dass der Widerstand nicht schrumpft, und dass diejenigen, die sich für den Widerstand entschieden haben, sich durch das gegenwärtige politische Klima in ihrer Entscheidung bestätigt fühlen.

Das NWTRCC ist Mitglied des nationalen Netzwerks „United for Peace and Justice“ (Vereint für Frieden und Gerechtigkeit) und hat auch Verbindungen mit vielen anderen Friedens- und religiösen Gruppen durch das Netzwerk von angeschlossenen Gruppen.

Ruth Benn, Koordinatorin des National War Resistance  
Coordinating Committee (NWTRCC)  
POBox 150553, Brooklyn, NY 11215 USA - Tel. (718) 768-3420,  
Fax (718) 768-4388  
E-Mail: [nwtrcc@nwtrcc.org](mailto:nwtrcc@nwtrcc.org) - Websites: [www.nwtrcc.org](http://www.nwtrcc.org) und  
[www.hanguponwar.org](http://www.hanguponwar.org)



**National Campaign for a Peace Tax Fund (NCPTF)**

2121 Decatur Place, NW, Washington, DC 20008

Tel: 202-483-3751; Fax: 202-986-0667

[e-mail: alan@peacetaxfund.org](mailto:alan@peacetaxfund.org); [www.peacetaxfund.org](http://www.peacetaxfund.org)

**Peace Tax Foundation**

Same address

**The National Campaign for a Peace Tax Fund (NCPTF)** was founded in 1971 to address the basic issue of conscientious objection to war as it relates to the payment of taxes. NCPTF is organized solely to promote legislation to allow citizens who are conscientious objectors to pay their full tax liability without violating fundamental moral, ethical, or religious beliefs. As a lobbying organization, contributions to NCPTF are not tax deductible. A sister organization, **The Peace Tax Foundation** is dedicated to education and research. It educates the public about principles underlying the current bill, and alternative tax payment programs that are based on moral, religious and ethical opposition to participation in war. It may also engage in activities such as research, publications dissemination, workshops, conferences, and reporting the legislative efforts underway to pass the Religious Freedom Peace Tax Fund Bill. Contributions to the Foundation are tax deductible (a 501c3 organization).

**Staff:** The staff is made up of three full time persons, with occasional overlaps in order to aid transition. From 1982 to December 2005 Marian Franz was Executive Director and chief lobbyist. Alan Gamble began that role in June. Tim Godshall was Director of Outreach and Development in 2004-2005, and served as interim Executive Director for the first half of this year. Daniel Longwing is Administrative Assistant / Network Administrator. Chris Fretz (leaving December 31) is Outreach/Development Coordinator, and will be training Joel Lehman to continue that role.

After 23 years of dedicated work as our Executive Director, on Dec. 31, 2005 Marian Franz stepped down. She has provided outstanding leadership for all aspects of both organizations. Also, during that time, she has participated very actively (since the First International Conference on War Tax Resistance and Peace Tax Campaigns, held in Tübingen, W. Germany), in working with others to encourage the COMT movement in other nations, and to gain recognition of the right of COMT in the United Nations, and other international bodies.

Between Jan. 1, 2006 to June 30, 2006, Marian's work was effectively continued by Timothy Godshall as Interim Executive Director. (Tim attended the 2002? and 2004 International Conferences)

Following a careful search by the NCPTF Board, on July 1, 2006 Tim was followed by Alan Gamble, as our new Executive Director. Alan's earlier work has involved teaching music and biology.

The Campaign's **Board of Directors** meets twice a year. It has ten elected board members and seven others appointed by other religious bodies and organizations. Current religious and peace organizations represented are: Roman Catholic, Quakers, Mennonites, Jewish Peace Fellowship, Muslim, Presbyterian Church (U.S.A.), Church of the Brethren, Episcopal Peace Fellowship, and the United Methodist Church. Board members serve on committees for finance, nominations, development & long range planning, personnel, and field work/media/outreach. The Peace Tax Foundation has an additional board member.

**Legislative History of The Religious Freedom Peace Tax Fund Bill:** The Religious Freedom Peace Tax Fund Bill (formerly named the World Peace Tax Fund Bill and the US Peace Tax Fund Bill) was first introduced in the US **House** of Representatives in 1972 and in the US **Senate** in 1975. The Bill has been introduced in the House every Congress since. We currently have no bill in the Senate because only members of the Democratic party wish to sponsor it. We seek a unified balance of Republicans, Democrats and Independents in support of this bill. Significant changes may occur in key committees if in November Democrats regain a majority in the House or Senate. The Bill has undergone several **changes**. It no longer specifies where the CO's money would go, but states simply that tax payments from conscientious objectors could be spent for any other purpose for which the government appropriates money, but *could not* be spent for any military purpose.

**Lobbying:** Through December 2005 Marian Franz lobbied members of Congress and their staffs. She was sometimes accompanied by leaders from other religious organizations who officially support the Peace Tax

proposal. Alan Gamble now is beginning this role, although we are actively seeking and training “ordinary” citizens to do this work as well. See below for recent activity.

**A Legislative Advisory Group** is available for consultation with the lobbyist and occasionally assists with lobby visits. The Legislative Advisory Group is comprised of representatives from the Church of the Brethren, Friends Committee on National Legislation, Presbyterian Church (U.S.A.), United Methodist Church and Mennonite Central Committee. These organizations have officially endorsed the effort.

During the administration of President Clinton we had several visits in the White House and the Department of the Treasury.

**Grassroots:** Politically, the United States is divided into 435 congressional districts, each of which elect a representative to the House of Representatives. In addition there are 100 Senators, two each from the 50 states.

Activists in the political districts volunteer to be **congressional district organizers (CDOs)**. At present we have 30 CDOs who have committed to do a major amount of work to promote the RFPTF Bill in their districts. We also have **congregational liaisons** in some churches, and are proposing an intermediary **community organizers** level

**These team leaders and other activists** make progress by printing information in other organizations' newsletters, writing letters to Congress and organizing others to do so. They ask their congregation or social justice group to "endorse" the Campaign, thereby activating the awareness of others. Other initiatives include putting posters up on college campuses, leading introductory evenings, writing to local newspapers, and taking up collections to buy ad space in newspapers.

**Support:** Initially, support came mainly from the Historic Peace Churches (Mennonites, Quakers, Church of the Brethren). In the 1980s, large bodies such as the Presbyterian Church (USA) and the United Methodist Church took official actions of support. More recently we have received support for organizations which are not pacifist, but are concerned that, without such a bill, there is a violation of freedom of conscience and belief. As a result of a grant-funded special project, the Rhode Island Campaign for Conscience (RICC), the first ever resolution urging Congress to pass the Peace Tax Fund bill passed unanimously in Providence, Rhode Island. This surprising resolution can become a pattern for other cities. The RICC also organized the first ever hearing at the state level. Our work is formally endorsed by about 60 national organizations.

There are 4,000 on our mailing list. Of these, 1,300 are national and local religious and peace groups. The remainder are individuals. We produce a **newsletter**, "*Peace Tax Fund Update*", three times a year.

Relationship with **War Tax Resistance:** NCPTF and PTF do not themselves work in the area of, or advocate for war tax resistance. This work is coordinated by the National War Resistance Coordinating Committee (NWTRCC), an entirely separate organization with an office in Brooklyn, New York. Persons requesting information from NCPTF/PTF about war tax resistance are referred to NWTRCC [www.nwtrcc.org](http://www.nwtrcc.org) 718-768-3420

**Finances:** The **budget** for the National Campaign for a Peace Tax Fund for 2006 is \$95,000 for the Campaign and \$83,000 for the Foundation. Voluntary contributions from some 2,000 individuals and from organizations who support our activities. Basic support is from corporate religious bodies. We occasionally receive grants for the foundation to do specific work (RICC, publish book or video).

At the upcoming 5-6 November 2006 Board gathering, major attention will be given to the recent decline in contributions we have been experiencing, which reminds the Board and supporters in all nations of the need to seek and to obtain adequate financing to maintain the vitality of the legislative efforts to gain recognition of the right of COMT -- in the US Congress, and in other national Parliaments and representative bodies.

Relationship with CPTI: NCPTF also manages a modest portion of CPTI funds (currently US \$3587), in a US account, to be used only for expenses directly related to CPTI activities originating in the US. (At some \$ level, is approval required from the CPTI Treasurer, or Board?) Operating costs may at times include the hiring of a person for ad-hoc CPTI work, on a part-time basis.

### **Recent efforts**

#### **A. In support of COMT generally**

- (1) On April 7, 2006, New York Quakers released a statement proclaiming that military taxation violates their religious beliefs and will seek ways to redress this, individually and corporately. It is one of the most wide-reaching and definitive statements about military taxation opposition from any religious group in the country.
- (2) 3 persons were imprisoned for refusing to pay taxes which they knew would be used to do violence; NWTRCC and PTF have publicized their cases and offered support.
- (3) PTF is also publicizing the case of board member Dan Jenkins as his case based on the 9<sup>th</sup> amendment works its way through the legal process.

#### **B. NCPTF lobbying efforts**

- (1) We currently have 46 sponsors of the Religious Freedom Peace Tax Fund (RFPTF) Bill – H.R.2631 -- in the House of Representatives, the most support for this bill since 1990. 1986 was the record year, with 55 House sponsors and 4 Senate sponsors.
- (2). We continue to seek introduction of the proposal in the Senate. We have support indicated from some Democratic senators; we are working to find 2-3 Republican senators to join their Democratic colleague(s). Note that the RFPTF Bill needs to be re-introduced in Congress every two years, if it has not yet passed.)
- (3). A Congressional lobbying day was held in Washington, D.C., on May 16, 2005, and again on May 16, 2006, joining with other conscientious objectors to military violence, to speak out against forced conscription in the military – whether it is our bodies or our tax dollars that are used to kill.

#### **C. Regional efforts in support of RFPTF bill**

- (1). Rhode Island Campaign for Conscience

#### **D. PTF efforts (education/research)**

- (1) Support for Rhode Island Campaign for Conscience
- (2) Support for the New York City Council

### **Ongoing communications/activities.**

- (1) The next NCPTF/PTF Board meeting will be held on Nov. 5-6, 2006. Alan Gamble will bring a report from the 11th International Conference, which he is planning to attend. Board members John Randall and Dan Jenkins will also participate in the Conference.

### **Outreach through publications, the NCPTF website, etc.**

- (1) Publication of "Conscience and the Courts; Selected Supreme Court and other cases which define conscientious objection to participation in war", by Marian Franz; 2006. Published by Peace Tax Foundation, and available from the PTF Office (see address above and additional resources below)
- (2) The NCPTF website is kept up-to-date by Daniel Longwing, and is accessible at [www.peacetaxfund.org](http://www.peacetaxfund.org)

### **Publications and other resources produced by our organizations are:**

Peace Tax Fund Basic Brochure

Questions and Answers about the PTF Bill Brochure

Text of the Religious Freedom Peace Tax Fund Bill

Conscientious Objector: Poem by E. St. Vincent Millay

Stages of Conscientious Objection to Military Taxation

Buttons: "Taxes for Peace Not War"

NCPTF Poster: Dove and Planet Earth

Flier: "What would you do if your beliefs were declared illegal?"

Lobby Packet: designed for members of congress, which includes the Bill and basic information

“Compelled by Conscience”: NCPTF 15 minute video / DVD (temporarily out of print)

Bumper Sticker: “Taxes For Peace, Not War”

Booklet: Stories of religious freedom and conscience in the United States: “Congress shall make no law interfering in religious freedom.”

Booklet: Conscience and the Courts – summaries of select court cases which

Flier: Funny Money “Free your taxes from enlistment for war!”

Book, Questions that Refuse to Go Away, by Marian Franz

Publications produced by other organizations which we sell are:

Pie Chart: “Where Your Income Tax Money Really Goes”

Seeking Peace: Notes and Conversations Along the Way, by Johann Arnold

Communities of Conscience, Collected Statements on Conscience and Taxes for Military Preparation, 2nd edition

War Tax Resistance: A Guide to Withholding Your Support from the Military, 4th edition by Ruth Benn

The Tax Dilemma: Praying for Peace, Paying for War, by Donald Kaufman

A C.O.’s Guide to the U.N. Human Rights System, by Emily Miles

*Report by Alan Gamble and David Bassett, October 2006 (based largely on Marian Franz' July 2004 report)*



# Netzwerk Friedenssteuer

Träger des Aachener Friedenspreises 1993



Netzwerk Friedenssteuer e.V. c/o Friedrich Heilmann  
Seestraße 21, 15537 Erkner

Netzwerk Friedenssteuer e.V.

Friedrich Heilmann  
Seestraße 21, D 15537 Erkner  
Tel : 03362 - 503071  
mobil: 0163-5030710  
Fax: 03362 - 27491  
e-mail: [info@netzwerk-friedenssteuer-2006.com](mailto:info@netzwerk-friedenssteuer-2006.com)

Erkner, den 12.10.2006

## Pressemitteilung

Vom 26. - 29. Oktober 2006 findet in Woltersdorf bei Erkner die „11. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen“ statt. Es werden 60 Teilnehmer aus 16 Ländern erwartet. Das Thema der Konferenz lautet „Militärsteuer - Verantwortung – Friedensteuer“.

In zwei Hauptvorträgen, einer Podiumsdiskussion und acht Workshops werden die Teilnehmer das Thema „Verantwortung“ diskutieren. Dabei spielt die persönliche und die zivilgesellschaftliche Dimension, die christliche und die säkulare Sicht eine Rolle. Geben wir mit der Stimme am Wahltag unsere Verantwortung ab? Welche Verantwortung übernehmen wir tagtäglich mit unseren Steuerzahlungen?

„Militärsteuerverweigerung ist die moderne Form der Kriegsdienstverweigerung“ sagt Revd. Paul Oestreicher aus Coventry. Junge Männer leisten aus persönlichen Gewissensgründen Zivildienst, weil sie nicht das „Handwerk des Tötens“ lernen wollen. Wir Bürgerinnen und Bürger haben über unsere Steuern bisher keine legale Chance, den Kriegsdienst zu verweigern.

An der Konferenz nehmen auch Vertreter der englischen Gruppe „Peace Tax Seven“ teil. Diese sieben Personen haben das Ziel, vor dem europäischen Gerichtshof Art. 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention einzuklagen: Freiheit der Gedanken, des Gewissens und Religion. „Die Zeit ist reif, diese Kampagne durch Europa zu tragen“, so Peace Tax Seven. [www.peacetaxseven.com](http://www.peacetaxseven.com) Während der Konferenz wird die weitere Zusammenarbeit diskutiert und beschlossen werden.

Im Rahmen der Konferenz findet die Mitgliederversammlung von CPTI – „Conscience and Peace Tax International“ statt. CPTI ist als Nichtregierungsorganisation bei der UNO in Genf und New York akkreditiert und tritt dort für das Menschenrecht auf Militärsteuerverweigerung ein.

siehe auch [www.peacetax-2006.com](http://www.peacetax-2006.com)

Kontakt: Friedrich Heilmann, 0163-5030710 und siehe oben

---

Netzwerk Friedenssteuer e.V., Sitz: Eduard-Schmid-Str. 26, 81541 München  
Vorstand: 1. Vors. Friedrich Heilmann, 2. Vors. Hannalore Morgenstern-Przygoda, Geschäftsführung Sepp Rodmayr  
St. Nr. FA München 143 / 844 / 23251, Gemeinnützigkeit anerkannt  
Bank: Konto Nr. 70 016 016 00, GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ: 430 609 67

# Netzwerk Friedenssteuer

Träger des Aachener Friedenspreises 1993



Netzwerk Friedenssteuer e.V. c/o Friedrich Heilmann  
Seestraße 21, 15537 Erkner

Netzwerk Friedenssteuer e.V.

Friedrich Heilmann  
Seestraße 21, D 15537 Erkner  
Tel : 03362 - 503071  
mobil: 0163-5030710  
Fax: 03362 - 27491  
e-mail: [infos@peacefax-2006.com](mailto:infos@peacefax-2006.com)

Erkner, den 23.10.2006

## Pressemittellung

Vom 26. - 29. Oktober 2006 findet in Woltersdorf bei Erkner die „11. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen“ statt. Es werden 60 Teilnehmer aus 16 Ländern erwartet. Das Thema der Konferenz lautet „Militärsteuer - Verantwortung – Friedensteuer“.

### Programmeckpunkte:

#### Donnerstag, 26. 10. 2006

19.00 Uhr Eröffnung der Konferenz

Vortrag: Kriegsdienstverweigerung international – Studie von Derek Brett, Genf  
siehe [http://www.cpti.ws/cpti\\_docs/brett/intro.html](http://www.cpti.ws/cpti_docs/brett/intro.html) als pdf-Dokument.

#### Freitag, 27. 10. 2006

9.00 Präsentationen »Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen«  
auf internationaler Ebene, Berichte von den UN-Vertretern in Genf und New York

14.00 Workshops

#### Samstag, 28. 10. 2006

9.00 Vorträge: Thema »Verantwortung«

- aus christlicher Sicht: Ilsegrit Fink, Pastorin i.R.
- aus säkularer Sicht: Frieder O. Wolf, Privatdozent

10.45 Podiumsdiskussion: »politische Verantwortung«

- Ilsegrit Fink, Frieder O. Wolf
- Wolfgang Höhne (Bürgermeister Woltersdorf)
- Tobias Pflüger, MdEP, angefragt

„Militärsteuerverweigerung ist die moderne Form der Kriegsdienstverweigerung“ sagt Revd. Paul Oestreicher aus Coventry. Junge Männer leisten aus Gewissensgründen Zivildienst, weil sie nicht das „Handwerk des Tötens“ lernen wollen. Uns Bürgerinnen und Bürgern eine legale Chance der Militärsteuerverweigerung aus Gewissensgründen zu geben wollen wir in unseren Ländern erreichen.

Ziel der Konferenz ist die weitere internationale Vernetzung der Arbeit. In 8 Workshops werden daneben politische Argumentation und Aktion weiter entwickelt.

siehe auch [www.peacetax-2006.com](http://www.peacetax-2006.com)

Für Rückfragen und Interviews stehen Konferenzteilnehmer und der Koordinator gern zur Verfügung.

Kontakt: Friedrich Heilmann, 0163-5030710 während der Konferenz

---

Netzwerk Friedenssteuer e.V., Sitz: Eduard-Schmid-Str. 26, 81541 München  
Vorstand: 1. Vors. Friedrich Heilmann, 2. Vors. Hannelore Morgenstern-Przygoda, Geschäftsführung Sepp Rotmayr  
St. Nr. FA München 143 / 844 / 23251, Gemeinnützigkeit anerkannt  
Bank: Konto Nr. 70 016 016 00, GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67

# Netzwerk Friedenssteuer

Träger des Aachener Friedenspreises 1993



Netzwerk Friedenssteuer e.V. c/o Friedrich Heilmann  
Seestraße 21, 15537 Erkner

Netzwerk Friedenssteuer e.V.

Friedrich Heilmann  
Seestraße 21, D 15537 Erkner  
Tel : 03362 - 503071  
mobil: 0163-5030710  
Fax: 03362 - 27491  
e-mail: [infos@peacetax-2006.com](mailto:infos@peacetax-2006.com)

Erkner, den 29.10.2006

## Pressemitteilung

### **Störung der Totenruhe scharf verurteilt**

Die „11. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen“ hat vom 26. - 29. Oktober 2006 hat in Woltersdorf bei Erkner mit dem Thema „Militärsteuer - Verantwortung – Friedensteuer“ getagt.

Die Konferenz verurteilt scharf die Störung der Totenruhe in Afghanistan durch deutsche Soldaten. Die Konferenz fordert eine Beendigung des Militäreinsatzes in Afghanistan und den Einsatz von zivilen Friedenskräften, die sie seit vielen Jahren ausgebildet werden und für solche Aufgaben bereit sind.

Vorgelegt wurde eine globale „Studie zur militärischen Rekrutierung und Kriegsdienstverweigerung“. In sieben Ländern der Erde ist immer noch keine Kriegsdienstverweigerung möglich. Wohlhabende können sich sehr oft vom Militärdienst freikaufen und in der Schweiz müssen junge Männer, die nicht Dienst in der Armee tun, eine direkte Militärsteuer bis zu ihrem 40. Lebensjahr zahlen.

Die Konferenz beschloss folgende Formulierung: „Jeder Mensch ist frei, die militärische Gewalt abzulehnen. Deshalb darf niemand gezwungen werden, sich an militärischer Gewalt direkt oder indirekt zu beteiligen“. Dies wird entsprechenden Gremien vorgelegt.

Unterstützt wird der Wege der „Peace Tax Seven“ aus Großbritannien, die die Zulassung ihres Falles vor dem Europäischen Gericht für Menschenrechte betreiben.

Für Rückfragen und Interviews steht der Koordinator gern zur Verfügung.

Kontakt: Friedrich Heilmann, 0163-5030710

---

Netzwerk Friedenssteuer e.V., Sitz: Eduard-Schmid-Str. 26, 81541 München  
Vorstand: 1. Vors. Friedrich Heilmann, 2. Vors. Hannelore Morgenstern-Przygoda, Geschäftsführung Sepp Rottmayr  
St. Nr: FA München 143 / 844 / 23251, Gemeinnützigkeit anerkannt  
Bank: Konto Nr. 70 016 016 00, GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 430 609 67

## Internationale Konferenz für Friedenssteuer

**Woltersdorf (je/MOZ)** Von Donnerstag bis Sonnabend findet im EC-Begegnungszentrum an der Schleusenstraße die „11. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen“ statt. Gastgeber ist das „Netzwerk Friedenssteuer“, dem der Erkneraner Friedrich Heilmann vorsteht. Er war früher Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, bis er die Partei wegen des Jas zum Kosovo-Krieg verließ. Für den Sonnabend ist eine öffentliche Podiumsdiskussion angesetzt, zu der auch der Woltersdorfer Bürgermeister Wolfgang Höhne (parteilos) erwartet wird.

Anliegen der Initiative ist, keine Steuern für Militär zu bezahlen. Analog zum Recht auf Kriegsdienstverweigerung soll der Steuer-Anteil, der für das Militär verwendet wird, genau davon ausgeschlossen werden. Das ist bisher illegal. Es geht aber nicht darum, die Zahlung zu verweigern.

Die Konferenz, zu der 60 Teilnehmer aus 16 Ländern erwartet werden, widmet sich dem Thema Verantwortung. Am Sonnabend ab 9 Uhr wird es zwei Vorträge geben: von der Pastorin im Ruhestand Ilsegrit Fink und von dem Philosophen Frieder Otto Wolf. Um 10.45 Uhr soll sich eine Diskussion mit den Genannten sowie mit Höhne und dem Europa-Abgeordneten Tobias Pflüger anschließen. Mit dem Thema Verantwortung versuchen die Initiatoren laut Heilmann, auf den häufigsten Einwand zu reagieren. Er lautet, so Heilmann: „Da könnte jeder kommen“ – und Steuern für Autobahnen oder Rentenzuschüsse oder irgendeinen anderen Zweck. Mit Ausnahme der Abtreibungs-Frage sei Wehrdienstverweigerung aber die einzige anerkannte Gewissensfrage, kontert Heilmann.

## Besonders dicke Bretter

Keiner soll Abgaben für das Militär zahlen müssen, fordert das Netzwerk Friedenssteuer

Von Tom Strohschneider

Woltersdorf ist ein kleiner Ort für so ein großes Ziel wie den Frieden. In der 7500-Einwohner-Gemeinde nahe Berlin findet dieser Tage die »11. Internationale Konferenz für Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiative« statt. Rund 60 Teilnehmer aus 16 Ländern sind in das kirchliche Begegnungszentrum gekommen, das früher »Haus Gottesfriede« hieß.

»Die Vorgänger-Treffen waren größer«, sagt Friedrich Heilmann. Aber das soll nicht so klingen, als ob die Militärsteuerverweigerung ein Anliegen ist, für das sich sonst sehr viel mehr Leute interessieren. Zur Zeit sind es wenige Unverdrossene. »Nicht die Masse macht's«, sagt der Theologe und Physiker, »sondern die Qualität«. In Woltersdorf treffen sich ausgewählte Experten zu einer Arbeitskonferenz.

Das Anliegen, das Heilmann mit Gästen aus den USA, Großbritannien und 14 anderen Ländern teilt, lässt sich einfach erklären – aber schwer umsetzen: Bürger sollen eine legale Chance bekommen, Militärsteuern aus Gewissensgründen zu verweigern. »Es geht nicht um Abgaben generell, sondern um den Teil, der in die Finanzierung von Kriegen, Armee und Rüstung fließt«, sagt Heilmann und weiß sich einer langen Tradition sicher.

Schon der Pharao Mereruka ließ vor über 4000 Jahren Steuerverweigerer auspeitschen. Samuel warnte die Juden vor den Militärabgaben und die Täufer bezahlten einst die Türkensteuer nicht. In den 60er Jahren wurde der Abgabenboykott von der US-Friedensbewegung gegen den Vietnamkrieg aufgegriffen und erlebte in den 80ern schließlich auch die Bundesrepublik, wo sich 1983 jenes Netzwerk gründete, für das Heilmann

heute die Konferenz organisiert. International ist man mit gleichgesinnten Gruppen aus aller Welt unter dem Dach der »Conscience and Peace Tax Internationale« (Gewissen und Friedenssteuern – CPTI) versammelt.

»Wir betreiben hier das Bohren von ganz besonders dicken Brettern«, sagt Heilmann, der Anfang der 90er Jahre mal im Bundesvorstand der Grünen saß. Immer wieder würden Menschen einen Teil ihrer Steuern einbehalten oder auf Anderkonten einzahlen. Doch der Weg des Protestes führt hier zu Lande über Mahnschreiben, Pfändungen und die Gerichte, ist also langwierig, teuer und auch nicht besonders öffentlichkeitswirksam. Zurzeit arbeitet das Netzwerk an einer Zusammenstellung aktueller Urteile und unterstützt jene, die den Schritt dennoch machen. Zurzeit sind in Berlin und München Klagen anhängig. Aber solche eher persönliche Aktionen der Steuerverweigerung sind nur die Begleitmusik für eine Gesetzesänderung, sagt Heilmann.

Darum werben die CPTI-Aktivistinnen schon eine ganze Weile. In den USA hatte man sogar schon einmal mehr als 50 Abgeordnete des Repräsentantenhauses im Boot, in Großbritannien hatten zeitweise 100 Parlamentarier ihre Unterstützung erklärt. »Komischerweise«, findet Heilmann, »ist die Stimmung für unsere Forderung in den Ländern, die an der Spitze des Anti-Terror-Krieges stehen, auch unter Politikern erstaunlich gut.«

In der Bundesrepublik hat es bisher drei Gesetzesinitiativen gegeben, mit denen das Recht geschaffen werden sollte, einen Teil der Steuern aus Gewissensgründen zu verweigern. Erfolg hatte keiner der Versuche.

Aber Heilmann und seine Mit-



... und nicht für Krieg bezahlen müssen.

ND-Foto: Burkhard Lange

streiter bleiben dran. Im vergangenen Jahr hatte man lange um einen Termin bei Bundestagspräsident Wolfgang Thierse gekämpft. Dem SPD-Mann sollten Unterschriften der »Initiative für eine gesetzliche Friedenssteuer-Regelung« übergeben werden. Als dann endlich ein Treffen zustande kam, hatte sich Gerhard Schröder gerade für Neuwahlen entschieden. Die 12 000 Unterschriften gingen an den Petitionsausschuss, der sich erst fast ein Jahr später im Frühjahr 2006 damit befasste. Die Stellungnahme, die der Petitionsausschuss dann abschickte, macht Heilmann noch heute ein bisschen wütend: »Als ob die unser Anliegen überhaupt gar nicht gelesen hätten.« Im September hat man bei

dem Ausschuss nochmal schriftlich nachgehakt, »scharf und deutlich«, wie Heilmann sagt. Eine mündliche Anhörung ist das Mindeste, das man erreichen will.

Vorher muss der »Coordinator« aber noch die Peacetax Conference 2006 über die Bühne bringen. Am Sonntag will der Kreis in Woltersdorf eine Erklärung verabschieden, später soll ein Reader mit den Beiträgen der Konferenz herauskommen. »Sinn und Ziel der internationalen« Treffen, sagt man beim Netzwerk Friedenssteuer, ist auch »die gegenseitige Ermutigung«. Weil es eben ganz besonders dicke Bretter sind, die hier gebohrt werden.

[www.peacetax-2006.com](http://www.peacetax-2006.com)

[www.cpti.ws](http://www.cpti.ws)

Michael Jäger

# Freikaufen und bestechen

**KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG HEUTE** ■ Eine neue Studie zeigt, warum in reichen Staaten mit Interventionsarmeen die Friedenssteuer eingeführt werden müsste

Wer nicht informiert ist, könnte leicht meinen, Kriegsdienstverweigerung sei ein alter Hut oder mindestens eine Sache von nachlassender Bedeutung. Erleben wir nicht gerade, dass der Dienst immer mehr eingeschränkt wird, ja eine Tendenz zur völligen Abschaffung wirksam ist? Da lohnt es sich, eine Studie zu kennen, die der internationalen Friedenssteuer-Konferenz in Erkrater bei Berlin am vergangenen Wochenende vorlag.

Wie die Studie zeigt, ist die genannte Tendenz sogar weltweit wirksam. Ob Australien oder Argentinien, Frankreich oder Kuwait, überall ist der Dienst schon definitiv abgeschafft. Auffällig ist, dass fast alle Fälle von Abschaffung sich auf die Jahre um 2000 konzentrieren: Es ist eine Bewegung, die mit dem Jahr 1990 sachte beginnt und sich dann beschleunigt. Nach dem Ende des Kalten Krieges haben die allermeisten Staaten geglaubt, das Potenzial zum militärischen Handeln zurückschrauben zu können. Dies bestätigt sich auch in solchen Staaten, die den Dienst noch aufrechterhalten, denn dort wird häufig

seine Dauer verkürzt, immer weniger Dienstpflichtige werden tatsächlich einberufen.

Aber es ist gleichzeitig eine andere Tendenz bekannt, nämlich die, dass die Kriegsführung »professionalisiert« wird, was gerade Militärs dazu gebracht hat, die Politik zur Einberufung nur noch von Freiwilligen aufzufordern. Dies war sogar schon vor dem 11. September 2001, als der »Krieg gegen den Terror« ausgerufen wurde, der Fall. Die Tendenz zur Abschaffung der Wehrpflicht ist daher alles andere als ein Schritt zum Weltfrieden – weshalb sich unsere Fragestellung verändern muss. Ist es mit der Verweigerung des traditionellen direkten Kriegsdienstes getan? Nein, denn es gibt auch Formen des indirekten Dienstes. Der wird vor allem geleistet, indem man Steuern zahlt und nicht verhindern kann, dass sie zur Aufrüstung freiwilliger Soldaten ausgegeben werden.

Weil diese Feststellung weit hergeholt scheint, mag man sich zunächst klarmachen, wie schon die traditionelle Wehrpflicht mit Formen indirekter Kriegsbegeisterung immer verquickt war und heute noch

ist. Vom Kriegsdienst befreit zu werden, ist an sich ja schon lange möglich. Wenn dies jedoch aus Gewissensgründen geschehen soll und man dann diejenigen, die nichts mit Waffen zu tun haben wollen, als Militärsanitäter oder im Militärpostamt einsetzt, wie letzteres in Serbien üblich war, werden sie kaum das Gefühl haben, der Verstrickung entkommen zu sein. Sie sind indirekt eben auch Soldaten. Die Verhältnisse in Usbekistan sind fast schon komisch zu nennen: Dort gibt es einen angeblichen Militärsatzdienst, der bis vor kurzem mit zwei Monaten militärischer Basisausbildung begann; daraus ist heute die immer noch militärische »Ausbildung ohne Waffengebrauch« geworden.

Derartigen Tendenzen begegnen wir überall dort, wo Staaten sich zur Gewährung der Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen, die auch eigentlich erst seit 1993 völkerrechtlicher Standard ist, nur widerwillig bequemen haben. Ja, wenn es darum geht, Verweigerer um ihre Rechte zu betrügen, wird die Staatsphantasie geradezu unerschöpflich: Man verspricht solche Rechte in



der Verfassung, zögert dann aber die entsprechende Gesetzgebung hinaus; man hat endlich die Gesetze, die Verhältnisse sind aber so, dass es kaum möglich ist, von ihrer Existenz zu wissen; oder die Gesetze sagen nicht, an welche Instanz sich Gewissensverweigerer wenden könnten – als ob Kafka Pate gestanden hätte. Vergessen wir auch nicht, dass sieben Staaten bis heute überhaupt kein Recht auf Gewissensverweigerung anerkennen. Dazu gehört Israel. Hier schreibt das National Defence Service Law lediglich vor, dass die Streitkräfte die Befreiung vom Dienst aus Gründen gewähren können, »die mit Erfordernissen der Erziehung, der Sicherheitsvorsorge oder der nationalen Ökonomie zusammenhängen, ferner aus familiären Gründen oder aus anderen Gründen«.

**Wenn es darum geht, Verweigerer um ihre Rechte zu betrügen, wird die Staatsphantasie geradezu unerschöpflich**

Dieser Vorschrift folgend richteten die Streitkräfte zwar 1995 ein Komitee zur Freistellung aus Gewissensgründen ein, doch dessen Prozeduren wurden nie publiziert, die Entscheidung, jemanden hierher zu zitieren, liegt in der Hand der Streitkräfte selber, und nur selten hat jemand es über all die Jahre geschafft, dann wenigstens als »untauglich« (und nicht etwa als Gewissensverweigerer) eingestuft zu werden. Der Fall Israels ist aus zwei Gründen bemerkenswert: Erstens sieht man, was geschieht, wenn ein Staat häufig Kriege führt, die traditionellen Kriegen insofern noch gleichen, als sie an der eigenen Staatsgrenze beginnen. Zweitens ahnt man den Staatszwang, dem der gewöhnliche israelische Soldat unterliegt, über dessen Aktion wir manchmal nur blind erschrecken können.

Schon der direkte Kriegsdienst also umgibt sich mit einem Hof indirekter Zulieferungsleistungen. Dazu gehört in manchen Staaten die Pflicht von Dienstverweigerern, ersatzweise Geld zu zahlen, so in Ekuador, Iran und in der Türkei. In der Schweiz nimmt dieses Verlangen die Form einer Steuerpflicht an. Jährlich zwei Prozent des Einkommens haben alle, die nicht dienen, bis zum 50. Lebensjahr herzugeben. Hier nun angelangt, muss unsere Perspektive eine andere werden: Man sieht die Möglichkeit einer Militärverfassung, nach der Reiche sich freikaufen und Arme zum freiwilligen Dienst bestochen werden können. Wenn eine ganze Gesellschaft reich ist, kann sie sich insgesamt freikaufen, das heißt den Dienst abschaffen, Arme aber immer noch bestechen – wie es heute schon in den USA geschieht. Und alle finanzieren ein solches System durch Steuern.

Was ist dann das Recht auf Verweigerung aus Gewissensgründen? Es muss künftig in reichen Ländern, die Interventionsarmeen unterhalten, die Form annehmen, dass jeder Bürger die Option der Friedenssteuer hat – einer Steuer, die der Staat nicht für Waffen und Waffendienst ausgeben darf.

s. auch [www.epi.us/cpi/docs/breit/intro.html](http://www.epi.us/cpi/docs/breit/intro.html)

Am Abend der Eröffnung sprach als erster Vortragsredner Christian Bartolf vom Gandhi Information Center (Berlin), der die Verwaltung und aktive Weiterführung unterstehendes internationalen Manifests pflegt. Die – berühmten – UnterzeichnerInnen dieses Manifests haben durch ihre Unterschrift u.a. auch unterschrieben, dass sie die Kriegssteuerverweigerung als Schritt hin zum Frieden befürworten (s. von uns hervorgehobenen Begriff auf Seite 2, 2. Zeile).

Anmerkung Gertie Brammer

-----

*„Dieses Manifest ist in mehr als 25 Sprachen uebersetzt und von vielen Signataren unterzeichnet worden, unter ihnen vier Friedensnobelpreistraeger. Das Manifest soll von weiteren Einzelpersoentlichkeiten unterzeichnet werden, die entweder in den Bereichen Frieden, Oekologie und Menschenrechte engagiert oder im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich hervorgetreten sind.*

*Senden Sie Ihre Unterschrift (mit Namen, Adresse und Datum) an das:*

*Gandhi-Informationen-Zentrum, Postfach 210109, 10501 Berlin*

## **MANIFEST GEGEN DIE WEHRPFLICHT UND DAS MILITAERSYSTEM**

Im Namen der Menschlichkeit,

fuer das Wohl aller Zivilisten, die von Kriegsverbrechen bedroht sind, insbesondere der Frauen und Kinder, und

zugunsten der Mutter Natur, die unter Kriegsvorbereitungen und Kriegsfuehrung leidet,

plaedieren wir, die Unterzeichner, fuer die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht als einen groesseren und entscheidenden Schritt zur vollstaendigen Abruestung.

Wir erinnern uns an die Botschaft der Humanisten des 20. Jahrhunderts:

„Wir glauben, dass auf der Wehrpflicht aufgebaute Heere mit ihrem grossen Stab von Berufsoffizieren eine schwere Bedrohung des Friedens darstellen. Zwangsdienst bedeutet Entwuerdigung der freien menschlichen Persoenlichkeit. Das Kasernenleben, der militaerische Drill, der blinde Gehorsam gegenueber noch so ungerechten und sinnlosen Befehlen, das ganze System der Ausbildung zum Toeten untergraben die Achtung vor der Persoenlichkeit, der Demokratie und dem menschlichen Tun.

Menschen dazu zu zwingen, ihr Leben aufzugeben, oder sie gegen ihren Willen, gegen ihre Ueberzeugung und gegen ihren Sinn fuer Gerechtigkeit zum Toeten zu zwingen, stellt eine Erniedrigung der menschlichen Wuerde dar. Ein Staat, der sich fuer berechtigt haelt, seine Buerger zum Kriegsdienst zu zwingen, wird auch in Friedenszeiten die gebuehrende Achtung und Ruecksicht auf das Wohl und Wehe des Einzelnen vermissen lassen. Mehr noch: Die Wehrpflicht pflanzt der ganzen maennlichen Bevoelkerung einen militaristischen Geist von Aggressivitaet ein, und das in einem Alter, in dem sie solchen Einfluessen am ehesten erliegt. So kommt es, dass durch die Ausbildung fuer den Krieg schliesslich der Krieg als unvermeidlich, ja als erstrebenswert angesehen wird.“ (1)

„Die Wehrpflicht liefert die Einzelpersoentlichkeit dem Militarismus aus. Sie ist eine Form der Knechtschaft. Dass die Voelker sie gewohnheitsmaessig dulden, ist nur ein Beweis mehr fuer ihren abstumpfenden Einfluss. Militaerische Ausbildung ist Schulung von Koerper und Geist in der Kunst des Toetens. Militaerische Ausbildung ist Erziehung zum Kriege. Sie ist die Verewigung des Kriegsgeistes. Sie verhindert die Entwicklung des Willens zum Frieden.“ (2)

Wir wollen jeden dazu ermutigen, sich vom Militaersystem zu emanzipieren und darum

Methoden gewaltfreien Widerstands anzuwenden, in der Tradition von Mahatma Gandhi und Martin Luther King, wie zum Beispiel:

Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen (von Wehrpflichtigen und Berufssoldaten, in Kriegs- und Friedenszeiten), Ziviler Ungehorsam, **Kriegssteuerverweigerung**, Nicht-Zusammenarbeit mit der militärischen Forschung, der Rüstungsproduktion und dem Waffenhandel.

In unserem Zeitalter elektronischer Kriegführung und wirksamer Manipulation durch Massenmedien können wir unsere Verantwortung nicht verleugnen, rechtzeitig unserem Gewissen entsprechend zu handeln. Es ist höchste Zeit, unsere Einstellungen und unsere Gesellschaften zu entmilitarisieren und uns gegen den Krieg und alle Kriegsvorbereitungen auszusprechen.

Jetzt ist es an der Zeit zu handeln, jetzt ist es an der Zeit, kreativ zu werden und auf eine Weise zu leben, die das Leben der anderen Menschen rettet.

(1) Manifest gegen die Wehrpflicht von 1926, neben anderen unterzeichnet von Henri Barbusse, Annie Besant, Martin Buber, Edward Carpenter, Miguel de Unamuno, Georges Duhamel, Albert Einstein, August Forel, M.K. Gandhi, Kurt Hiller, Toyohiko Kagawa, George Lansbury, Paul Loebe, Arthur Ponsonby, Emanuel Radl, Leonhard Ragaz, Romain Rolland, Bertrand Russell, Rabindranath Tagore, Fritz von Unruh, H.G. Wells

(2) Gegen die Wehrpflicht und die militärische Ausbildung der Jugend von 1930, neben anderen unterzeichnet von Jane Addams, Paul Birukov und Valentin Bulgakov (Mitarbeiter von Leo Tolstoi), John Dewey, Albert Einstein, August Forel, Sigmund Freud, Arvid Jaernfelt, Toyohiko Kagawa, Selma Lagerloef, Judah Leon Magnes, Thomas Mann, Ludwig Quidde, Emanuel Radl, Leonhard Ragaz, Henriette Roland Holst, Romain Rolland, Bertrand Russell, Upton Sinclair, Rabindranath Tagore, H.G. Wells, Stefan Zweig“

\*\*\*\*\*

In anschließenden Gesprächen über dieses Manifest bat Christian Bartolf TeilnehmerInnen darüber nachzudenken, wie man es zu Gunsten von Militärsteuerverweigerung und Friedenssteuerinitiativen - aber auch für die breitere Friedensbewegung – konkret einsetzen könnte. Wer dazu gute Ideen hat, wende sich bitte an Christian direkt; wobei das Netzwerk Friedenssteuer dankbar wäre für eine diesbezügliche Benachrichtigung.

Anmerkung Gertie Brammer

**Erwähnenswert ist diese Aktion aus der Friedensbewegung**

Für die **Aktion Völkerrecht**, initiiert von einer Schülergruppe in Heidelberg Februar 2003, haben wir an deren „Schutzwall“ für das Völkerrecht, bestehend aus kleinen Bauklötzen, die man kaufen, beschriften und anbauen kann, weitergebaut. Dieser Wall, ca.1 m hoch, ist schon recht lang und wurde schon mehrmals in der Öffentlichkeit gezeigt (Berlin, Genf, New York, Hiroshima, Vancouver/World Peace Forum, Den Haag/Europäischer Gerichtshof), bevorzugt da, wo Abgeordnete oder Richter daran vorbei marschieren müssen oder die internationale Presse an anderen Friedensveranstaltungen interessiert ist. Die Aktion hat international viel Anklang gefunden ([www.aktion.völkerrecht.de](http://www.aktion.völkerrecht.de); [buero@a-vr.org](mailto:buero@a-vr.org)). Man kann auch im Internet seinen Bauklotz beitragen.



Bild von der Konferenz in Woltersdorf

Mit dem "welt-weit-wachsenden DENK-mal-VÖLKERRECHT" wollen wir :

- jedem Menschen die Möglichkeit geben, seinen unübersehbaren Beitrag zur **Manifestation des Willens der Menschen dieser Welt, zur Lösung internationaler Konflikte ohne das Mittel der Gewalt und des Krieges**, zu leisten.
- auf die katastrophale Aushöhlung des Gewaltverbotes der Charta der Vereinten Nationen hinzuweisen, die mit dem Verhalten und der präventiven Argumentation der Nationen einhergeht, die im März 2003 entgegen der überwältigenden Mehrheit der Nationen und ohne Mandat des Sicherheitsrates einen Krieg gegen den Irak begannen.
- auf Einladung von Herrn Bürgermeister Tadatoshi Akiba, Präsident der Mayors for Peace, einer weltweiten Organisation von über 1.000 Bürgermeistern zur Kooperation mit ihrer [2020Vision Campaign](#), - und in tiefem Respekt vor deren Engagement -, jedem Menschen die Möglichkeit geben mit seinem Beitrag zum wachsenden DENKmal-VÖLKERRECHT zugleich seinen Willen, **zum unverzüglichen Beginn konkreter Schritte zur Umsetzung der völkerrechtlichen Verpflichtung zur Abrüstung aller Atomwaffen, zu manifestieren.**

## So bunt war unser „Bunter Länderabend“

Nachdem die niederländischen Teilnehmer mit ihren interessanten Aktionsideen und – Erfahrungen schon einen Übergang von der reinen Länder-Berichterstattung zu einer mehr lockeren Atmosphäre beigetragen hatten, gab es anschließend folgendes kulturelle Programm aus eigener Küche:

- Ein Bewegungsspiel mit Yan-Christoph Pelz.
- Zwei Lieder des berühmten internationalen Konferenzchors unter der Leitung von Gudrun Rehmann an dem Flügel:  
*Psalm 58* von Cornelius Becker / Heinrich Schütz, 16.Jh. und  
*The Ruins of Berlin* von Friedrich Holländer, ca.1946.  
Es sangen: Irene Auerbach, Gertie Brammer, Alan Gamble ,Henriette Naehring, Yan-Christoph Pelz, Larry Rosenwald, Katharina Rottmayr, Brunhilde Stötzner, Wolfgang Steuer und Bernhard Willner.
- Verschiedene Lieder für den ganzen Saal unter der Leitung des deutsch/US-Amerikanischen Gitarren-Duos Friedrich Heilmann und Alan Gamble.
- Eine kabarettistische Einlage: Vortrag des Textes *Der General* von Georg Kreisler, Wiener Kabarettist zwischen den beiden Weltkriegen  
Vortrag: Gertie Brammer; Klavierbegleitung: Gudrun Rehmann.
- Vorlesung des Textes *Seid nicht ängstlich besorgt* von und durch Gudrun Rehmann.
- Ein Quiz zu der Geschichte Belgiens, organisiert und durchgeführt von Jan Hellebaut, Hilde Mariën und Dirk Panhuis.

Anschließend wurde nach Herzenslust bei der Gitarre von Bart Horemann weiter gesungen und in kleineren Grüppchen diskutiert bei mehr oder weniger gegärten Frucht- und Getreidesäften, darunter gespendeter Bio-Wein aus Heidelberg.



## Referenten - speakers

### Kurzvorstellungen– short personal introductions

#### Christian Bartolf

Berlin, Germany; 46 ys.; political and educational scientist, book author;  
profession (1991-2006): counsellor for conscientious objectors, Protestant Church;  
Chair Gandhi Information Center, Research and Education for Nonviolence (since 1990),  
organiser of the international "Manifesto against conscription and the military  
system" (since 1993);  
address: Zinzendorfstr. 8, 10555 Berlin, fon/fax: 49+30-39102806;  
website addresses: <http://home.snafu.de/mkgandhi> - <http://www.themanifesto.info>

#### Till Baumann, Germany

geb. 1972, Diplom-Pädagoge, Theatermacher und Musiker

Workshops, Seminare und Fortbildungen zu emanzipatorischer Theaterpraxis und Politischem Aktionstheater in Europa, Lateinamerika und Afrika.

Kultur- und Theaterpädagoge bei DOMINO – Zivilcourage im Rampenlicht 2002/2003

Lehraufträge an FU Berlin und FH Merseburg

Künstlerische Leitung der Straßentheatergruppe piquete 2000–2004

forschte und lernte an Augusto Boals Zentrum des Theaters der Unterdrückten in Rio de Janeiro sowie zu Theater in der HIV/AIDS-Prävention im Südlichen Afrika (Malawi)

Studium der Erziehungswissenschaft, Lateinamerikanistik und Politikwissenschaft in Berlin

Entwicklungspolitisches Aufbaustudium am Seminar für Ländliche Entwicklung (Berlin)

Ständiger Mitarbeiter bei der [ila – Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika](#)

Ausbildung in afrobrasilianischer Percussion bei Dudu Tucci, Robertinho Silva, Carlos

#### Till Baumann, Germany

born in 1972, theatre practitioner, pedagogue and musician

workshops, seminars and trainings about emancipatory theatre work and Political Action Theatre in Europe, Latin America and Africa

culture and theatre pedagogue in the project DOMINO – Zivilcourage im Rampenlicht 2002/2003

artistic director of the street theatre group piquete 2000–2004

lectures at University of Applied Sciences Merseburg and Free University Berlin

learned and researched at Augusto Boal's Centre of the Theatre of the Oppressed in Rio de Janeiro and about theatre in HIV/AIDS prevention in Southern Africa

studied Educational Science, Latin American Studies and Political Science in Berlin

one-year-training at the Centre for Advanced Training in Rural Development (SLE) in Berlin

permanent collaborator of the journal [ila – Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika](#)

formation in Afro-Brazilian percussion by Dudu Tucci, Robertinho Silva, Carlos Negreiros, member of the percussion project [STEAK HANDS](#)

#### Ilsegrat Fink, Germany

Jahrgang 1932, Studium der Theologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Abschluss 1956);

mehrjährige Tätigkeit als Studentenfarrerin im Reisedienst der Evangelischen Studierendengemeinde der EKID (Evangelische Kirche in Deutschland);

Studienleiterin der Evangelischen Akademie Berlin (1959-1966);

Zweites Theologisches Examen beim Evangelischen Konsistorium Magdeburg, Ordination als Pastorin der EKID;

Mitglied der Christlichen Friedenskonferenz (NGO) 1961;

fast drei Jahrzehnte Pastorin für Krankenhausseelsorge und Lehrtätigkeit an der Katholischen Krankenpflegeschule des Krankenhauses St. Hedwig Berlin;

von 1992-1997 Religionslehrerin am Georg-Forster-Gymnasium, Berlin-Lichtenberg.

#### Ilsegrat Fink, Germany

Born in 1932, studied theology at the Friedrich-Schiller-University, Jena graduating in 1956. Then spent several years as a travelling minister, working for the protestant student community of the EKID (Protestant church in Germany).

Head of the Evangelischen Akademie Berlin (Protestant academy) from 1959 – 1966.

Second theological degree at the Evangelisches Konsistorium, Magdeburg; ordination as pastor of the EKID.

Member of the Christian Peace Conference (NGO) 1961. Almost 30 years as pastor for hospital pastoral welfare and teaching at the catholic nursing school, St Hedwig hospital, Berlin.

From 1992 –1997 religious teacher at the Georg-Forster Gymnasium School, Berlin-Lichtenberg.

**Harald Hahn**

(Jg.1966) wohnt in Berlin und ist freiberuflicher Radio- und Theatermacher mit Schwerpunkt "Theater der Unterdrückten" Lehraufträge an Universitäten und Fachhochschulen.

Künstlerischer Leiter des Kieztheaters Kreuzberg. Er steht auf der Bühne mit dem Kramer-Projekt: "Lob der Verzweiflung"

**Harald Hahn**

Born 1966, lives in Berlin and is a freelance radio and theatre producer specialising in "Theatre of the oppressed".

Guest teacher at numerous universities and technical schools.

Art director of the Kiez theatre, Kreuzberg.

Currently on stage in the Kramer Project "Lob der Verzweiflung" (In praise of despair).

**Wolfgang Höhne**

51 Jahre, Beruf: Schlosser

1975-1990 Museum f. Deutsche Geschichte (Fundus)

hauptamtlicher Bürgermeister in Woltersdorf seit 1990

Mitglied im Neuen Forum bis März 1990

Mitbegründer des Woltersdorfer Bürgerforums (WBF) März 1990

Mitglied im WBF bis 1993

seitdem unabhängig ohne Fraktionsbindung

**Wolfgang Höhne**

51 years old, Profession: Locksmith

1975-1990 German history Museum (Fund).

Full-time manager of Woltersdorf since 1990.

Member of "Neues Forum" (New forum) until March 1990.

Founder member of the Woltersdorfer citizen forum (WBF), March 1990 with membership until 1993.

Since then he has been independent with no party affiliation.

**Frieder Otto Wolf, Germany**

Born at Kiel in 1943, studied philosophy and political science, 1962 to 1966 (at Kiel, Paris, and Edinburgh).

1966-1981: Teaching and research at the University of the Sarre, Saarbrücken, at the Free University of Berlin, at the University of Coimbra, Portugal, and at the Science Centre Berlin.

Since 1973: Teaching Philosophy as a Senior Lecturer (*Privatdozent*) at the Freie Universität Berlin.

1984-1999: active in European politics, 1994-1999 as a Member of the European Parliament for the German Greens.

Since 1999: Co-founder of "inEcom. Institute for European Communication", Berlin

2003-2006: Co-ordinator of the European Thematic Network "Sustainability Strategy"

Since 2005: President of the *Humanist Academy*, Berlin

Frieder Otto Wolf, Germany

Geboren in Kiel 1943.

1962-1966: Studium der Philosophie und Politikwissenschaft.

1966-1971: Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Philosophie der Universität des Saarlandes.

Juni 1967/69 Promotion.

1971-1976, 1977-1979: Assistenzprofessor an der Freien Universität Berlin. November 1973 Habilitation für Philosophie.

Mai 1976-September 1977: ao. Professor für Sozialwissenschaften an der Fakultät für Ökonomie der Universität Coimbra

1979-1984: Mitarbeit in arbeitspolitischen Forschungsprojekten am Wissenschaftszentrum Berlin.

1981-1984: Geschäftsführender Redakteur der Monatszeitschrift „Moderne Zeiten“, Hannover

Juni 1984-Juli 1999: Grüner Europapolitiker, 1994-1999 als MdEP.

1989 Mitinitiator von euroCom e.V. Berlin; Mitarbeit in Beratungsprojekten in Angola, Russland und Jordanien.

Seit 1998 im Humanistischen Verband Deutschland in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen tätig, seit Anfang 2003 auch als stellvertretender Bundesvorsitzender. Präsident der Humanistischen Akademie, Berlin.

Seit Oktober 1999: Aufbau des „inEcom. Institut für Europäische Kommunikation“, Berlin, als Forschungsinstitut; Kooperation mit der Sozialforschungsstelle, Dortmund, mit dem DGB-Bezirk Berlin-Brandenburg und mit der Freien Universität Berlin.

Seit Mai 2003: Koordinator des Thematischen Netzwerkes „Sustainability Strategy“ an der Freien Universität Berlin (5. Forschungsrahmenprogramm der EU)

*Frieder Otto Wolf, Traunsteiner Str. 8, D-10781 Berlin*

*Fax: +492188461*

*e-mail: [fow@snafu.de](mailto:fow@snafu.de)*

*[www.friederottowolf.de](http://www.friederottowolf.de)*

**Woy, Armin A., Deutschland**

geb. 1963, Studium der Soziologie, Psychologie, Neueren Geschichte, Stadt- und Regionalplanung, Dozent in der Erwachsenenbildung, seit 1999 Inhaber der Dienstleistungsagentur minoy services. [www.minoy-services.com](http://www.minoy-services.com)

**Woy, Armin A., Germany**

born 1963, Studies include Sociology, Psychology, History, Urban- and Regionalplanning, Teacher of Adulteducation and since 1999 proprietor of a service agency called minoy services. [www.minoy-services.com](http://www.minoy-services.com)



**Finanzen der 11. Internationalen Konferenz**

Die 11. Konferenz wurde von der 10. Konferenz 2004 in Brüssel als gemeinsames Projekt einer internationalen Vorbereitungsgruppe mit dem deutschen Netzwerk-Friedenssteuer angesteuert. Die Finanzierung musste jedoch weitestgehend von deutscher Seite gesichert werden. Dies ist, wie nun abzusehen ist, gelungen:

Die Konferenzabrechnung kann, nach Eingang aller Rechnungen (u.a. für Druck und Porto dieser Dokumentation) und erstelltem Abschluss, ab März 2007 beim Konferenz-Koordinator angefordert werden. Das Volumen beträgt ca. 24.000 Euro.

Zum finanziellen Gelingen haben besonders die Evangelische Kirche im Rheinland, die Ev. Kirche in Hessen-Nassau, die Arbeitsstelle Eine Welt/KPS und der Ev. Kirchenkreis Hersfeld – Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck mit insgesamt 8.500 € beigetragen.

Wir danken herzlich für diese Unterstützung der internationalen Friedenssteuerarbeit.

Die Konferenzteilnehmenden trugen mit Beiträgen und Spenden von insgesamt 11.710 € einen erheblichen Anteil der Kosten selbst. Dazu kam ein Überschussbeitrag aus der 10. Konferenz in Brüssel von 1143 €, und viele private Spenden von insgesamt 1.988 €, die uns sehr geholfen haben.

Die vielen Ehrenamtlichen, allen voran die drei DolmetscherInnen, sorgten ebenso dafür, dass keine finanziellen Sorgen mit der Konferenz zu erwarten sind.

*3. Januar 2007*

---

Herausgeber der Dokumentation:  
Netzwerk Friedenssteuer e.V.  
Eduard-Schmid-Str. 26  
81541 München  
Tel: 089-659253, Fax: 089-62421431  
[info@netzwerk-friedenssteuer.de](mailto:info@netzwerk-friedenssteuer.de)

Layout und Kontakt:  
Friedrich Heilmann, Konferenz-Koordinator  
Seestr. 21  
15537 Erkner  
Tel: 03362-503071, Fax: 03362-27491  
[friedrich.heilmann@web.de](mailto:friedrich.heilmann@web.de)